

# DER DONALDIST

NUMMER SIEBZIG





Lieber Leser,



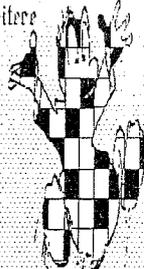
Endlich ist er da - der aktualisierte **CARL BARKS INDEX** in der Version von 1981 (Teil des DER HAMBURGER DONALDIST # 28 und HDSonderheft # 8) Vielfach wurde nach einer Neuauflage dieses übersichtlichen und lange vergriffenen Werkes gefragt. In einer Kleinauflage von 400 Exemplaren geht der aktualisierte Index in den Druck. Voraussichtlicher Abgabepreis ca 4-5 DM zzgl. Versandkosten.. Bestellungen sind zu richten an Klaus Spillmann, Finkenstr.10, 4803 Steinhagen.



Endlich! Nach langem Warten gibt es jetzt nach D.O.N.A.L.D.-Aufkleber und T-Shirt auch den passenden D.O.N.A.L.D.-Button dazu! (Abbildung siehe DD 69) Aber nicht nur dieser Button ist erhältlich. Unterorganisationen der D.O.N.A.L.D. haben - wie jeder Donaldist - die Möglichkeit für sich Sonderanfertigungen mit anderen Abbildungen zu bestellen (In diesem Fall Vorlage mitsenden!). Alle Buttons haben den respektablen Durchmesser von 6cm und kosten je 1,- DM. Aus versandtechnischen Gründen können jedoch nur Bestellungen mit einer geraden Anzahl von Buttons (2,4,6...klar?) angenommen werden! Da ich die Maschine für die Buttons ausleihen werde, handelt es sich um eine einmalige Aktion! Einsendeschluß für alle Bestellungen: 1. Februar 1990. Adresse: Christof Biden, Zeughausstraße 31, 5500 Trier. Betrag in Briefmarken oder auf mein Konto: Nr.300 281 8018, Fax-Bank Trier BLZ 585 602 04. Rückfragen bitte telefonisch: 0651/25913 (ab 16.00 Uhr).



Etwas Ernst in die heitere Welt des Nichtdonaldisten bringen ...



**DUCK 2000**

3/JANUAR 1990  
CA. 60-80 SEITEN.  
DUCK ALS MUSIKSCHAFFENDER (1): DIE SCHNEEKETTEN-INSZENIERUNG  
DER JUNGE DONALD: KAP.5 (BESESSENHEIT); KAP.6 (KAMPF GEGEN DAS BOSE), KURZREPORTS.

4/FRÜHJAHR 1990  
CA. 60-80 SEITEN.  
WIE LESE ICH EINEN DONALD-DUCK-BERICHT?  
DER JUNGE DONALD: KAP.7 (FRÜHLINGSERWACHEN); KAP.8 (DIE REBELLEN), KURZREPORTS.

BEZUG VON HEFT 3 UND 4 (ZUSAMMEN 10,- DM): DURCH EINZAHLUNG AUF PSCHK HWB 391759-208, K. BOHM, BIS SPÄTESTENS 31.12.1989!!!

HEFT 1 UND 2 KÖNNEN NICHT MEHR BESTELLT WERDEN !!!

Dies ist absolut nicht die letzte Nummer des DD, wohl aber die letzte Nummer, die vom altbekannten Hamburger Ducktorium herausgegeben wird.

Nun, das ist kein Beinbruch und es geht ja auch ohne uns, wie es der DD 69 aus Marburg an den Tag gebracht hat. Die nächsten Nummern sind bereits gesichert und so kann man denn getrost in die Zukunft sehen.

Wir kommen an dieser Stelle natürlich nicht daran vorbei, uns bei den vielen an der Herstellung der DD 52 - 68 Beteiligten zu bedanken. Auf eine namentliche Nennung müssen wir allerdings verzichten und Orden haben wir auch nicht zu verteilen. Selbstverständlich gilt unser Dank aber auch EUCH, den Lesern, die uns für so lange Zeit die Treue gehalten haben.

So, bevor uns jetzt noch die Tränen übermannen, dürfen wir nicht vergessen, daß wir auch künftig den Donaldismus fördern wollen. Dies wird in der Weise geschehen, daß wir uns um neue Ausgaben der DDSH kümmern werden (DDSH 24 ist noch in Vorbereitung). Es geht also in jeder Hinsicht weiter!

Mit dem vorliegenden DD hoffen wir, Euch auch zum diesjährigen Weihnachtsfest wieder eine kleine Freude machen zu können. Zwar ist das Titelbild überhaupt nicht Drühl-mäßig, aber schön bunt. In diesem Sinne wünschen wir Euch ein Frohes Fest und einen guten Rutsch in die 9-ziger Jahre. Vielleicht feiern wir das nächste Weihnachtsfest schon in Kummersdorf - wer weiß?

Die Vier vom Ducktorium

P.S.: Der nächste DD kommt aus Aachen. Herausgeber ist Hartmut Hänsel, Rathausplatz 4, 5100 Aachen, Tel. 0241/174311.

Einsendeschluß für den DD 71 ist der 01.02.90

Noch'n Termin:

*ABENDS ZUM GASTHOF RÜBERZUSCHLENDERN IST MEIN SCHÖNSTES"*

DONALDISTEN TREFFEN SICH ZUM

## Hamburger Stammtisch

AM FREITAG DEM 26.1.90  
AB 20 UHR IM SCHACH-CAFÉ  
WEIDENALLEE ECKE AGATHENSTR.  
2000 HH6 TEL. 44 01 91  
NÄHE: U-BAHN SCHLUMP & CHRISTUSKIRCHE  
U/S-BAHN STERNCHANZE



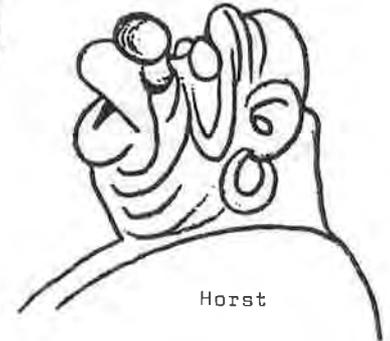
Uli



Frank



Maikel



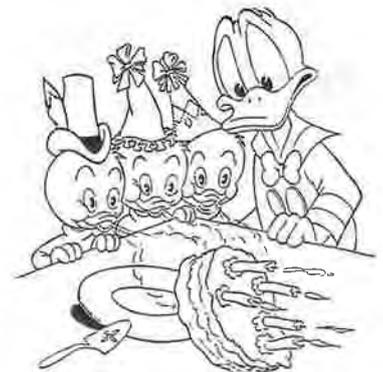
Horst

*Walt Barks  
1949*

## Inhalt

4	Frauen in Entenhausen
16	Kubikhektar?
19	Finanzen der Pfadfinder
18	Sterne des Donaldismus
23	Inkasso-News
24	Zwischenzeremonie in Dorsten
26	Krach ist schön!
28	Disney-Comics in Norwegen
32	Duck-Family Tree
34	Gladstone-News
35	Duck-Styles
36	Film-Notizen
38	Nicht-Barks-Geschichten im Brennpunkt - Teil I
42	Quiz
43	Leserbriefe
50	C.A.R.L.-Courier
51	Anzeigen

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag,  
Frau Dr. Erika Fuchs!



Enta Gerstner:

## Frauen in Entenhausen -



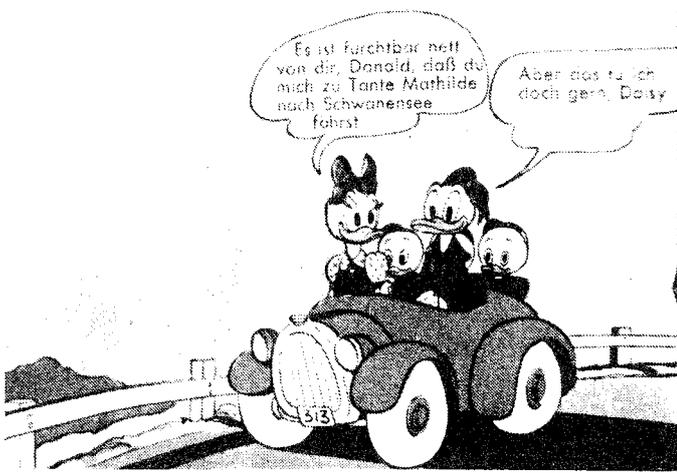
## ein Vorbild für Donaldistinnen ?

Auch die Frauen Entenhausens leben natürlich in einer Männergesellschaft und Männer prägen das Frauenbild. In den Geschichten erleben wir die Frauen ebenso, wie Männer sie sehen oder gerne sehen wollen. Was schwebt Männern für ein Frauenbild vor, wenn sie von ihrer Angebeteten träumen? Zunächst einmal ist die Reihenfolge interessant: erst wenn der Beruf langweilig wird, kommt die Frau. Die Traumfrau des Durchschnittsentenhauseners sollte hübsch sein und möglichst oft in verschränkter Haltung dümmlich kichern.

Dieses Kichern behält sie auch bei, wenn sie recht vernünftige Feststellungen macht, was sie dennoch recht einfältig wirken läßt und den Mann, trotz bescheidener Geistesgaben, klüger.



Fahren Frauen mit Männern im Auto, so sitzen sie selbstverständlich auf dem Beifahrersitz und bedanken sich artig fürs Mitnehmen.



Was tut nun so ein armes Wesen? Es ist ohne männlichen Beistand vollkommen verloren. Kaum daß er sie einmal einen Tag alleine läßt, schon stürzt sie in tiefe Depressionen. Ohne ihn ist sie schlichtweg nicht lebensfähig.



Von Technik verstehen sie natürlich nicht die Bohne, lassen sich aber dieselbe gerne von Männern erklären.

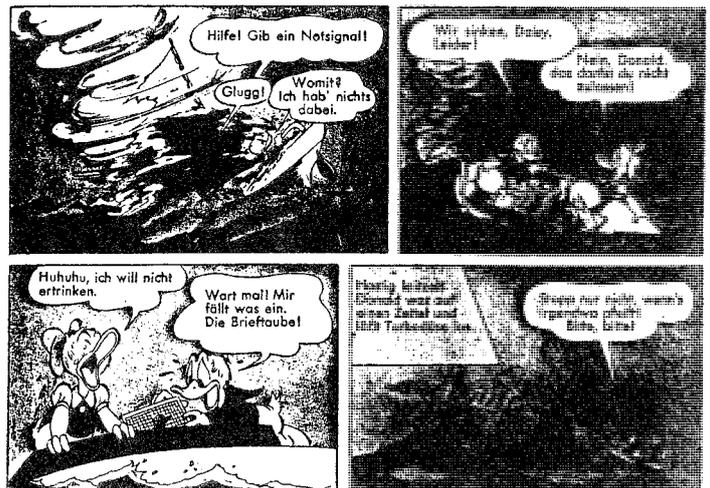
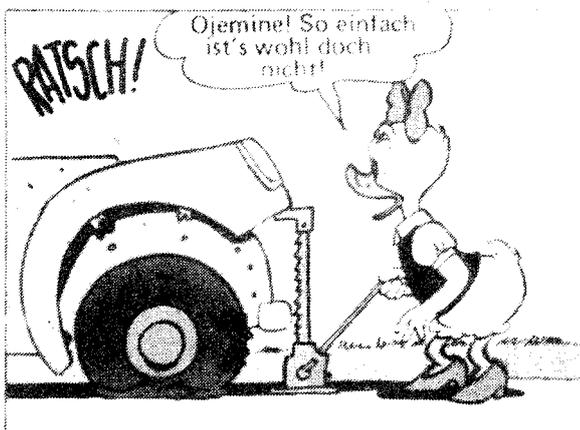


Und was tut er, der Gütige, der Verständnisvolle? Er tröstet sie mit einem allerliebsten Gedichtlein.



In Streßsituationen verliert sie natürlich sofort die Nerven. „Hilfe, Hilfe“-schreiend lehnt sie an der Reling, während sein kühner Geist auf Rettung sinnt.

Bei einer Autopanne sind sie ohne männliche Hilfe total überfordert.



Kurz zusammengefaßt: Frauen sind meist zarte, dümmliche, lebensuntüchtige Wesen und ohne männlichen Schutz absolut verloren. Deshalb muß der Mann überlegen und vor allem stark sein, damit er seine Beschützerrolle voll ausfüllen kann. Wenn er dann auch noch gut aussieht, steht dem Glück höchstens noch der Hut im Wege.

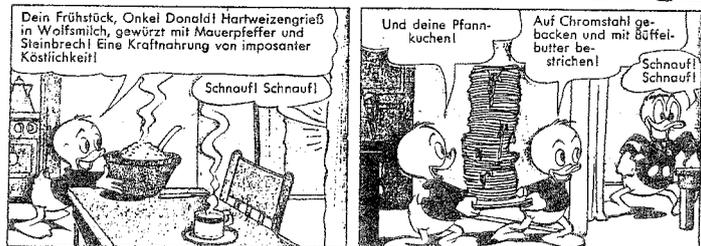
Im Beruf treffen wir Frauen vornehmlich im Dienstleistungsgewerbe und in untergeordneter Stellung (Sekretärin, Schriftführerin, Grundschullehrerin oder Krankenschwester).



So ist Donald bei Daisy wieder in Gnaden aufgenommen und in gehobener Stimmung ergeht man sich im Stadtpark...



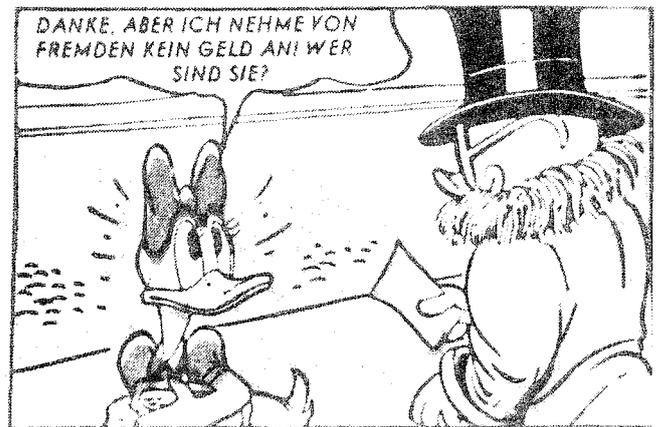
Um diese begehrte Stärke zu erlangen und auch zu bewahren, sind Männer zu vielem bereit. Dieser Herr hier schwört z.B. auf ein gesundes, und reichhaltiges Frühstück zur Erhaltung seiner Arbeits- und Manneskraft.



Am liebsten sieht der Entenhausener Mann es jedoch, wenn sich Damen ehrenamtlich betätigen. So dürfen sie z.B. Picknickkörbe richten, wenn es mit irgendwelchen Vereinen ins Grüne geht, Lose für die Tombola verkaufen, Bonbons herstellen und eben Geld fürs Rote Kreuz sammeln.



Vornehmlich wenden sie sich dabei an Verwandte oder gute Bekannte, denn von fremden Herren (züchtig, züchtig) nehmen sie natürlich kein Geld an.

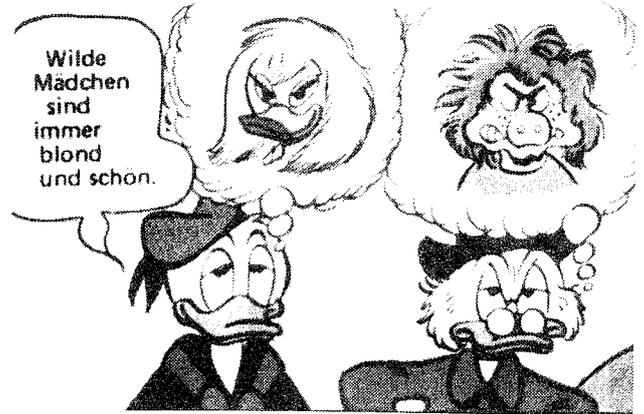


Auch wenn wir bedenken müssen, daß wir es hier mit dem Frauenbild der 50er Jahre zu tun haben, so sind uns solche Vorstellungen, wie Frauen zu sein haben, leider auch heute nicht so ganz fremd. Etwas seltsam dagegen mutet die Vorstellung der Entenhausener von Jungfrauen

oder auch Mädchen vom Sportverein an.



Wie man sich dagegen wilde Mädchen vorzustellen hat, darüber gehen die Meinungen weit auseinander. Das ist allerdings wohl auch ein Generationsproblem.



Ältere Damen hingegen finden Erfüllung in unermüdlicher Arbeit in Haus und Hof. Sie wüßten sonst auch nichts mit sich anzufangen.



Kurz gesagt, Entenhausener Männer sind felsenfest davon überzeugt, daß sie für die Frauen ein Geschenk des Himmels sind (auch wenn sie bloß dazu taugen, einem den Cha-Cha-Cha beizubringen).



Einzig fürs Kulturelle dürfen sie sich noch begeistern, und das möglichst unbezahlt.



Frauen sollten nicht zuletzt dekorativ sein und mit ihrem Anblick das Herz der Männer erfreuen.



Wohl fühlt sich der Entenhausener in dieser Pose. Da ist einfach alles prima. Spätestens jetzt versteht man, warum es in der D.O.N.A.L.D. so viele männliche und so wenige weibliche Mitglieder gibt. Während dem männlichen Donaldisten Entenhausen geradezu als das verlorene Paradies erscheinen muß, können sich Frauen in dieser Gesellschaft nicht wiederfinden. In Donalds Welt scheint kein Platz für moderne, selbstbewußte Frauen zu sein.



Es stellt sich jedoch die Frage, sind die Frauen in und um Entenhausen wirklich so wie man sie uns vorstellt? Ich wage zu behaupten, diese Frauen können durchaus Vorbilder für Donaldistinnen (und solche die es werden wollen) sein. Dazu muß man jedoch die patriarchale Brille erst einmal abnehmen und richtig hinsehen. Natürlich verfügen diese Frauen über alle weiblichen Tugenden, sie sind z.B. besorgte und liebevolle Mütter.



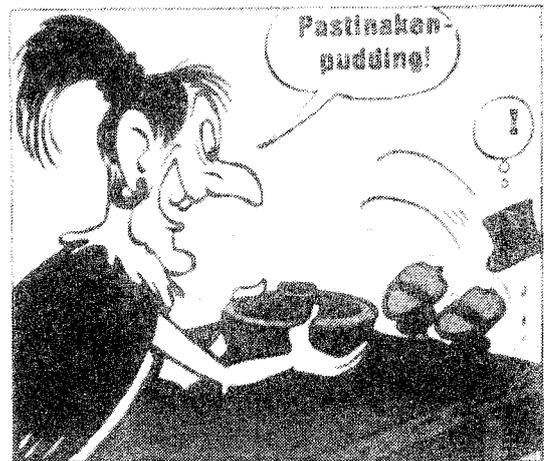
Jedoch sieht die Frau nicht unbedingt ihr Lebensziel in der Kinderaufzucht. Dies überläßt sie auch gerne männlichen Verwandten. Denn Frauen, die sich selbst verwirklichen wollen, haben natürlich nicht immer den Nerv, Kindergeschrei zu ertragen.



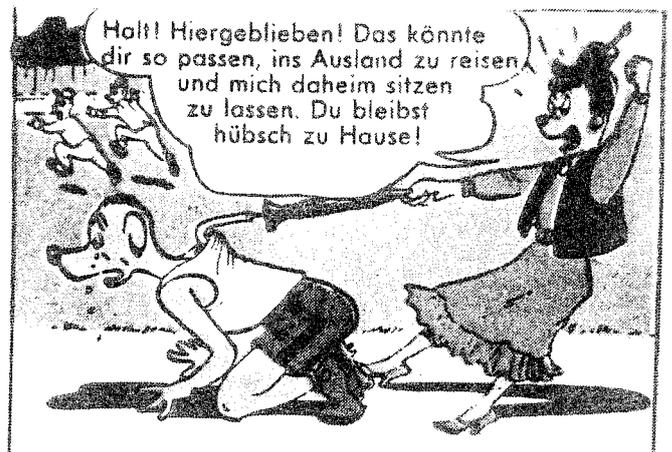
Männer sind ohnehin für die Kindererziehung wie geschaffen, denn sie verfügen über den unbeschreiblichen Vorteil, selbst einmal jung gewesen zu sein.



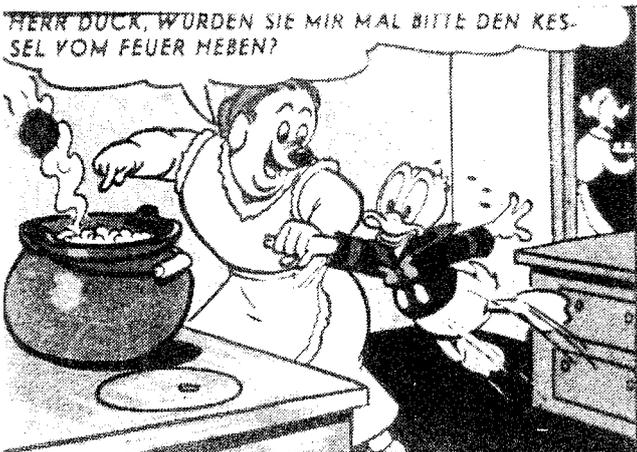
Es erübrigt sich zu sagen, daß die Frauen um Donald und Dagobert auch hinreißende Köchinnen sind. Ihre eigenwilligen Kreationen sind einfach umwerfend.



Entenhausenerinnen haben ihre Männer fest im Griff



und sie nehmen sich, was sie wollen.



Im täglichen Leben ebenso wie in der Liebe.

DAS WAR GROSSARTIG! ICH NEHME ALLES ZURÜCK, WAS ICH ÜBER SIE GESAGT HABE. HABEN SIE LUST, HEUT ABEND MIT MIR ZUM STRANDFEST ZU GEHEN?



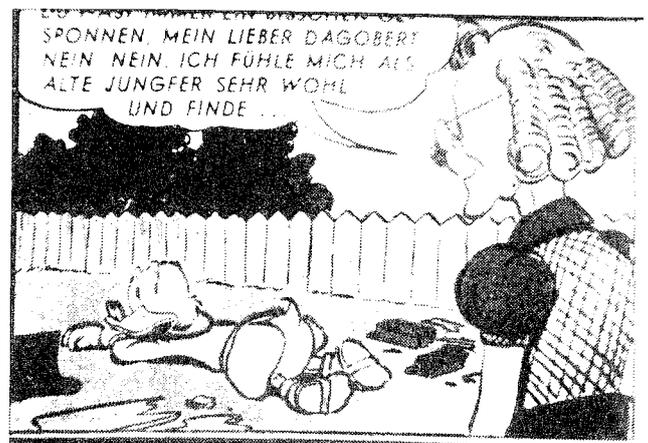
Aber auch die Frau über 50 ist nicht etwa prüde, wie man uns gerne glauben machen will. Kaum ist Frau Ducks strammer Knecht mal im Kino, schon sitzen zwei fescbe Männer am Küchentisch und werden zunächst einmal mit Rührei und Schinken betört. Solche pikanten Details enthält uns Barks natürlich nicht vor.



Trotzdem ist die Entenhausenerin, wenn sie sich erst einmal zur Ehe entschlossen hat, eine liebevolle, treusorgende Gattin. Ist es nicht rührend, wie sie versucht, ihrem Männe ein Gefühl von Wichtigkeit zu geben? Jedesmal rührt mich dieses Bild zu Tränen (schnüff).



Die Ehe ist jedoch nicht das Lebensziel dieser Frauen, nein, sie brauchen keinen Mann, um ihr Leben zu meistern. Da mag selbst ein unsagbar reicher Mann zu ihren Füßen liegen und um den Hochzeitstermin wimmern, es läßt sie kalt.



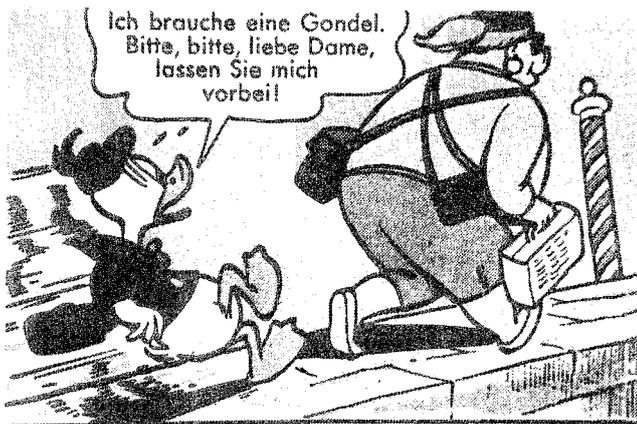
Denn diese Frauen haben einen Beruf und sie sind stolz darauf. Und sie haben gelernt zu sagen, was ihnen nicht paßt.



Deshalb ist es für sie auch selbstverständlich, für mehr Geld oder weniger Arbeit zu demonstrieren. Und auf diesem Bild machen wir eine erstaunliche Feststellung. Man ist stolz darauf, dick zu sein. Ja, man kann sagen, die Entenhausenerin, die etwas gilt, ist rundlich. Während das Wort **DICK** bei uns schon fast als anstößig gilt und mit der Bezeichnung "mollig" oder "Komfortgröße" umschrieben wird, ruft die Entenhausenerin frisch und frei heraus: "Ich bin dick, ich brauche mehr".



Während sich gerade dicke Frauen in unserer Gesellschaft am liebsten unsichtbar machen würden, bis zur Erschöpfung diäten und hungern, um dem von Männern aufgestellten Schönheitsideal gerecht zu werden, genießen dicke Frauen in Entenhausen größte Hochachtung.



Sie sind im Mittelpunkt der Gesellschaft (denken wir nur an die Baronin Billroth) und sprühen vor Geist und Witz.



Sie sind sportlich, Winter wie Sommer,



außerordentlich kräftig,



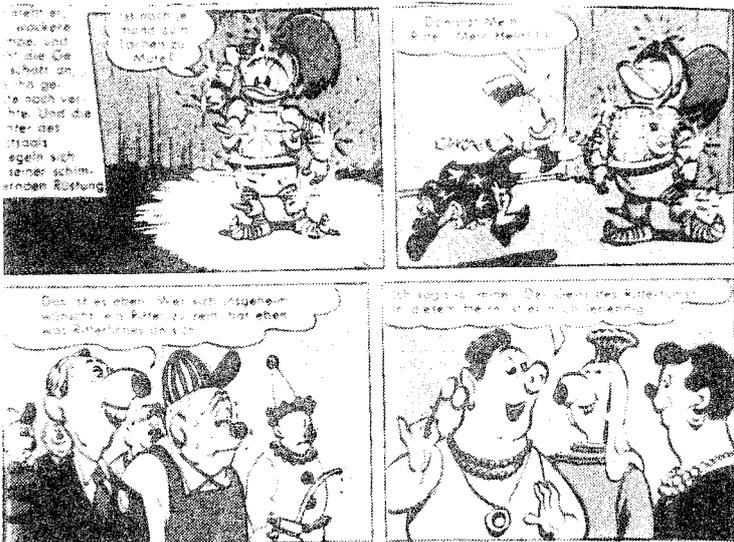
aber dennoch sehr sensibel.



Aber auch zierliche Frauen verfügen über erstaunliche Körperkräfte. Frauen, die sich in Hochstimmung von Ast zu Ast schwingen, brauchen wirklich keinen Mann, der sie beschützt.



Nichtdestotrotz lieben Entenhäuserinnen ritterliche Männer. Besonders wenn dieselben in Rüstungen auftreten.



Leider muß ich bemerken, daß sich in letzter Zeit ein rüder Ton gegenüber dem schwachen Geschlecht breitmacht.



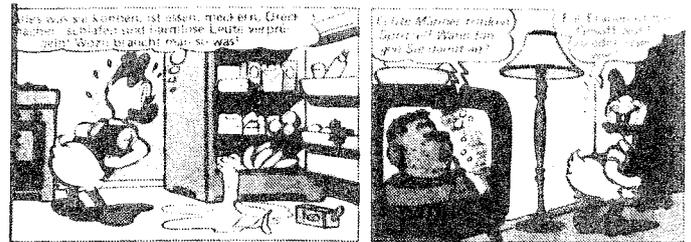
Allerdings, wer sportliche Höchstleistungen vollbringt, dem kann schon mal ein Ausrutscher passieren.



Zusammenfassend kann man sagen: Die Entenhäuserin gibt sich modisch bis extravagant,



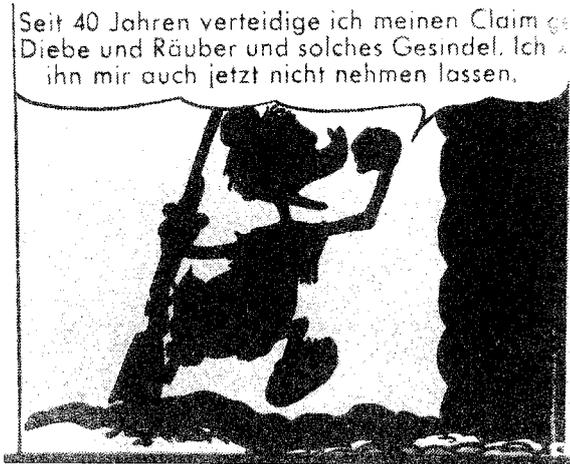
unterwirft sich aber keinem männlichen Schönheitsideal.



Selten werden uns freie Unternehmerinnen gezeigt. Das heißt aber nicht, daß es diese nicht gibt. Nehmen wir z.B. Frau Else Ehrenreich, die mit ihren synthetischen Würstchen den Markt erobert hat.



Oder aber die schöne Nelly, die ihren eigenen Claim schon seit 40 Jahren mit der Flinte in der Hand verteidigt.



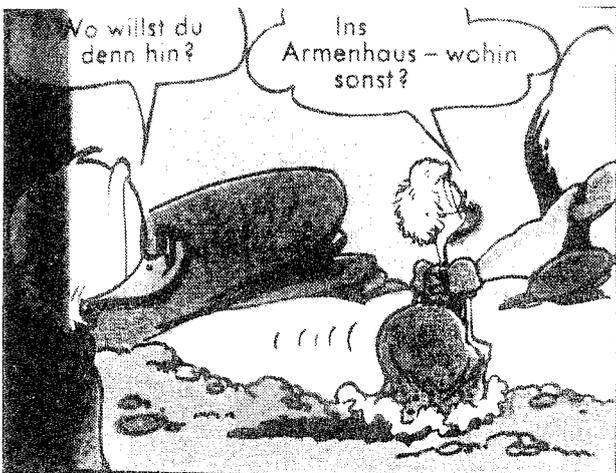
Seit 40 Jahren verteidige ich meinen Claim gegen Diebe und Räuber und solches Gesindel. Ich lasse ihn mir auch jetzt nicht nehmen lassen.

Wenn ja, dann bestimmt nicht, wie intelligente Frauen den Männern das Heiraten verleiten.



Kinder, Kinder, da kann einem wirklich die Lust am Heiraten vergehen!

Diese Frauen sind hart geworden. Sie wissen, daß sie kämpfen müssen, denn sonst bleibt am Ende nur der Weg INS ARMENHAUS.



Wo willst du denn hin?

Ins Armenhaus - wohin sonst?

Sicher gibt es auch in benachbarten Kulturkreisen Frauen in Amt und Würden. Hier z.B. in der Exekutive.



Euer Schicksal ist besiegelt! Ich, die Königin der Sieben Meere, verkünde das Urteil!

Können wir unsern Streit nicht vor der internationalen Fischereikommission austragen? Dazu sind diese Verhandlungen nicht da!

Eines ist jedoch schon merkwürdig: unter den Honoratioren der Stadt findet man keine Frau. Auch Wissenschaftler werden immer von Herren mit mächtigen Bärten und schwarzen Anzügen verkörpert. Warum, so frage ich mich, ist es diesen selbstbewußten, starken Frauen nicht gelungen, auch in diese Domäne der Männer vorzudringen? Oder wollten sie etwa nicht?

In Entenhausen dagegen sehen wir nur männliche Richter. Na ja, so fallen auch die Urteile aus.



Nach sorgfältigen Berechnungen und Beratungen geben die Sachverständigen folgendes Gutachten ab...

Wir bedauern, Ihnen mitteilen zu müssen, daß das Geld verloren ist, Herr Generaldirektor.



... SONDERN ZU 50 TALERN WEGEN BENÜTZUNG EINES GELDSTÜCKES ANSTELLE DES GESUNDEN MENSCHENVERSTANDES.

BAUTZ!

Überhaupt scheinen auch die Politiker in den entscheidenden Fragen zu versagen. Ihre Aktivitäten scheinen sich in Denkmalenthüllungen und Preisverleihungen zu erschöpfen. Ein Blick in die Entenhausener Slums bestätigt leider diese Annahme. Aber auch das bestätigt wieder einmal: "Entenhausen ist überall".



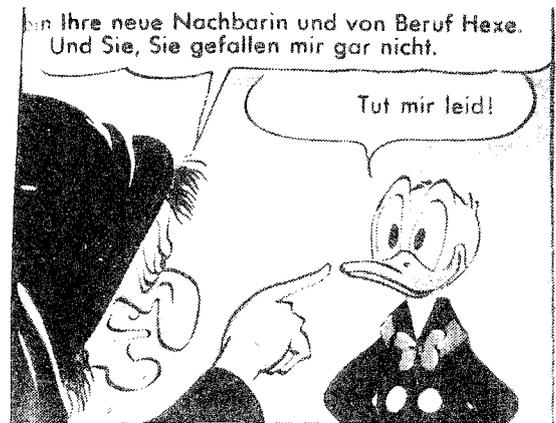
Der einzig wirklich mächtige und allseits gebildete Mann ist Dagobert Duck. Sein unermeßliches Vermögen und sein Geschäftssinn machen ihn zum wahren Herrscher über die Stadt. Und dennoch erzittert selbst ein Dagobert Duck vor einem zierlichen Mädchen mit schwarzem Haar und Schlitzaugen. Wovor muß der reichste Mann der Welt Angst haben?



Nun fällt es einem wie Schuppen von den Augen, Entenhausens Frauen werden von den Hexen vertreten. Im Gegensatz zu unserer Gesellschaft, wo man weise Frauen, Kräuterweiblein und aufmüpfige Weiber im Mittelalter als Hexen verfeuert hat, konnten sich um Duck'schen Universum die Zauberinnen behaupten. Das liegt mit Sicherheit daran, daß der Einfluß der Kirche dort verschwindend gering ist. Nur in allerhöchster Gefahr für Leib und Leben verlangt man nach einem Priester.



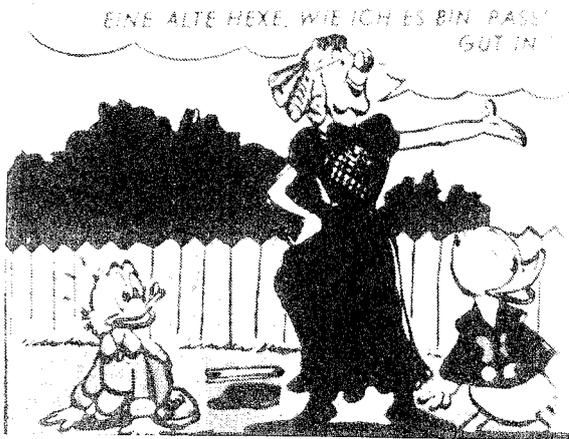
Leider wissen wir nur sehr wenig vom Ursprung der Hexen. Vielleicht gab es in Entenhausen in alter Zeit ein Matriarchat und die Hexen waren vormals die Priesterinnen der großen Göttin? Ihren Stolz und ihre Unabhängigkeit haben sich die Frauen aus jener Zeit herübergerettet. Wie könnten sie sonst so klar die Männerwelt durchschauen?



Die Männer hingegen möchten natürlich die Hexen in möglichst ungünstigem Licht erscheinen lassen. Mal schildert man sie als grausam und unberechenbar, mal macht man sie lächerlich und tut sie als harmlose Gemüter ab.



Dabei sitzt den Männern die Angst tief im Nacken. Wahrscheinlich gibt es viel mehr Hexen in und um Entenhausen als wir wissen. Auch ist ihr Einfluß auf die Gesellschaft sicherlich viel größer, als wir zu träumen wagen. Da gibt es die netten, bescheidenen, die sich schon für eine Hexe halten, nur weil sie ein Lebkuchenhaus besitzen.



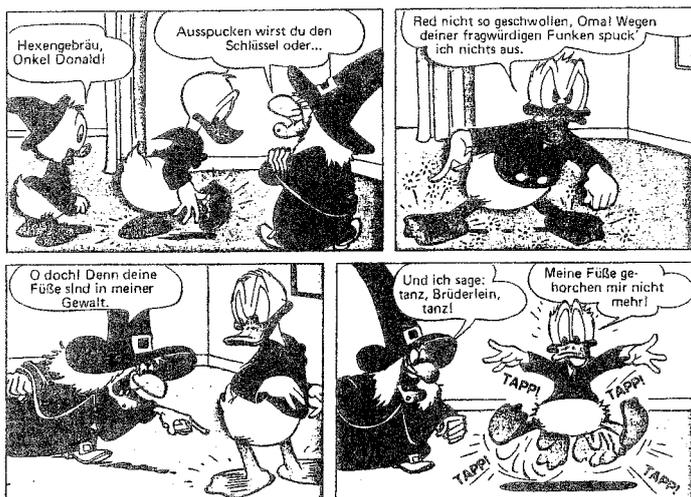
EINE ALTE HEXE, WIE ICH ES BIN, PASS' GUT IN!

Es gibt die freundlichen, die unmündigen Kindern zu ihrem Recht verhelfen,



Und jetzt bringen wir euren Onkel auf Zack!

und die auf böartige, geizige Onkel überhaupt nicht gut zu sprechen sind.



Hexengebräu, Onkel Donald!

Ausspucken wirst du den Schlüssel oder...

Red nicht so geschwollen, Oma! Wegen deiner fragwürdigen Funken spuck' ich nichts aus.

O doch! Denn deine Füße sind in meiner Gewalt.

Und ich sage: tanz, Brüderlein, tanz!

Meine Füße gehorchen mir nicht mehr!

TAPPI! TAPPI! TAPPI! TAPPI!

Dieser Dame scheint allerdings die Umweltproblematik noch nicht ganz klar zu sein.



Ich brauche ihn, um alle Weihnachtsbäume kaputtzumachen. Gegen die hab' ich was.

Unter ihnen kommen die Leute zusammen und sind froh und glücklich. Das geht mir verdammt auf den Wecker.



Aber wenn's keine Tannen und Fichten mehr gibt, vergißt man das ganze Weihnachtsfest, und alle werden böse, bitterböse! Das macht mir Laune.

Die absolute Königin der Hexen und Dagobert vollkommen ebenbürtig ist jedoch Gundel Gaukeley. Schön, klug und ehrgeizig nimmt sie es mit dem alten Geizkragen auf.



Ich, die Hexe Gundel Gaukeley, gebiete den dunklen Mächten der Erde und des Weltraums!

Gundels Mission ist es, Dagobert zu entthronen. Für diese hehre Aufgabe stählt sie sich z.B. mit gesunder Ernährung.



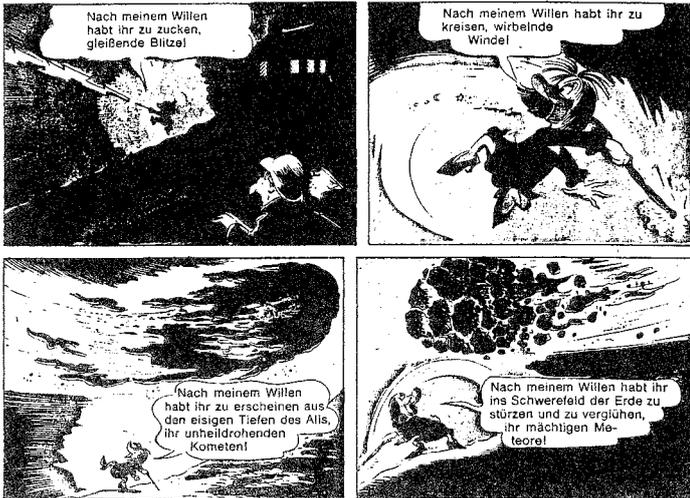
Kommen Sie mit!

He, Sie! Was haben Sie in Ihrer schwarzen Tasche?

Meine Brotzeit!

Knoblauch und Zwiebeln!

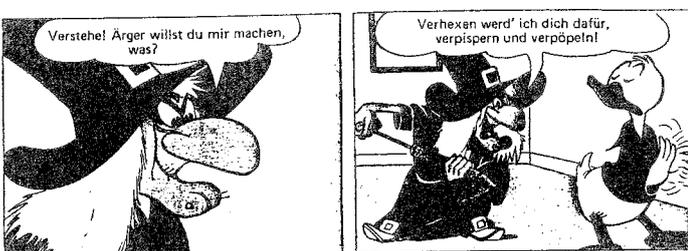
Und es lohnt sich. Ihre ungeheuren Möglichkeiten müssen den Rüstungsexperten in Ost und West die Tränen in die Augen treiben. Diese Frau greift wahrhaftig nach den Sternen.



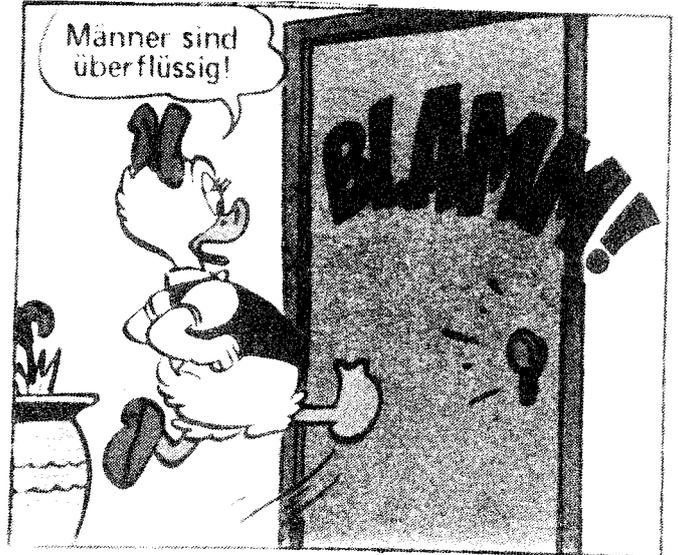
Im Gegensatz zu vielen Politikern (und da wissen wir Berliner ein Lied davon zu singen) ist sie absolut unempfänglich für korrupte Angebote. Geld interessiert sie nicht. Auch hier ein angenehmerer Charakter als Dagobert, der in seiner Geldgier nicht davor zurückschreckt, Natur und Umwelt, ja ganze Kulturen zu zerstören.



Unbeirrt widmet sich Gundel ihrer Aufgabe, Dagobert sein Glückszehnerlein zu entreißen. Auf der Kraft dieses Talismans beruht sein Imperium. Ohne diesen Zehner würden seine Macht und sein Reichtum in sich zusammenstürzen wie ein Kartenhaus und er wäre wieder der Niemand, der er einst in Klondyke war. Wenn es jedoch Gundel gelänge, Dagobert zu stürzen und den Geldzauber zu brechen, bedeutete dies auch das Ende der Männermacht. Die Zeit für ein neues Matriarchat in Entenhausen wäre angebrochen. Aber leider stehen hier die Forschungen noch am Anfang. Und gerade hier sind die donaldistischen Frauen und solche, die es werden wollen, gefordert. Wir müssen endlich mehr wissen übers Verpöpseln und Verpöpseln.



Deshalb Frauen in die D.O.N.A.L.D., denn die D.O.N.A.L.D. gehört schließlich nicht den Männern alleine. Wie sagte doch schon Daisy so treffend: "Männer sind überflüssig" (meistens jedenfalls).



Literaturangaben in den Sonderdrucken.

Zur Autorin:



Enta GERSTNER debütierte mit der vorliegenden Arbeit auf dem Müncher D.O.N.A.L.D.-Kongreß 1988. Sie begründete damit die Forschungsrichtung des donaldistischen Feminismus, der vor dieser Arbeit nur in Ansätzen sichtbar geworden war. Während GERSTNERS Arbeit in dem polemischen Satz gipfelt, daß Männer überflüssig seien, hat die Autorin durch erfolgreiche Mutterschaft bewiesen, daß sie bei Bedarf durchaus auf den Mann an ihrer Seite zurückzugreifen weiß.

Enta GERSTNER kann mit Stolz auf viele Jahre aktiv gelebten Donaldismus zurückblicken. Sie ist Trägerin einiger Handvoll selbstverliehener Orden; erwarb 1988 das donaldische Mutterkreuz, wurde zur Kantinenwirtin ehrenhalber der Berliner donaldischen Pfadfinder ernannt, führt die Organisation der Freunde donaldischer Vierbeiner und besitzt zahlreiche weitere Auszeichnungen.



# KUBIKHEKTAR?

## Kubikhektar?

Von Klaus Zentihektar Zupfer

Nach der Mitteilung der Subredaktion "Wissenschaftlicher Donaldismus" im DD67, S.21, ist mit dem Abdruck der Arbeit eines gewissen Mick Mchatschke unter dem Stichwort "Kubikhektar" (Köln 1986) zu rechnen bzw. ist ein Abdruck zu befürchten. Obwohl mir der Inhalt dieser Arbeit nicht bekannt ist, möchte ich bereits jetzt eine Gegendarstellung von mir geben:

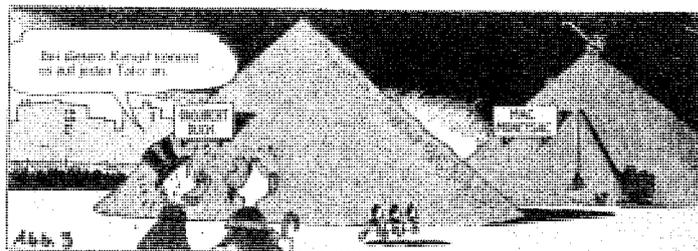
Da der Inhalt des Duckschen Geldspeichers aus völlig inhomogenen Geldmassen besteht (vom Kreuzer über den Taler bis hin zu Geldscheinen unbekannter Valuta und Größen -womöglich gibt es im Duckschen Universum 10- oder gar 100 000-Taler-Scheine), ist eine auch nur annähernd genaue Abschätzung des Duckschen Vermögens über den Rauminhalt des Geldspeichers schier unmöglich. Auch die vielen widersprüchlichen Angaben des Eigentümers selbst -dies dient möglicherweise der Tarnung gegenüber lichtscheuem Gesindel oder, wie sich noch zeigen wird, womöglich Duckscher Hochstapelei- tragen zur Aufklärung über Dagoberts wahres Vermögen wenig bei. Lediglich die Geschichte "Der reichste Mann der Welt" (TGDD 89, S.44-66) ermöglicht leidlich objektive Aussagen über die wirklichen Vermögensverhältnisse Dagoberts.



In dieser Geschichte wurde (s. Abb.1) der gesamte Besitz inclusive Ölquellen, Goldbergwerke, etc, also einfach alles, zu Silbertalern gemacht, zu einem großen Haufen aufgetürmt und von den erfahrensten Geometern der Welt vermessen. Obwohl das Ergebnis der Vermessung leider -oder absichtlich?- nicht bekannt gegeben wird, läßt es sich auf graphischem Wege und durch praktische Experimente in etwa nachvollziehen:



In Abb. 2 postulieren die beiden Gegner, daß sie ihr gesamtes Vermögen aufgehäuft haben. Da der Ducksche Haufen nicht von einer napfkuchenartigen Setzung heimgesucht wird, zeigt Abb. 3 die tatsächliche Größe dieses Haufens. Und hier werde ich als erfahrener Geometer des nichtanatidischen Universums ansetzen. Der Ducksche Haufen hat in der (hoffentlich) perspektivischen Darstellung der Abb. 3 eine Höhe von 47 mm mit einem Radius von 50 mm, der Mac Moneysacsche eine Höhe von 35 mm mit einem Radius von 41 mm. Wie wir später erfahren werden, sind beide Geldhaufen annähernd gleich groß (zwar ist in Abb. 3 der Haufen von Mac Moneysac noch nicht vollendet, doch für die hier angestrebte Genauigkeit reicht's). Zwischen den beiden Geldhaufen stehen am linken Knie des unteren Baggers zwei Personen, vermutlich Kynoide, ca. 3 mm hoch. Diese beiden Personen sind der Dreh- und Angelpunkt meiner Untersuchung, ihre Größe soll der Abschätzung der Größe der beiden Geldhaufen dienen, aber: wie groß ist ein Kynoid? Die Antwort will ich mir leicht machen.



Vergleicht man die Größe der Ducks in z.B. der Geschichte "Gefährliches Spiel" in TGDD 81 mit den dort dargestellten menschenartigen Wesen, so stellt man fest, daß Kynoiden im anatidischen Universum ungefähr die Größe eines Menschen haben müssen. Kurz und gut: ich setze also die Größe der zwischen den Geldhaufen stehenden Personen mit -zack- 1.80 m an, da sich dann der patente Umrechnungsfaktor von 1 mm zu 0.60 m ergibt.

Da die beiden Kynoiden etwa in der Mitte zwischen den beiden Geldhaufen stehen, nehme ich zur Berechnung des Volumens der Geldkegel den Mittelwert der gemessenen Größen beider Haufen, d.h.

$$H_m = \frac{47 \text{ mm} + 35 \text{ mm}}{2} = 41 \text{ mm} \text{ und}$$

$$R_m = \frac{50 \text{ mm} + 41 \text{ mm}}{2} = 45.5 \text{ mm}.$$

In Verbindung mit dem o.g. Umrechnungsfaktor ergibt sich ein Wert von  $H_m = 24.6 \text{ m}$  und  $R_m = 27.3 \text{ m}$ .

Nach dem "Großen Volkslexikon" beträgt das Volumen eines geraden Kegels

$$V = \frac{R \cdot H}{3},$$

das heißt in diesem Fall

$$V = \frac{R_m \cdot H_m}{3} \approx 19 \text{ 200 m}^3.$$

Wenn man bedenkt, daß ein Kubikhektar den Rauminhalt von  $100 \cdot 100 \cdot 100 = 1 \text{ 000 000 m}^3$  hat, so wird deutlich, daß -trotz aller Unschärfen dieser Abschätzung- das Vermögen Dagoberts (und Mac Moneysacs) nur die Größenordnung von etwa 2% eines Kubikhektars einnimmt. Der Verdacht, daß die beiden "Krösusse" ihre Geldspeicher mit Kreuzern oder gar Vulkanischen Peseten stopfen, nur um diese leidlich zu füllen, liegt nahe.

Am Rande bemerkt: wüßte man das Volumen eines Silbertalers (leider konnte mir meine Hausbank keine beschaffen), wäre es möglich, das tatsächliche Vermögen der beiden "reichsten Männer der anatidischen Welt" abzuschätzen. Doch dies nur als Anregung für weitere Forschungen.

Zum Abschluß noch ein Wort zu den Leistungen der Geometer der anatidischen Welt:

Die in Abb. 4 getroffene Feststellung, daß der Mac Moneysacsche Geldhaufen um  $4 \text{ 999 cm}^3$  kleiner als der Ducksche ist, zeigt die Fähigkeit, Geld- oder andere Haufen dieser Größenordnung auf  $1 \text{ cm}^3$  genau zu vermessen.

Bei dem Versuch, die hierfür notwendige Genauigkeit der Höhen- und Radiusmessung iterativ zu bestimmen, stellte sich heraus, daß mein (10-stelliger) Taschenrechner eine zu geringe Kapazität aufweist. Also kramte ich in meinem Schulwissen und stellte folgende Gleichung auf:

$$\text{Aus } V = \frac{R^2 \cdot \pi \cdot H}{3} \text{ kann abgeleitet werden:}$$

$$H = \frac{3 \cdot V}{R^2 \cdot \pi}$$

Will ich die für  $1 \text{ cm}^3$  Volumenänderung nötige Höhendifferenz errechnen, so muß ich setzen:

$$\Delta H_{(\text{Meter})} = \frac{3 \cdot V}{R^2 \cdot \pi} - \frac{3 \cdot V - 0.01}{R^2 \cdot \pi}$$

$$= \frac{3 \cdot V - (3 \cdot V - 0.01)}{R^2 \cdot \pi}$$

$$= \frac{0.01}{R^2 \cdot \pi} = \frac{0.4 \cdot 10^{-9} \text{ m}}{R^2 \cdot \pi}$$

Beim Radius sieht es folgendermaßen aus:

$$\Delta R_{(\text{Meter})} = \sqrt{\frac{3 \cdot V}{H \cdot \pi}} - \sqrt{\frac{3 \cdot (V - 0.01)}{H \cdot \pi}}$$

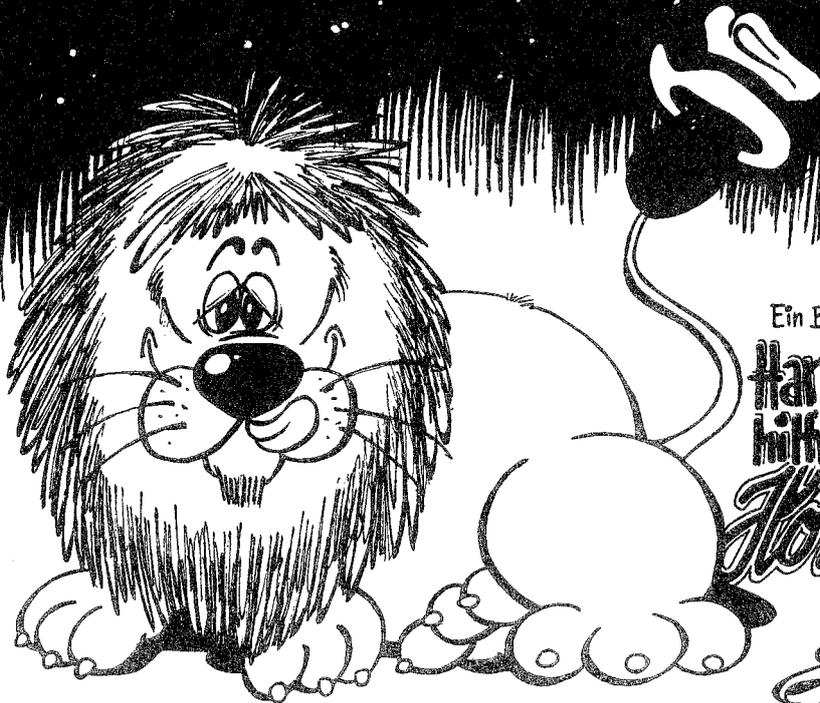
$$= \frac{\sqrt{3 \cdot V} - \sqrt{3 \cdot (V - 0.01)}}{\sqrt{H \cdot \pi}} = \frac{1.3 \cdot 10^{-4} \text{ m}}{\sqrt{H \cdot \pi}}$$

Aus dieser groben Abschätzung kann man erkennen, daß die Meßgenauigkeit der anatidischen Geometer im Bereich von Nanometern liegt. Dies ist in Anbetracht der archaisch anmutenden Meßgeräte von Abb. 4 bewundernswürdig. Sie verdienen wahrhaftig den Titel "erfahrenste Geometer der (anatidischen) Welt".

Einen ganz besonders ausgeprägten Sinn für donaldische Lebensweise, bewieß Klaus dadurch, daß er sämtliche 127 Zeilen einzeln (!) ausschnitt und auf selbstklebende Folie montierte. Wie er selbst schrieb, war das eine irre Arbeit. Wir denken, damit wird er voll und ganz dem §2.1. der Satzung gerecht. Klaus: Mahnung und Vorbild für jeden wahren Donaldisten. Super Klaus, mach' weiter so! -Das Ducktorium



# LÖWE



Ein Beitrag aus der Reihe  
**Hartmut Hänsels**  
hilfreiche  
*Horoskope*

Löwedonaldisten sind unter dem Zeichen der Großmütigkeit und der stolzen Gefühle geboren. Das Zeichen Löwe versinnbildlicht das Streben des Menschen nach Selbstverwirklichung und nach der Entfaltung des inneren Machtprinzips.

Löwe ist das Feuerzeichen, das von der Sonne beherrscht wird. So wie die Sonne im Mittelpunkt unseres Planetensystems steht und die Planeten ihre Bahnen um sie ziehen müssen, so müssen auch Löwen im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit stehen, und wenn sie das erreicht haben, dann wollen sie auch groß auftreten. Sie genießen es, im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stehen. **Heinz Mönnighoff** und **Marc Degens**, die beide weder ein Instrument spielen noch singen können, fühlen sich gerade deshalb motiviert, auf öffentlichen Plätzen musikalische Auftritte zu inszenieren.

Die Vorsehung hilft den Löwen, wenn sie diese Hilfe am meisten benötigen. Ganz neue Möglichkeiten eröffnen sich ihnen zu Zeiten, da sich keine sichtbaren Lösungen für ihre Probleme abzeichnen scheinen. Ganz besonders trifft dies auf **Gustav Gans** zu. Sein Glück läßt sich durch Pluto, der das Prinzip der gebündelten Energie verkörpert und im Löwen erhöht ist, erklären.

Das Zeichen Löwe regiert das Herz. Daher geben Löwen mit vollen Händen: ihre Zeit, ihr Geld, ihr Wissen oder auch mal einen Taliaferro-Großband, den der Verfasser einst von **Hans von Storch** erhielt.

Ganz unbewußt neigen Löwen zu der Ansicht, daß "die Mittel den Zweck heiligen". Geld ist für sie nur wichtig als Mittel, um ihre Ziele zu erreichen. Mit dieser Auffassung hat **Gustav Gans** schon oft seinen Erbonkel in Wallung gebracht.

Löwen haben eine Abneigung gegen Wiederholungen. Sobald sie einmal begriffen haben, worum es geht, werden sie in Diskussionen sehr ungeduldig und oftmals starrköpfig.

Menschen, die die Meinung eines Löwegeborenen nicht teilen, sollten sehr taktvoll vorgehen, denn ein Löwe wird nur dann einzulenken bereit sein, wenn seine Würde nicht angetastet wird.

Der Löwe ist sich seiner Wirkung auf andere wohl bewußt und überlegt stets, wie er einen noch besseren Eindruck machen könnte. Das bedeutet jedoch nicht, daß er etwa in sich

ginge oder sich mit seiner Wesensart kritisch auseinandersetzen würde, um seinen Charakter zu verbessern.

Der Löwegeborene hat einen so ausgeprägten Sinn für Dramatik, daß die vornehme Rolle, die er zunächst nur spielt, allmählich für ihn eine eigene Wirklichkeit wird. Auch die Selbstachtung ist für ihn von großer Wichtigkeit - Selbstbejahung tritt an die Stelle des Gewissens. Ein Löwe wird alles tun, was er persönlich für richtig hält. Wird er in eine Situation gedrängt, die ihn einengt, dann verabscheut und vernachlässigt er seine Arbeit. Hier sind auch die Gründe zu suchen, warum **Hans von Storch** die Herausgabe des HD seinerzeit eingestellt hat.

Das Symbol dieses Zeichens ist der Löwe, der Erhabenheit, Macht und Würde verkörpert. Das Zeichen Löwe ist ein königliches Zeichen, und in jeder Bewegung bringt der Löwegeborene einen Stolz und eine Würde zum Ausdruck, die dem aufmerksamen Beobachter kaum entgehen kann. Macht steigert das Selbstbewußtsein des Löwen.

Solange der Löwe das Gefühl hat, in seiner Stellung Macht und Verantwortung zu tragen, wird er nichts unversucht lassen, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Er bewährt sich in verantwortungsvollen und leitenden Positionen und bringt seine schöpferische Kraft zum Ausdruck, indem er Maßstäbe setzt. Bleibt sein Wunsch nach Autorität unerfüllt, kann sich daraus eventuell eine gewisse Indolenz, Trägheit, Triebhaftigkeit und Unbeständigkeit entwickeln.

Löwen sind praktisch veranlagt, philosophisch und geistig interessiert. Diese Eigenschaften kommen **Gustav Gans** neben seinem phantastischen Glück bei vielen seiner Unternehmungen zustatten.

Da der Löwe das feste Feuerzeichen ist, sind die Löwegeborenen mutig und verwegen und kämpfen doch nicht unfair, auch wenn sie noch so viele Trümpfe in der Hand halten. Im Momente des Sieges sind sie großmütig. Sind sie unterlegen, so geben sie sich noch längst nicht geschlagen. Typisch für sie ist der Satz: "Ich will."



Hajo A u s t

(MdD, MdAFF, KdP/St Berlin)

# Die Finanzen der Entenhausener Pfadfinderschaft

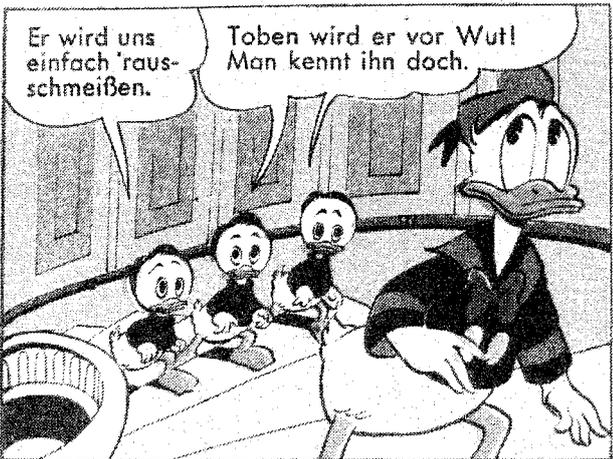
Auch wenn seit dem Rintelner Kongreß die Grundprämisse des wissenschaftlichen Donaldismus, nämlich Entenhausen als Mahnung und Vorbild für unsere Gesellschaft, ins Wanken geraten ist, kann ihr heuristischer Wert nicht bestritten werden. Auch die folgenden Ausführungen basieren auf dieser Prämisse.

Angesichts der verheerenden Spendenaffären, die die Grundfesten unserer nunmehr 40 Jahre alten Republik des öfteren erschütterten, ist es an der Zeit, das Aufbringen und die Verwendung von Spendengeldern anhand einer großen Entenhausener Institution zu analysieren.

Da wir nur spärliche Zeugnisse über das Entenhausener Parteiwesen besitzen (2), muß sich die Analyse auf das Finanzgebirge eines großen Vereins beschränken. Aufgrund der günstigen Quellenlage bietet sich für unsere Untersuchung die weltumspannende Jugendorganisation der Pfadfinder an, die bei ihren regelmäßig wiederkehrenden Sammlungen auch vor den Tresortüren der Milliardäre nicht haltmacht; gilt es doch weltweite Aktivitäten und Projekte zu finanzieren.

## 1. Einnahmen

Um nicht auf gelegentlich eingehende Spenden angewiesen zu sein, finden in regelmäßigen Abständen Sammlungen statt. Hierbei werden Wünsche selbstbewußt, allerdings nicht immer erfolgreich vorgebracht.



## 1.1 Das Großkapital

Bei Spendenkampagnen werden oft bewußt vermögende Geschäftsleute angesprochen. Dabei wird teilweise versucht, durch Nennung von Geldbeträgen anderer Geber an das Prestige eines Unternehmers zu appellieren (Abb.1). Die Reaktion ist oft brüske Zurückweisung (Abb.2) oder Vermeidungsverhalten (Abb.3) oder die Knüpfung einer potentiellen Spende an oft schwer zu verwirklichende Bedingungen (Abb.4).



## 1.2 Wohltätigkeitsveranstaltungen

Nicht immer bedarf es der eigenen Aktivität der Pfadfinder; oft fließen die Erlöse von Wohltätigkeitsveranstaltungen in die Pfadfinderkasse. In diesem Zusammenhang sei auf die von Beziehern niedriger Einkommen gefürchteten Päckchenparties verwiesen (3). Deren Erfolg ist aber an die Person gebunden, die den Zuschlag für die im Stadtholz zu verteilenden Freßpakete erhält (Abb.5).



### 1.3 Sparsbüchsen

Die Mitglieder unserer weltumspannenden Jugendorganisation sind selbstredend bereit, ihre eigenen Sparschweine für einen guten Zweck zu plündern, können sich aber mit ihrer löblichen Absicht nicht immer gegen den Erziehungsberechtigten durchsetzen. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn letzterer mit dem Hinweis "D.i.k.E.s.e.B." zu einer Päckchenparty geladen wurde (Abb.6).



### 1.4 Größere Spenden von Mitgliedern

Der P.B.P.O.G. Sebastian Sandig, genannt Wüstenwastel, verhalf dem Fähnlein Fieselschweif zu einer Goldspende. Dieses sogenannte Rieselgold fand er in einem verlassenen Stollen, der unterhalb des Geldspeichers eines bekannten Finanziers lag. Gemäß den Entenhausener Gesetzen hat Herr Sandig das Gold rechtmäßig erworben (4) und durch geschickte Tarnung die Ausbeute der durch ein Erdbeben entstandenen Ritzen gesichert (Abb.7). Ganz nebenbei wird die Aufdeckung dieser Angelegenheit zu einer zusätzlichen Spende des Milliardärs Duck geführt haben (5).



Wohltuend ist die Uneigennützigkeit von Herrn Sandig, der für den guten Zweck der ebengenannten Folgespende sein Geheimnis preisgibt (Abb.8).



Etwas anders liegen die Motive bei den Mondgoldspenden des Generalfeldmeisters des Fähnlein Fieselschweif (Abb.9). Er war durch seine Gier nach Gold moralisch tief gefallen und seiner Mitgliedschaft bei den Pfadfindern verlustig gegangen. Moralisch geläutert wird er wieder aufgenommen und in seine alten Ehren wieder eingesetzt (6). Die Auszeichnung mit den Großen Spenderhosen ist einer vollen Rehabilitation gleichzusetzen. Die moralische Integrität des geläuterten Feldmeisters steht außer Frage. Dennoch sind kritische Anmerkungen angebracht, denn ein wenig zu rasch folgen Goldspenden und Auszeichnung für den neutralen Beobachter aufeinander (Abb.10).



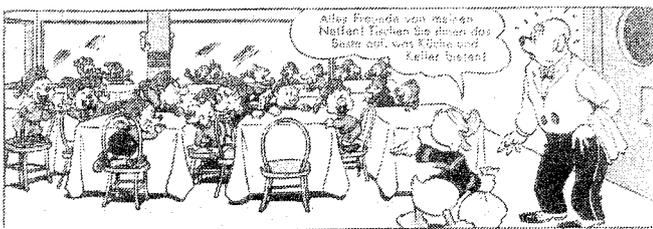


### 1.5 Naturalspenden

Diese Spenden entspringen zwei gegensätzlichen, aber logischen Motiven: zum einen erfolgen sie, um einer direkten Geldspende aus dem Weg gehen zu können, also aus Sparsamkeit. Bekanntestes Beispiel hierfür ist der von Dagobert Duck den "Kohlmeisen" gespendete Skiurlaub, der sich schon einer



gewissen Tradition erfreut (Abb.11). Zum anderen erfolgen solche Spenden augenscheinlich zum einem entgegengesetzten Motiv: es muß innerhalb einer gewissen Frist ein größerer Betrag ausgegeben werden, sei es aus Steuergründen oder weil der Platz im Geldspeicher nicht reicht. Nutznießer sind auch hier die Pfadfinder, die auf diese Weise zu einem pompösen Essen kommen (Abb.12). Übergeordnetes Motiv ist jedoch auch hier die Sparsamkeit.

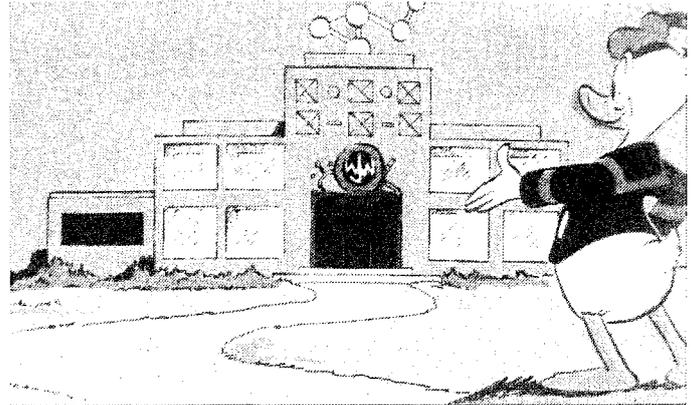


## 2. Ausgaben

Gemäß den althergebrachten Fuggerschen Prinzipien wollen wir uns nach der Einnahmenseite nun der Ausgabenseite widmen.

### 2.1 Das Klubhaus

Die Schaffung einer adäquaten Unterkunft ist ein primäres Anliegen der wohl meisten Spendenkampagnen. In unserem Entenhausener Beispiel ist das Klubhausproblem durch die reichliche Spende des



Wüstenwastels gelöst worden. Wie unsere obige Analyse zeigt, handelt es sich indirekt um die Spende eines bekannten Entenhausener Bankiers, der, durch sein Wort gebunden, die Rieselgoldspende noch durch einen direkten Zuschuß aufstocken mußte. Anders ist die Entstehung des Prestigeobjektes, das in der weltumspannenden Jugendorganisation seinesgleichen sucht, nicht zu erklären (Abb.13).

### 2.2 Ferienlager

Das Pfadfinder-Ferienlager, oft mit Spenden in bar oder Naturalien bedacht, schlägt sich im Etat der Pfadfinder sicherlich erheblich zu Buche. Der Sinn dieser Aufwendungen steht außerhalb jeden Zweifels, kann sich doch gerade im Ferienlager der Gemeinschaftsgeist bei Wanderung und Wettbewerb, bei Postenprüfung und Geländespielen voll entfalten. In diesem Zusammenhang seien auch Ausflüge erwähnt, zum Beispiel solche auf die Insel Kniest, um den Schützlingen einmal etwas Besonderes zu bieten (7), oder Skiurlaube. Letztere werden zumeist von Geldleuten gespendet, um einer Bargeldaufwendung zu entgehen (s.o.).

### 2.3 Weihnachtsfeiern (Abb.14)



Zu Weihnachten finden separate Feiern bei den Pfadfindern statt, zugunsten derer die Beschaffung im Familienkreis zurückzustehen scheint (8). Die Beschaffung allein der Truthähne verursacht sicher erhebliche Kosten. Es ist anzunehmen, aber nicht nachgewiesen, daß unsere weltumspannende Jugendorganisation Sachspenden von der hiesigen Wirtschaft erhält, beispielsweise vom Verband der Geflügelhändler.

### 2.4 Orden und Ehrenzeichen

Die pfundweise Verleihung von Orden (Abb.15) hat auch pfundweise Geldausgaben zur Folge. Es sei denn, wie es beispielsweise in der D.O.N.A.L.D. der Fall ist, die Orden würden selbst gefertigt. Da Brauchtpflege weder aus der letzteren Organisation noch aus der Pfadfinderschaft wegzudenken ist, hält dieser Etatposten jeder kritischen Rechnungsprüfung stand.



### 2.5 Spürhunde (9)

Ernährung und Ausbildung von Spürhunden, die Durchführung von Kämpfen um Goldmedaillen und Postenprüfungen sind aus dem Entenhausener Pfadfinderleben nicht mehr wegzudenken, seit einer Vermißtensuche, bei der die gesamte Entenhausener Pfadfinderschaft ohne Hund aufgeschmissen war und



kurz vor einer Blamage stand, die nur durch den Einsatz des Polizeihundes "Argus" gemildert werden konnte (Abb.16).

### 3. Ausblick

Weder bei der Einnahmenseite noch bei der Ausgabenseite kann ein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden. Insgesamt muß man dem Kassenwart der weltumspannenden Jugendorganisation eine solide Haushaltsführung bescheinigen. Enorme Aufwendungen, bei denen im Einzelfall Kritik an dem Umfang, nicht aber am Etatposten selbst, geübt werden kann, stehen vergleichbare Einnahmen gegenüber. Auffallend ist die Uneigennützigkeit mit der Spenden ihren zgedachten Zwecken zugeführt werden, ohne daß eine Geldwaschanlage betrieben wird (10). Charakteristisch für die Pfadfinder ist nicht nur die Einsatzbereitschaft, wenn es gilt, für die eigenen Zwecke zu sammeln, sondern auch die Unterstützung anderer sozialer Projekte durch Spenden oder Arbeitsleistungen (Abb.17), wie es bei der



Kummersdorfer Bescherung der Fall war. Moralische Verfehlungen, wie sie auch bei den Pfadfindern vorkommen, werden verziehen, wenn der Schuldige tätige Reue erkennen läßt. Sicher kann man Kritik an der zuweilen erkennbaren Prunksucht üben, das Klubhaus und die Fülle der Orden sei hier genannt, doch an der Zweckgebundenheit der Gelder herrscht kein Zweifel. Hinzukommt ein aus dem kompetitiven Geist der Pfadfinderschaft resultierendes Prestigedenken: man will stolz auf sein Klubhaus und seine Orden sein. Ein Normalbürger mag hierüber die Nase rümpfen, ein Donaldist sollte dies verstehen.

### Anmerkungen

- 1) vgl. Rapp, Arvid und Gangolf Seitz: Das Permutationssyndrom, DD 69
- 2) Einen spärlichen Hinweis auf Parteien in Entenhausen gibt das Plakat "Wählt Liste 3" im Anfangspanel von "Glück und Glas" (US 38) in: MM 5/1963, Seite 35, Bild 1.
- 3) Vgl. WDC 250 in: TGDD 31, S.24, B.8 (Erklärung Päckchenparty); S.32, B.7 (Spendenabsicht Pfadfinder-Perienlager)
- 4) vgl. FC 386 in: KA 4, S.29, B.4 u. 5. Die hier gemachten Ausführungen beziehen sich zwar auf das in Entenhausen geltende Wasser- und Seerecht, doch der Fall "Rieselgold" scheint ähnlich gelagert zu sein.
- 5) vgl. Abb. 4
- 6) Wohl gemerkt, Graf L.: Der Generalfeldmeister läßt sich kein Strafmandat von seiner (weltumspannenden Jugend-)Organisation bezahlen, sondern spendet moralisch geläutert, was den Sachverhalt der tätigen Reue erfüllt.
- 7) vgl. WDC 260 in: TGDD 33, S. 62f.
- 8) Die augenscheinlich ungewohnte Terminierung für den Beginn einer Weihnachtsfeier ist pfadfindergemäß.
- 9) vgl. Hajo Aust, Entenhausener Spürhunde, in: Duck Pub., Jg. 2, H.1, S.5ff.
- 10) Die Gelder für das Klubhaus können beispielsweise nicht an Herrn Sandig zurückgeflossen sein; der pompöse Bau widerlegt jeglichen Zweifel an der Zweckgebundenheit der Spendengelder.

### Abbildungen

- 1) WDC 280, in: MM 1/1989, Seite 6, Bild 5
- 2) WDC 221, in: TGDD 27, S. 24, B.4
- 3) WDC 280, in: MM 1/1989, S.5, B.2
- 4) WDC 221, in: TGDD 27, S.25, B.6
- 5) WDC 250, in: TGDD 31, S.32, B.6
- 6) ebenda, S.25, B.5
- 7) WDC 221, in: TGDD 27, S.34, B.2
- 8) ebenda, S.32, B.6
- 9) US 49, in: TGDD 58, S.66, B.6
- 10) ebenda, S.66, B.8
- 11) WDC 280, in: MM 1/1989, S.7, B.2
- 12) WDC 144, in: TGDD 12, S.28, B.3
- 13) WDC 221, in: TGDD 27, S.24, B.1
- 14) WDC 148, in: TGDD 11, S. 3, B.5
- 15) WDC 181, in: KA 19, S.38, B.4
- 16) WDC 227, in: TGDD 25, S.41, B.6
- 17) FC 367, in: KA 6, S. 16, B.1

# INKASSO NEWS

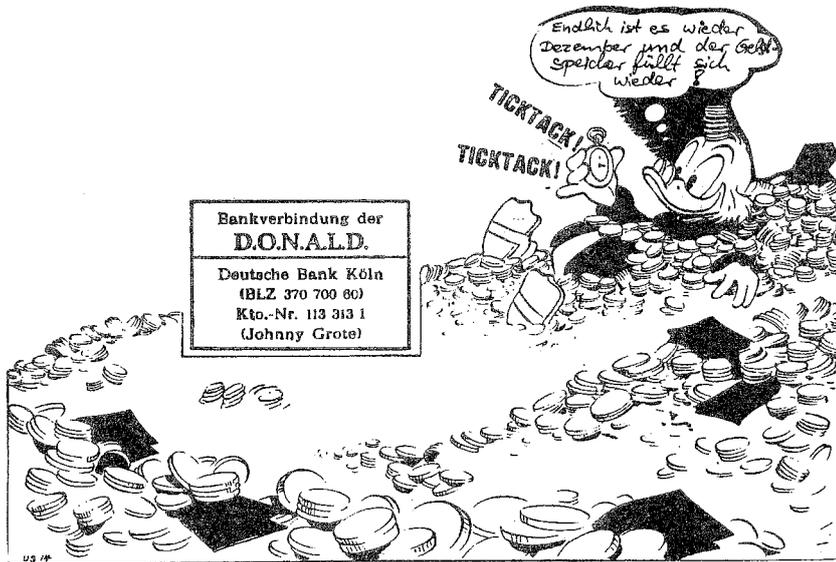


Hallo!

Na, ihr lieben Mitgliederchen.  
Es hat euch mal wieder  
das Glöckchen geschlagen.  
Es ist Zeit!

Es wird Zeit, daß ihr  
mal wieder 12 Taler  
berappst und dem neuen  
Jahr gewächlich entgegen-  
sehen könnt.

Verschont mich bitte mit  
erneuter Mißachtung der  
Kasse, damit mir ein  
Massenwahnschreien erspart  
bleibt!



## Zahlt jetzt!

Donaldische Grüße und  
Frohe Weihnachten

Euer

**Johnny**

Inkassowart der D.ON.A.L.D.  
Johnny A. Abstauber-Grote  
Reherweg 27 02238 / 55896  
5024 Pulheim 1





V.l.n.r.: Hartmut Hänzel, Edgar Krappen, Hajo Aust, Michael McHatschke, Uwe Lutzbach, Klaus Harms, Uwe Mindermann, Andreas Plattman (Martina Erhardt bedeckend), Thorsten Ercker, Steffen Haug, Michael Koppa, Uwe Schilowseier, Gerhard Ende, Fritjof Mueller

Seit den Freuden des Drachensteigenlassens 1984 hat es keine derart windige Veranstaltung gegeben wie diese Zwischenzeremonie mit Schatzsuche auf dem Freudenberg bei Dorsten. Bei insgesamt heiterer Wetterlage führte ein stürmischer Westwind milde Meeresluft in das Austragungsgebiet und sorgte für Tem-

dem Tropenhut seiner Schwester (Platthat), der Arznetasche seiner Schwester (Platthag), seinen eigenen Gummistiefeln (Plattboots), einer Plattshovel und einem Plattshirt, einen unter einer Guillotine, die von Donald bedient wird, liegenden Auf darstellend. Mit geringfügiger, aber doch beträchtlicher



Halten wir uns nicht mit Höflichkeit auf! Kommen wir zur Sache!



Plattman in seinen Plattpants



Ozonkiller, q'est-ce que c'est?

peraturen nahe der 20°-Marke. Ungeduldig erwarteten die pünktlich angereisten Donaldisten **Marc Degens** und **Heinz Mönnighoff**. Man war auf alle Eventualitäten vorbereitet. Die meisten waren mit Gummistiefeln und Spaten ausgerüstet, **Andreas Plattman** hatte eine besonders umfangreiche Ausrüstung, bestehend aus

Verzögerung wurden die Teilnehmer auf die Kampfbahn in der Dorstener Wüste verbracht. Schon auf dem Weg dorthin stolperte Johnny (ICH) Grote über die aus einem alten Eimer fabriizierte Krone der Miss Sauerkraut, die (die Krone natürlich) ein Witzbold mit einem Schild "Mayakrone" ins Unterholz ge-



Killer in der Kiesgrube:

Thorsten Ercker

Dr. Fuman Chu

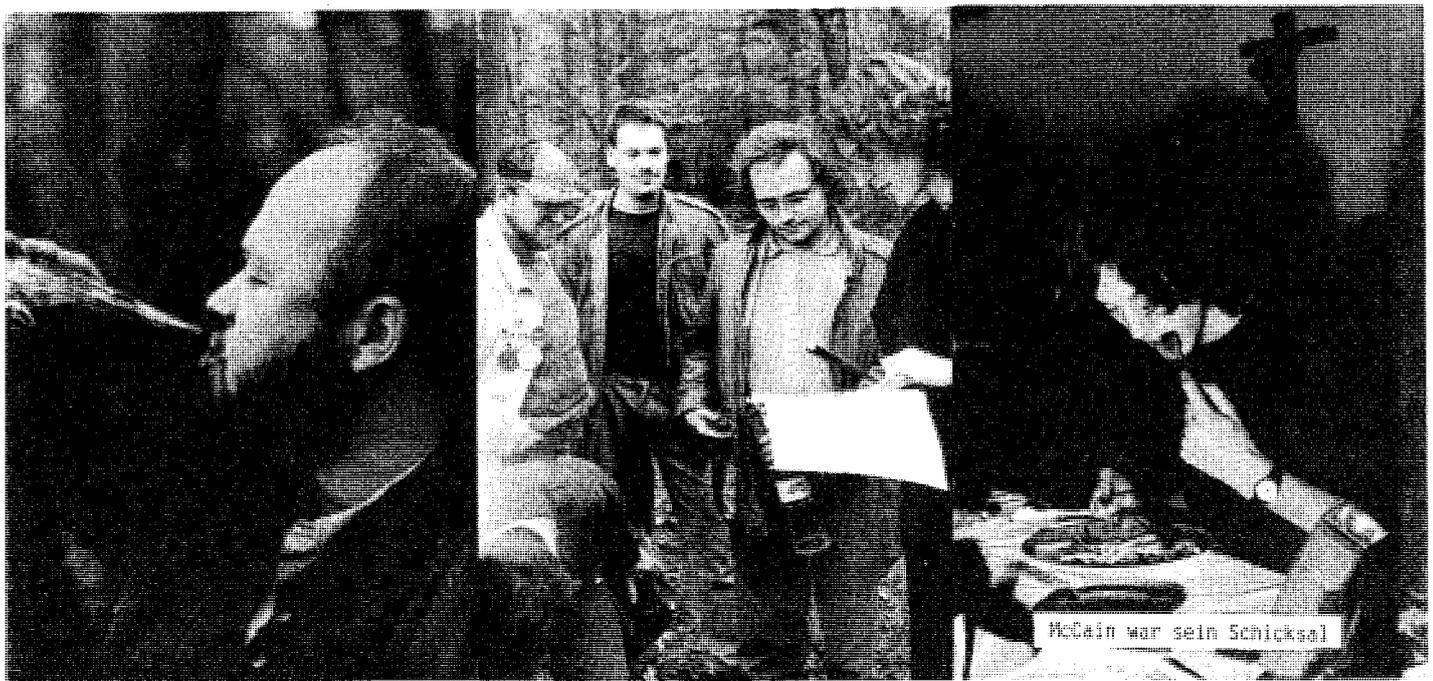
Seit diesem Ereignis ist Fritjof Mueller nur noch nasal wahrnehmbar

pflanzt hatte. Die von diesem Faux Pas peinlich berührten Veranstalter übergaben diesen Zwischenfall und präsentierten den staunenden Schatzsuchern eine ausgesprochene Mondlandschaft, in der es Pfeilspitzen zu suchen galt. In dieser Wüstenei wurden dreieckig zurecht geschnittene Bleibleche gefunden, nicht von jedem, aber immerhin. Plötzlich fuhr den Pfeilspitzensammlern ein ohrenbetäubender Knall ins Gebein. Lautsprecherdurchsagen verkündeten einen Flugzeugabsturz im Dorstener Tropenwald. Schon nach einer guten Minute waren alle Dokumente eingesammelt, die das Flugzeug verloren hatte. In laszivem schwarzem Fummel räkelte sich in der Nähe der Absturzstelle eine übersinnliche Person, der es Modeschmuck MADE IN NEUGABLONZ abzuschwatzen galt, das gelang mit einem Groschen relativ einfach. Her arms are wicked and her legs are long when she moves... nein bewegt hat sie sich eigentlich nicht. Auch mit Bombastik-Buffbomben wußte sie nicht zu werfen, war aber irgendwie süß. Weiter gings in den Dorstener Urwald. Irgendwo lag frisches Quellwasser, aidssicher in Luftballons verpackt, num. Aber es war schon immer der Wunsch von Edgar Mogelmann Krappen und Hartmut Siebenlist Hänsel, einen Luftballon platzen zu lassen, weshalb es niemandem gelang, das gefundene erquickende Naß sicher ins Ziel zu bringen. Im Urwald galt es weitere Schätze zu finden. Überall lagen Schatzkarten und Schätze herum. **Edgar Krappen** klemmte sich den Grabstein von **Sir Dümpelfried** unter den Arm, **Andreas Plattman** fand eine Hieroglyphentafel seines Lieblingskarawananführers Pinjab, **Egon Krenz** konnte die Runen auf einem Per-

gament **Olafs des Blauen** entziffern, welches er an der Stelle gefunden hatte, wo sich laut einer Karte eigentlich ein Uranerkerwerk befinden sollte, **Fritjof Mueller** fand eine Sprühflasche mit Unsichtbarkeitsspray, natürlich ohne FCKW, und ward seit dem nicht mehr gesehen. Man erkennt ihn an dem penetranten Geruch von Bac Ordinär. **Hajo Aust** fand ein goldenes Vlies, und **Michael McHatschke** verlor seine linke Kontaktlinse, die **Andreas Plattman** jedoch wiederfand. Es wurde noch viel mehr gefunden, aber das wird erst im **DD71** zusammen mit dem amtlichen Endergebnis bekanntgegeben. **Andreas Plattman** wurde nebenbei auch noch zum dreckigsten Donaldisten gewählt.

Nach dieser aufreibenden Schatzsuche wurden die Aktiven in das Dorstener Kolpinghaus verbracht. Nach einem durchwachsenen Schnitzel tauchten **Marc Degens** und **Heinz Mönninghoff** noch einmal kurz auf, um die Sieger zu ehren. Ansonsten wollten die beiden Organisatoren dieser sehr gelungenen Veranstaltung die Teilnehmer nicht durch ihre Anwesenheit zu überschwänglichem Lob nötigen und zogen es vor, durch bescheidene Abwesenheit zu glänzen.

Auf einer außergewöhnlichen Mitgliederversammlung wurden weitere Weichen für die Zukunft des **DD** gestellt. **Johannes ICH Grote** wird künftigt die Verwaltung des **DD** und der Mitgliederkartei obliegen. Der **DD71** kommt aus Aachen und wird von **Andreas Plattthaus**, **Johnny Grote** und **Hartmut Hänsel** gemacht. Damit das Heft bis zum Kongreß fertig ist, wird der Reduktions-schluß auf den 1. Februar 1990 festgesetzt.



McCain war sein Schicksal



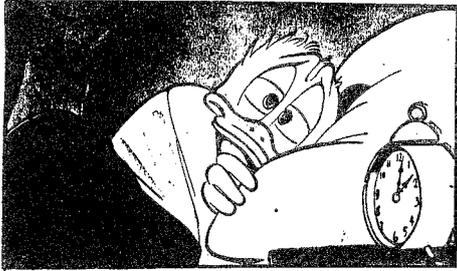
Treue um Treue, was diesen Schatz betrifft!



Mairennen 1990 in Kelkheim?

# Krach ist schön!

Von Konrad Heidkamp



**D**onald Duck leidet. Pfeifende Züge, heulende Feuerwehrgewagen, kreischende, kämpfende Kater, und seine Augen wollen sich nicht schließen – nächtliche Ruhestörung. Der Kühlschrank summt, das Vibrieren der schleudernden Waschmaschine, oben schlittert der Schäferhund über die Dielen, das dumpf hackende Dröhnen der alten, elektrischen Schreibmaschine – ein ruhiger Sonntag-nachmittag in einer Altbauwohnung. Seit ich Murray Schafers „Klang und Krach“ gelesen habe, höre ich alles und denke an Donald. Warum leidet Donald Duck?

Lärm! Ein unerwünschter Laut? Ein unmusikalisches Laut? Ein starker Laut? Oder eine Verbindung aus den drei möglichen Definitionen? Murray Schaffer, kanadischer Komponist und Professor für Kommunikationsstudien, wählt die erste Bestimmung und steckt schon über beide Ohren in der Subjektivität. Lautstärke wäre bestimmbar. Geräusche über 85 Dezibel (dB) erzeugen über einen längeren Zeitraum hinweg Schäden des Gehörs. Rasenmäher 97 dB, Motorsäge 100 bis 120 dB, ein startendes Düsenflugzeug 120 dB, ein Rockkonzert . . . ?

Das zufriedene Lächeln des Nachbarn, während er seinen Rasen kurz und klein mäht, widerspricht aber offensichtlich jeder Meßbarkeit von Lärm. Der glückliche Blick des Jungen auf den knatternden Hubschrauber, die selig geschlossenen Augen des Mädchens vor den Lautsprechertürmen, wenn die Rückkopplungen durch die Halle pfeifen – Gehörschäden sind meßbar, Lärmempfindung ist es nicht.

Auch Murray Schaffer leidet, klagt über die „Gefahren . . . von immer mehr und immer stärkeren Lauten“, über „Lärmüberflutung“, befürchtet eine „allgemeine Taubheit als letzte Konsequenz“ und will eine neue Wissenschaftsdisziplin einführen: das Akustikdesign. Eine Disziplin, die die globale Lautsphäre erforscht und „intelligente Vorschläge für ihre Verbesserung erarbeitet“.

Die Bestandsaufnahme zu Hause. Machen Sie den Test! Es ist still. Ausnahmsweise. Oder doch nicht? Ein leichtes Rauschen hängt über der Stadt, gedämpftes, an- und abschwelliges Summen eines

fernen Autos, das ruhige Ticken des Weckers, das Sie bisher nie wahrgenommen haben. Es ist schön. Fast wie Musik. Sie fokussieren Ihr Ohr. Vor und zurück. Sie bestimmen, was Sie hören möchten, indem Sie sich auf die Geräusche konzentrieren. Entweder Sie hören zu, oder es macht Sie wahn-sinnig.

Donald Duck zieht die Konsequenz. Er packt seine Koffer, seine drei Neffen und mietet sich in einer ruhigen Villengegend ein. Über ihm wohnt ein pensionierter Käsekoster – das lauteste Geräusch, das er jemals erzeugte, war ein Biß in einen zu hart gewordenen Emmentaler –, neben ihm ein Schriftsteller, der mit Gänsefedern schreibt. Es ist still. Donald wird unruhig, er kann nicht einschlafen. Irgendetwas müßte doch zu hören sein. Kaut der Käsekoster mit einem Gummigebiß oder schreibt der neue Nachbar gar mit Gänseflaum? Donald wird mißtrauisch. Und endlich hört er etwas. Die Schuhsohlen des Dichters knarzen! Das muß er sich nicht gefallen lassen! Der Krieg beginnt.



Lärm kann sehr leise sein, man muß ihn nur hören wollen. Will man schlafen, reichen 30 dB Radiomusik, um sich vorsorglich die Telefonnummer der Polizei zu notieren; geht man auf ein Fest, schläfeln die gleichen 30 dB lautlos ein. Mit zusammengebissenen Zähnen hört man über die frühmorgendliche Unterhaltung des Gemüsehändlers auf der Straße hinweg, andererseits reißt man, wildentschlossen, das Lokalkolorit zu genießen, die Fenster auf, um die knallenden Rollos und die schreienden Mütter einzuatmen – man ist in Italien. Zeit, Ort, Stimmung – die Rezeptionshaltung dreht die Dezibel rauf und runter. Der Akustikforscher, ratlos.

Wenn sich das lärmgeschädigte Subjekt in seinen Vorlieben derart chamäleongleich verändert und als Maßstab unbrauchbar wird, könnte der gemeinsame Haß-Nenner vielleicht statistisch in nationalbedingten Empfindlichkeiten zu finden sein. Schaffer sammelt Lärmschutzgesetze. Wer verbietet das Ausklopfen von Teppichen zu bestimmten Zeiten? Richtig! Die deutschsprachigen Länder, vor allem die Schweiz. In Genua ist nachts der

Transport von Möbeln und das Bocciaspielen nach Mitternacht verboten, in Hongkong beschwert man sich hauptsächlich über das Knallen der Mah-



Jongg-Steine, in Indien über die Klimaanlage in den Luxushotels, in Marokko über Familientreffen, in Izmir über Randalen an den Bushaltestellen.

Klopfen die Türken ihre Teppiche nicht aus? Oder nicht so gründlich? Warum ist es so ruhig an Deutschlands Haltestellen? Lärmschutzgesetze sagen doch eher etwas über regionale Eigenheiten aus als über die Charakteristika des Lärms. Singen, Rufen und Unfugmachen scheinen in Mitteleuropa schon immer strafwürdig gewesen zu sein. Straßenmusik und das Ausrufen von Waren wurde in England 1864 verboten, die Berner gingen bereits 1628 gegen das Singen vor, gegen bellende Hunde 1784, gegen unnötiges Peitschenknallen 1911, seit 1914 werden plötzlich die Teppichklopfen und die lärmenden Kinder obsolet. Die Geschichte des Hörens ist in ihren schönsten Momenten eine Kultur- und Sittengeschichte voller Kinderfragen. Warum denn bloß? Kein Lärmschutzgesetz gegen Kirchenglocken, Marschmusik und Fabrikärm. Der öffentlich legitimierte Lärm ist schutzwürdig, Lärm ist eine Machtfrage. „Nee, Sie können hier nicht spielen. Nein, auch nicht Gitarre, Sie stören die anderen Fahrgäste!“ Und der Junge mit der Gitarre steigt mit dem Mann vom Ordnungsdienst wieder aus. Wir fahren nach der kurzen Unterbrechung wieder weiter, Rattern und Schlagen der Schwellen, durchdringendes Knirschen und Pfeifen in der Kurve. Die Gitarre hätte keine Chance.

Jede Nacht diese Liebesquitscher über mir. Störend und vollkommen unerotisch. Ich kann das Mädchen nicht ausstehen. Man könnte das Lautereignis zu beschreiben versuchen. Eine langsame Einschwingzeit mit einer Steigerung der Frequenzlage vom mittleren bis zum sehr hohen Bereich (Singstimme), gleichmäßige Pulsierung bis zum schnellen Triller, dynamisch vom mäßig laut (ml) zu sehr laut (ff) und wieder weich (p) bis zu sehr weich (pp), mit einem zusammengesetzten langsamen Abklingvorgang. Am Lautereignis kann's nicht liegen, an der Physik auch nicht. Sie ist mir einfach unsympathisch. Der persönliche Bezug

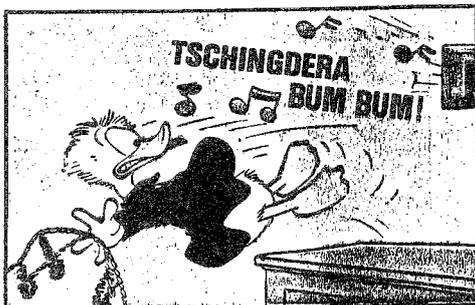
zum Krachverursacher – das muß es sein! Daß die akustische und psychoakustische Beschreibung des Zischlauts einer Schlange und die eines pfeifenden Wasserkessels sehr ähnlich ist, räumt auch Murray Schafer ein, allein, der Klangakustiker muß sich an Klassifizierungen halten, von dem Mädchen über mir hat er keine Ahnung.



**M**eine Wohnung darf niemand betreten, es sei denn unter besonderen rechtlichen Voraussetzungen. Meine gemietete Privatsphäre. Meine Lautsphäre kann ich nicht mieten. Definieren kann ich sie allenfalls. Der Grundton: ein fernes Rauschen des Straßenverkehrs, die Klänge des Kastanienbaumes, die Möwen auf dem Dach. „Die Signallaute“: meine Türklingel, die Sirenen der Feuerwehr, die Schritte über mir auf dem Parkett. „Die Orientierungslaute“: das Schlagen der beiden Kirchturmuhren, das Scheppern der Rollwagen im Hinterhof von Aldi, die murrenden Fernsehgeräte.

Die Bezeichnung schützt mich nicht vor den Lauten, aber indem ich sie benenne, werden sie liebenswert. Wenn ich sie nur ertrage, stören sie mich. Schafers Unterscheidung zwischen der Hi-Fi-Lautsphäre der vorindustriellen Zeit, in der die Laute perspektivisch zu hören waren, und der Lo-Fi-Lautsphäre unserer Zeit, die von undifferenzierterem Breitwandwellenlärm gekennzeichnet wird, erscheint immer unsinniger. Vordergrund-Mitte-Hintergrund – in den Ohren dröhnt das Leben, es liegt an mir, was ich höre. Murray Schafers Buch ist hörensenswert, wenn er beschreibt, langweilig, wenn der moralisierende Zeigefinger metro-nomhaft tickt.

Die gute alte Zeit. Tonaufzeichnungen existieren nicht, und so versucht er, aus literarischen Zeugnissen die Lautsphäre zu rekonstruieren. Es muß entsetzlich gewesen sein. In der Stadt die Handwerker, die Blechschmiede, die Mühlen. Nachts stündlich die brüllenden Nachtwächter, tagsüber die Händler, die bis zu 80 verschiedene Produkte, jedes in einem anderen Singsang, ausrufen, der Klang eisenbeschlagener Räder auf Kopfsteinpflaster, den schon Juvenal (117 v. Chr.) beklagte: „Es ist absolut unmöglich, irgendwo in der Stadt zu schlafen. Der unaufhörliche Verkehr ... genügt, um Tote aufzuwecken.“



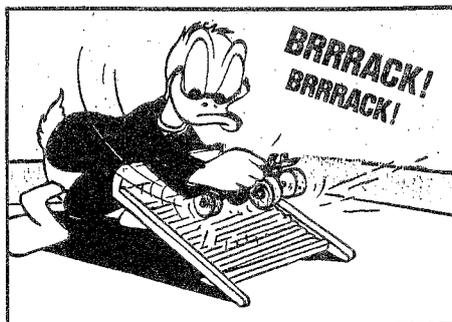
Auf dem Land die Kirchenglocken, die Posthörner, Jagdhörner, Vögel, Frösche – hörbare Tages- und Jahreszeitenzyklen. Fraglich, ob irgendein Bauer die Laute anders als rein funktional wahrgenommen hat. Für die Beschreibung waren die Dichter zuständig. Dem Akustikdesigner weist Schafer die Aufgabe zu, die heutige „verworrene und sprunghafte Lautsphäre“ wieder zu reinigen.

„Earcleaning“, Hörökologie, um die Laute neu zu ordnen, „damit alle vorteilhaft zu hören sind“. Ein Urlaub auf dem Land genügt, um einem die Entsetzlichkeit dieses Vorhabens vor Ohren zu führen. Traktoren, Holzhacken, Motorsägen, Mopeds, keifende Hunde, hungrige Kühe, jeder Laut ist perspektivisch zu hören, und es gibt kein Entkommen.



Ein neuer Kult der Stille breitet sich aus. Stille ist Einklang, ist Gefühl. „Silence is golden“ (The Tremoloes), Orte der Stille werden vermißt und beschworen. Karl Lippegaus erzählt in seinem Buch „Die Stille im Kopf“ eine schöne Geschichte. Einem Discjockey reicht's. Eines Tages steht er auf, sagt seinen Hörern, daß er jetzt fünf Minuten rausgehe, läßt das Mikrofon offen, und es wird endlich still. Fünf Minuten Stille, die nur erfahrbar werden, weil es vorher und nachher Krach, Musik, Töne, Hektik gibt. Stille ist nur eine Verschnaufpause des Lärms, nur als Antithese wahrnehmbar. John Cage: „Was wir brauchen, ist Stille, aber was die Stille will, ist, daß ich weiterrede.“ Ohne Krach keine Stille.

Donald wartet auf den Schlaf, den Schlaf als Vorstufe des Todes, und die Stille wird unheimlich. Stille ist nicht zu ertragen. Man singt, schaltet das Radio ein, redet vor sich hin, manche verkabeln jedes Zimmer ihrer Wohnung mit Lautsprechern, andere kombinieren den Lichtschalter ihrer Toilette mit unvermittelt losdröhnenden Radiosendern. In die laufende Spülung hinein würgt man dann die Musik ab. Laut ertönt der Ruf nach Stille. Der Nachbar kann ihn nicht hören, er sitzt selbst gerade auf der Toilette.



Donald Duck kämpft gegen den vermeintlich böartigen Schriftsteller. Mit der Feile über die Säge ratschend, mit Schneeketten durch den Lüftungsschacht, Rollschuhen über dem Waschbrett – teuflisch grinsend und sichtbar glücklich. Die tiefe Befriedigung, Krach zu machen, den eigenen, den selbst strukturierten.

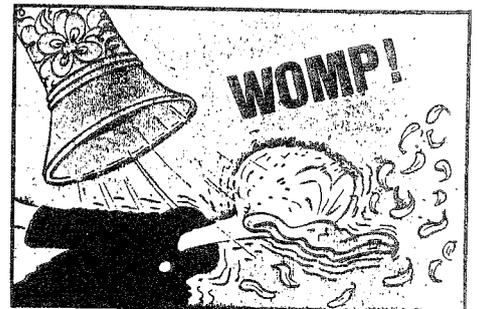


**D**as Geräusch ist die Regel, das Unangenehme bleibt, daß es nicht regelhaft, nicht vorhersehbar oder in seiner Regelmäßigkeit, wie die tickende Uhr oder der tropfende Wasserhahn, nicht zu beeinflussen ist. Es sei denn, man wendet Gewalt an. Den einzigen Ausweg verspricht die Musik. Ordnung, statistisch berechenbare Abfolgen, eine bestimmbar Struktur, abgeleitet aus dem, was man gehört hat, und dem, was zu erwarten ist. Donald hätte Dennis Charles' „Musik und Vergessen“ lesen sollen. Nicht auf die Messung von Dezibel und Sensibel kommt es an, nicht auf die Unterscheidung zwischen Musik und Geräusch, sondern auf das bewußte Wahrnehmen von Strukturen.

Der Widerwille gegenüber moderner Musik verschwindet, sobald sie rhythmisch strukturiert ist. Wenn die Wiederholungszyklen zu großräumig sind, werden wir unsicher, sind sie zu dicht, werden sie eintönig und banal – wir ärgern und langweilen uns. Zurück zur Natur klingt's genauso:

„Die zirpenden Frösche quaken gemeinsam in Chorzwischenspielen ... das synchrone Quaken. Die Ochsenfrösche quaken dagegen überhaupt nicht gruppensynchron, es sind recht unabhängige Quaker.“ Unerträglich sind sie alle.

Donald führt einen aussichtslosen Kampf. Mit den richtigen Mitteln für ein falsches Ziel. Entkommen wird er dem Krach nie, lieben muß er ihn lernen. Das Ende der Geschichte ist so brachial wie in der ersten verbürgten Beschwerde über zu viel Lärm im Gilgamesch-Epos (zirka 3000 v. Chr.): „In diesen Tagen wimmelte es nur so auf der Erde, die Welt brüllte wie ein Stier, und der große Gott wurde durch den Lärm gestört. Enlil hörte das Getöse und sagte zu den Göttern im Rat: ‚Dieser Tumult der Menschheit ist unerträglich, und es ist nicht mehr möglich zu schlafen.‘ Und so wurden die Götter bewegt, die Flut zu schicken.“



Der pensionierte Käsekoster im ersten Stock greift zum Alphorn und bläst es Donald um die Ohren. Im Krankenbett liegend kann Donald seine Neffen nur schlecht verstehen – die gräßlichen Geräusche im Hörgerät.

aus: DIE ZEIT v. 14.04.89

■ Murray Schafer:  
Klang und Krach  
Eine Kulturgeschichte des Hörens;  
Athenäum, Frankfurt 1988.

■ Daniel Charles:  
Musik und Vergessen  
Merve Verlag, Berlin 1984.

# DISNEY-COMIC-PUBLIKA- TIONEN IN NORWEGEN

Disneycomics haben in Norwegen eine lange Tradition. Es begann alles vor über 40 Jahren, als es zum erstenmal ein brandneues Comicheft namens "Donald Duck & Co" mit je zur Hälfte zweifarbig und vierfarbig bedruckten Seiten zu kaufen gab - damals noch hauptsächlich bei Zeitschriftenvertretern, die von Tür zu Tür zogen und das Heft für 50 Øre anboten. Seit diesen bescheidenen Anfängen haben an die 3000 verschiedene Disney-Comicbooks den norwegischen Markt überflutet, verteilt auf circa 45 Serientitel (zuzüglich einiger one-shots), von denen mehr als 20 heute noch erscheinen.

Die Disneycomics, welche von A/S Hjemmet, Oslo (unter Oberaufsicht von Gutenberghus in Dänemark) herausgegeben werden, machen die Hälfte aller in Norwegen verkauften Comics aus, wovon allein auf Donald Duck & Co wöchentlich etwa 250 000 Exemplare entfallen. Anders ausgedrückt: es werden in einem Land mit 4,2 Millionen Einwohnern jährlich 13 Millionen Disneycomics verkauft! Das macht Donald Duck & Co zur drittbestverkauften Wochenzeitschrift aller Kategorien, und laut einer Umfrage lesen 649 000 Norweger im Alter von über 15 Jahren das Heft regelmäßig! Selbst

wenn Norwegen, was den pro-Kopf-Konsum von Comics angeht, noch von Japan übertroffen wird, so können wir doch damit prahlen (?), das am meisten Disney-begeisterte Volk der Welt zu sein!

Aus dieser Perspektive, und mit dem Jahr des vierzigjährigen Jubiläums sicher hinter uns, könnte es von Interesse sein, die heute noch auf dem norwegischen Disneymarkt anzutreffenden Titel einmal näher zu betrachten. Auf den nächsten Seiten folgt darum ein kurzer Überblick über die verschiedenen Disney-Comic-Publikationen in Norwegen.

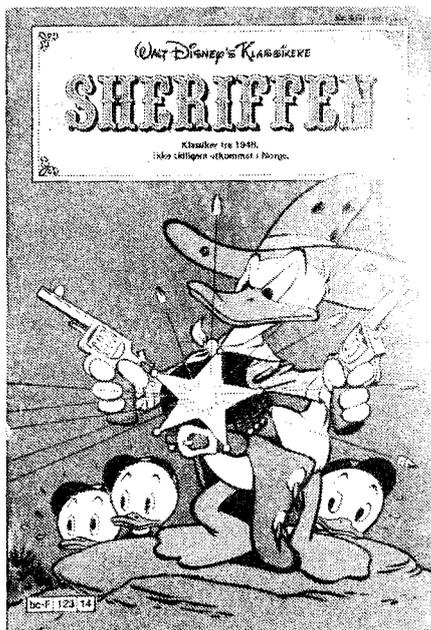
Lars Gjertveit



## Abkürzungen

HB	Hardback	PB	Paperback
DD	Donald Duck	US	Uncle Scrooge
MM	Mickey Mouse	G	Goofy
LBW	Little Bad Wolf	LH	Little Hiawatha
(R)	Der betreffende Titel enthält ausschließlich Reprints früher schon in Norwegen veröffentlichter Geschichten		
(?)	Der betreffende Titel wird möglicherweise nicht mehr fortgesetzt		

Ein Beispiel für einen inzwischen wieder eingestellten Titel ist die Reihe "Walt Disney's Klassikere". 1977 erschien dort, vier Jahre vor der ersten deutschen Übersetzung, Carl Barks' "Sheriff of Bullet Valley".

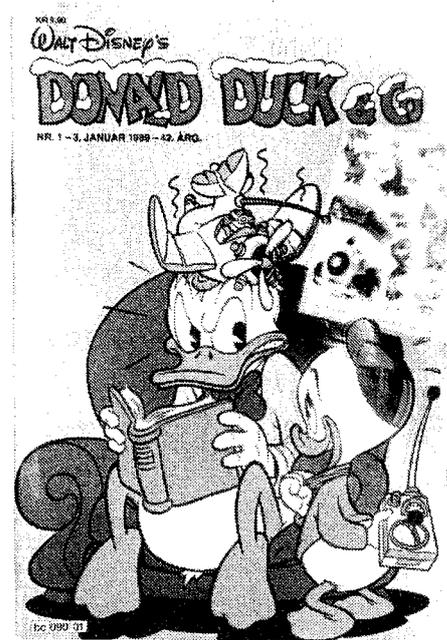
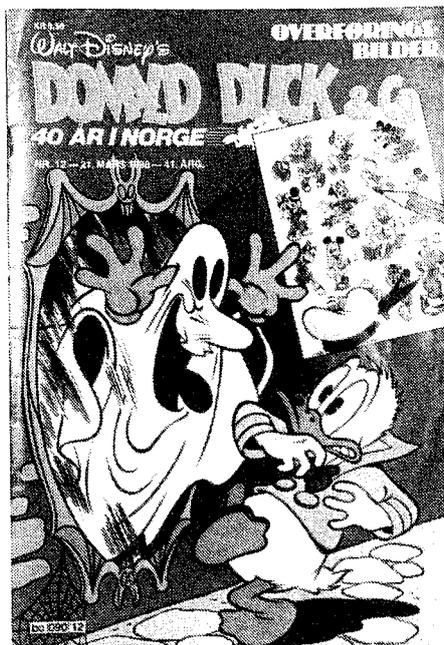


Folgt dem norwegischen Titel in Klammern ein deutscher Titel, so bedeutet dies natürlich Inhaltsgleichheit dieser beiden Serien. Steht der Titel in Anführungszeichen, so handelt es sich lediglich um eine Übersetzung des norwegischen Titels.

Die Titel werden außerdem mit einer Punktwertung versehen:

- \*\* durchschnittlich (etwa wie die deutschen Micky-Maus-Hefte. Gelegentlich überdurchschnittliche Geschichten zwischen weniger interessantem Rahmenprogramm)
- \*\*\* überdurchschnittlich (etwa: Micky-Maus-Jahrgänge 1951-55 mit vielen Barks-Stories und Taliaferro-/Gottfredson-Strips. Oder: Die tollsten Geschichten von Donald Duck, einfache Albumausgaben mit ausgewählten Geschichten. Auch: Bücher vom Schläge Ich Donald Duck mit ausgewählten Geschichten und informativen Vorworten, aber Schönheitsfehlern auf anderen Gebieten wie Bildreproduktion, Übersetzung)
- \*\*\*\* exzellent (ausgewählte Geschichten in originalgetreuem Layout, mit Angaben über Zeichner/Texter, sonstigen Begleittexten, guter Ausstattung etc. Etwa: Donald-Duck-Klassik-Alben-Buchausgaben)
- \* unterdurchschnittlich (etwa: Donald-Duck-Taschenbücher - die man jahrelang lesen kann, ohne auf eine einzige Barks-Geschichte zu stoßen)

Die mit \*\*\*, \*\*\*\* gekennzeichneten Titel sind mit anderen Worten jene, die auch für Sammler aus anderen Ländern von Interesse sein könnten,



in denen noch keine inhaltsgleiche Publikation vorliegt.

- in letzter Zeit oft von guter Qualität, besonders was die Zeichnungen betrifft. Gelegentlich Barks- und Murry-Reprints (neuerdings immer häufiger). Viermal im Jahr (Ostern, Sommer, Herbst, Winter) gibt es als Beilage zu Donald Duck & Co ein zusätzliches Comicheft:

1. B-GJENGEN (PANZERKNACKER & CO) \*  
Start: 1985 Taschenbücher, 13 Ausgaben/Jahr  
100 S. Farbe Inhalt: diverse italienische (I) Comics mit Schwergewicht auf den Panzerknackern und Onkel Dagobert, aber auch mit anderen Figuren, z. B. Micky Maus. Gelegentlich auch Material aus den amerikanischen Disney-Studios (S).
2. B-GJENGEN POCKET (R) \*  
Start: 1986 Taschenbücher, 8 Ausgaben/Jahr  
288 S. Farbe Inhalt: Nachdrucke von je drei frühen Ausgaben der Reihe "Onkel Skruer" (siehe weiter unten 21.)
3. DONALD DUCK \*\*\*  
Start: 1988 Albumserie, ? Ausgaben/Jahr  
48 S. Farbe Inhalt: erstklassige holländische (H) Donald-Duck-Comics (Volker Reiche, Daan Jippes/Freddy Milton)
4. DONALD DUCK \*\*\*\*  
Start: 1984 Buchserie, HB, 1 Ausgabe/Jahr  
192 S. Farbe Inhalt: nur Barks-Geschichten, von denen einige nie zuvor in Norwegen erschienen waren (in originalgetreuen Fassungen, es wird sogar Barks' Name auf dem Cover genannt)! Eingeleitet mit ernsthaften Vorworten.
5. DONALD DUCK - EVENTYR MED TIDSMASKINEN \*\*\*  
Start: 1988 Albumserie, ? Ausgaben/Jahr  
48 S. Farbe Inhalt: Neue Abenteuercomics aus dänischer (D) Produktion, in denen Donald und die Nefen mit einer Zeitmaschine auf Reisen gehen. Von den besten gegenwärtigen Disneyzeichnern gezeichnet: Marco Rota (Band 1), Vicar (Band 2).
6. DONALD DUCK FRA DAG TIL DAG \*\*\*\*  
Start: 1987 Buchserie, PB, 1 Ausgabe/Jahr  
ca. 148 S. s/w Inhalt: jeder Band enthält einen kompletten Jahrgang aus der besten Zeit von Al Taliaferros Donald-Duck-Werktagsstrip! (Norwegische Ausgabe der in Holland bei Loeb erschienenen Serie "DD van dag tot dag")
7. DONALD DUCK & CO (MICKY MAUS) \*\*  
Start: 1948 Comicheft, 52 Ausgaben/Jahr  
36 S. Farbe Inhalt: hauptsächlich D-produzierte Comics (DD, US, MM, G, LBW, LH, etc.)

8. DONALD DUCK'S EKSTRA (SUPER SONDERHEFT) \*\*\*  
Start: 1985 32 S. in Farbe  
Inhalt: größtenteils Barks-Reprints, auch holländische Comics (Milton, Nadorp)

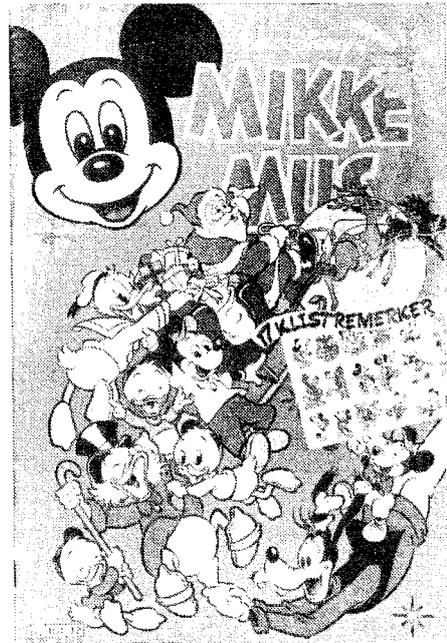


Der erste Band der Albumreihe "Eventyr med Tidsmaskinen"

9. DONALD DUCK & CO JULEHEFTE \*\*(\*)  
Start: 1968 jährl. Weihnachtsalbum 14,5 x 21,5 cm  
52 S. Farbe Inhalt: hauptsächlich aus DD & Co nachgedruckte Comics (D, S), aber in der 1988er Ausgabe erstmals auch eine Another-Rainbow-Story von Don Rosa!
10. DONALD DUCK'S JULEALBUM \*\*\*  
Start: 1987 jährl. Weihnachtsalbum Standardformat  
48 S. Farbe Inhalt: neue D-Weihnachtscomics von Vicar, Branca und dergleichen Zeichnern, auch Barks (Weihnachts-Giveaways!)

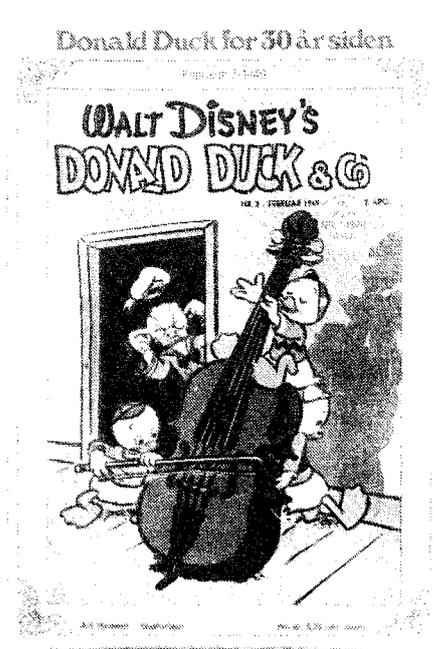
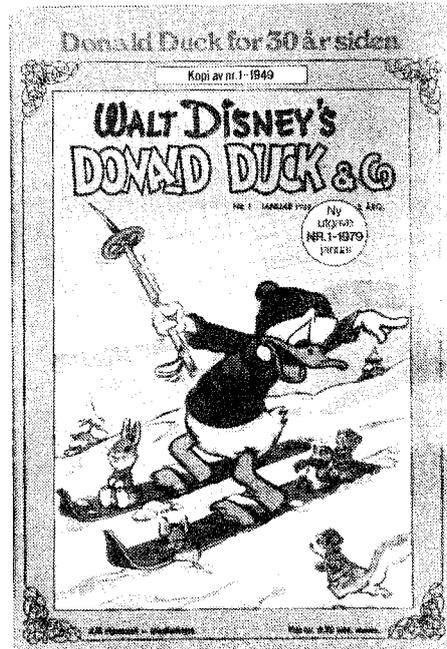
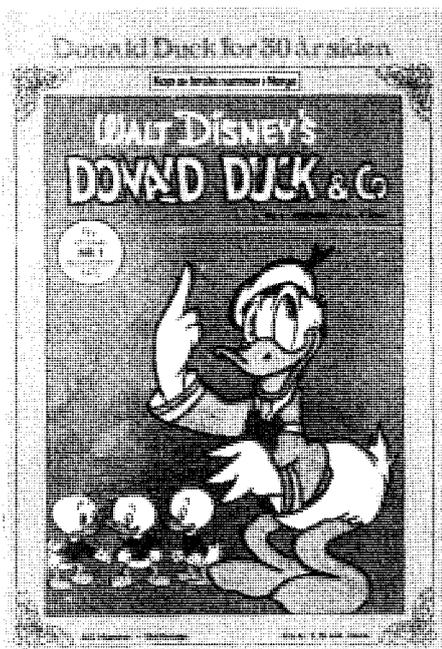
11. DONALD DUCK'S ELLEVILLE EVENTYR (R) \*  
Start: 1986 Albumserie, 3 Ausgaben/Jahr  
100 S. Farbe Inhalt: Nachdrucke von Comics  
aus der eingestellten Serie "Walt Disney's  
Månedshæfter" aus den Jahren 1969 - 72. We-  
stern (W), S und I-Comics.
12. DONALD DUCK'S SHOW (R) (\*\*)  
Start: 1957 Albumserie, 4 Ausgaben/Jahr  
82 S. Farbe, s/w Inhalt: Reprints aus Donald  
Duck & Co (heute: aus DD & Co der 60er und  
70er Jahre, sowie aus älteren "Shows". W,  
S und D-Comics)
13. DONALD POCKET (WALT DISNEYS LUSTIGES TASCHEN-  
BUCH) \*  
Start: 1968 Taschenbücher, 6-7 Ausg./Jahr  
264 S. Farbe Inhalt: italienische Comics  
aus "Topolino", Hauptfigur DD, US oder MM,  
dazu gelegentlich eine S-Story.
14. FANT ("STROLCHI") \*  
Start: 1967 jährl. Weihnachtsalbum 14,5 x 21,5 cm  
52 S. Farbe Inhalt: gesammelte Strolchi-  
Sonntagsstrips neueren Datums.
15. "KJEMPEBØKER" (ICH...-SERIE) \*\*\*(\*)  
Start: 1974 Buchserie, HB, 1 Ausgabe/Jahr  
160 S. Farbe Anmerkung: Die Bücher haben  
unterschiedliche Titel, werden wegen ihres  
gewaltigen Formats von 35 x 27 cm aber auch  
"Kjempebøker" (Riesenbücher) genannt.  
Inhalt: die berühmtesten Mondadori-Bücher  
auf Norwegisch - schlecht redigierte (und  
zusammengestückelte) Micky-Maus-/Donald-Duck-  
Comics von Barks, Gottfredson, Murry etc.  
Den vierten Stern verdienen die Bände der  
"365"-Serie (Paperino 365, Topolino 365)  
mit originalgetreuen Taliaferro-, Gottfred-  
son- und Gonzales-Sonntagsstrips, sowie  
auch einige neuere Bände mit unbearbeiteten  
MM-Werktagsstrips.
16. MESTERDETEKTIVEN BASIL MUS (?) \*\*  
Start: 1987 Albumserie, ? Ausgaben/Jahr  
48 S. Farbe Inhalt: Comics mit dem Titel-  
helden des erfolgreichen Zeichentrickfilms  
"Basil, der große Mäusedetektiv". Text: Cor-  
teggiani, Zeichnungen: Cavazzano.

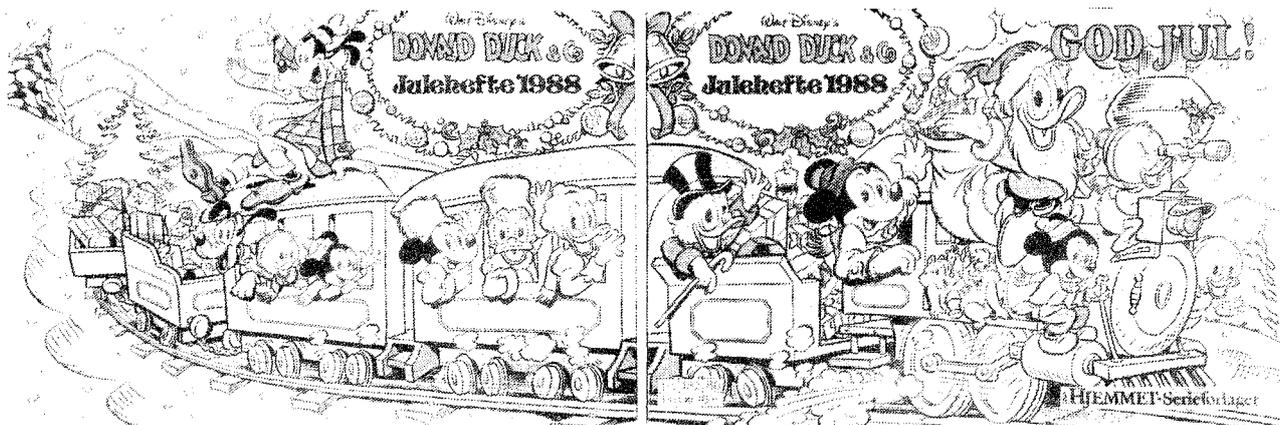
17. MIKKE MUS (MICKYVISION) \*\*  
Start: 1967 - ursprünglich unter anderem Titel  
Comicheft, 12 Ausgaben/Jahr, 36 S. in Farbe  
Inhalt: Micky-Maus-Comics aus Frankreich,  
holländisches und dänisches Material (Donald  
Duck, Panzerknacker), neuerdings Duck Tales.



18. MIKKE MUS/LANGBEIN (?) ("MICKY MAUS/GOOFLY") \*\*  
Start: 1987 Albumserie, ? Ausgaben/Jahr  
48 S., Farbe Inhalt: lange Geschichten  
französischer Herkunft mit entweder Micky  
Maus oder Goofy als Hauptfigur.
19. MIKKE MUS OG LANGBEIN \*\*  
Start: 1986 jährl. Weihnachtsalbum 20 x 28 cm  
52 S. Farbe Inhalt: MM Sonntagsstrips (frü-  
here Ausgaben mit klassischen Gonzales-Seiten  
aus den 50er Jahren, jetzt 80er-Jahre-Strips)

Ende der 70er Jahre brachte Hjemmet eine Reihe mit Nachdrucken der legendären ersten norwegischen "Donald Duck & Co"-Hefte heraus (Nr 1/49 und 2/49 mit Walt-Kelly-Govern).





20. OLE BRUMM (WINNIE PUUH) \*  
 Start: 1981 Comicheft, 12 Ausgaben/Jahr  
 36 S. Farbe Inhalt: D-produzierte Winnie-  
 Puuh-Comics
21. ONKEL SKRUE (ONKEL DAGOBERT/DONALD DUCK  
 TASCHENBUCH) \*  
 Start: 1976 Taschenbücher, 12 Ausgaben/Jahr  
 100 S. Farbe Inhalt: meist italienische  
 Comics (DD, US, MM, G, etc.), und ein paar  
 dänische.

Inhalt: meist Barks-Reprints, dazu kommt  
 gelegentlich eines von Adolf Kabateks Dago-  
 bert-Abenteuer-Alben, die in Norwegen als  
 Teil derselben Albumserie veröffentlicht  
 werden.

Zu den bereits erwähnten Titeln hat sich vor  
 wenigen Jahren noch ein weiterer gesellt, der  
 aus dem Rahmen fällt:

- VULLE VOJAS \*\*(\*)  
 Start: 1987 Comicheft, 12 Ausgaben/Jahr  
 32 S. Farbe Anmerkung: dies ist eine lapp-  
 ländische Ausgabe von "Donald Duck & Co"  
 und wird in lappischer Sprache gedruckt.  
 Inhalt: hauptsächlich Comics, die einige  
 Jahre zuvor schon in DD & Co erschienen  
 sind.

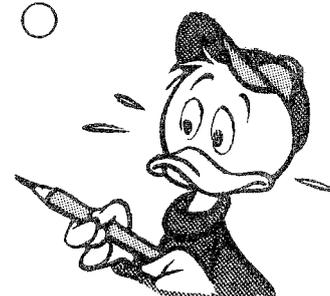


Zu den sonstigen Disney-Veröffentlichungen in  
 Norwegen gehören Kinderbücher (von großen Hardco-  
 verbänden bis hin zu kleinen "Heftchen" im Big  
 Little Book-Format), Kreuzworträtsel-Hefte ("Do-  
 nald-Kryss"), und eine Kinderzeitschrift namens  
 "Dumbo" mit Bildergeschichten.

An Comics sollte noch erwähnt werden, daß in  
 unregelmäßigen Abständen one-shot-Alben erschei-  
 nen. Dazu gehörten in neuerer Zeit zwei Marco-  
 Rota-Stories ("Zum Geburtstag viel Glück, Donald"  
 und die auf deutsch nicht erschienene Geschichte  
 "Die Nacht der Sarazenen"), und ein Paul-Murry-  
 Album mit einer Auswahl klassischer Micky-Maus-  
 Episoden.

Dazu kämen noch gut zwanzig im Lauf der Jahre  
 wieder eingestellte Titel, deren Aufzählung für  
 die DD-Leser aber meiner Meinung nach nicht allzu  
 interessant sein dürfte. Derweil bleibt der Dis-  
 sey-Comic-Markt in Norwegen in so rascher Bewe-  
 gung, daß es schwierig ist, auf dem laufenden  
 zu bleiben. So gab es etwa 1989 wieder Versuche  
 mit neuen Albumtiteln. Doch davon vielleicht  
 später einmal mehr.

22. SKRUE POCKET (R) \*  
 Start: 1984 Taschenbücher, 8 Ausgaben/Jahr  
 288 S. Farbe Inhalt: Nachdrucke von je  
 drei frühen Ausgaben der Reihe "Onkel Skrue",  
 siehe 21. Vergleiche auch 2., "B-Gjengen  
 Pocket".
23. ONKEL SKRUE (?) \*\*  
 Start: 1987 Albumserie, 1-2 Ausgaben/Jahr  
 48 S. Farbe Inhalt: lange Dagobert-Comics  
 aus den spanischen Bargada-Studios (nicht  
 identisch mit Kabateks "Schatztruhe"-Serie)
24. WALT DISNEY ALBUM (DONALD DUCK KLASSIK ALBUM/  
 ONKEL DAGOBERTS SCHATZTRUHE) \*\*\*(\*)  
 Start: 1974 Albumserie, 3 Ausgaben/Jahr  
 48 S. Farbe Anmerkung: Auch diese Serie  
 trägt eigentlich den vielstrapazierten Namen  
 "Donald Duck", wird der Übersichtlichkeit  
 halber aber hier unter ihrem Untertitel  
 "Walt Disney Album" aufgeführt.

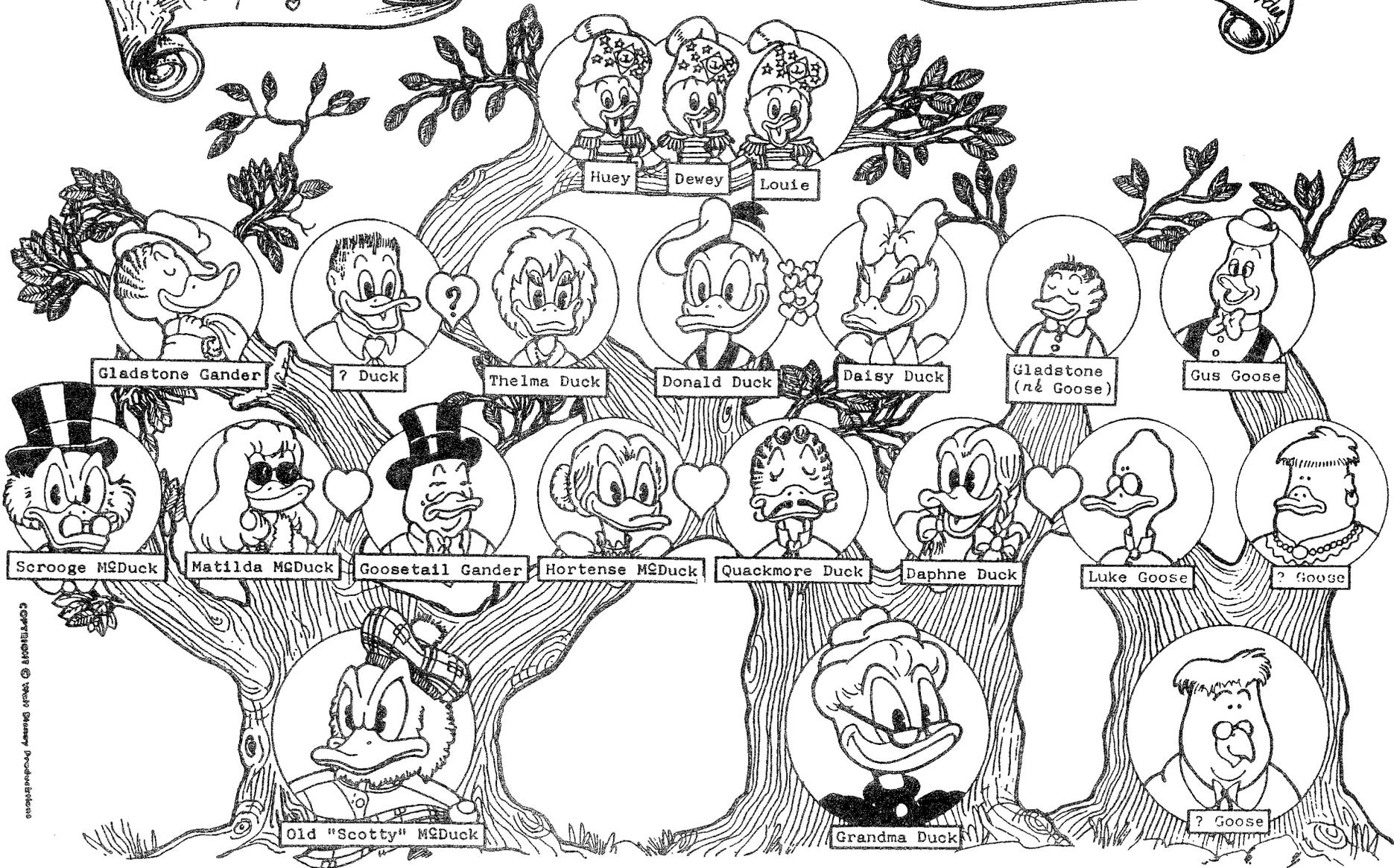


Aus dem Englischen von Stefan Schmidt  
 Fotos von DonFot

*Legend -*  
 - begot ♡ married  
 (- adopted ♡ likes a lot)

# the Duck Family Tree

*Genealogy by Carl Barks  
 Additional Research & Portraits by M. Woods*



© 1983 Disney Productions

# -COOTS-

## THE HISTORY OF THE DUCK FAMILY TREE



The Duck family tree (incorporating the McDuck clan, the Geese gaggle, and the Ducks proper) is a noble and far-reaching one, whose famed branches emerge from roots that stretch back and are lost in the mists of Oriental antiquity. Evidence exists to support the theory that Scrooge McDuck is a direct lineal descendant (perhaps even a reincarnation) of the legendary Scrooge-shah, wealthy and powerful ruler of fabled Fatcatstan, who perished during the siege of Sagbad roughly 4000 years ago. Like most rulers of his time, however, he had left behind him many inheritors of his noble bloodline who, in the courses of their lives and fortunes, flowed with the tide of the centuries to the northwest, where we next find the McDucks as well-established lairds of the medieval Scottish highlands. Several of these noble ducks became integral portions of the region's colorful, turbulent history: Sir Stuft McDuck, Sir Eider (killed by the Saxons in the siege of 946), Sir Quackly (who heroically sealed himself and the family treasure into the walls of Castle McDuck after having lost the siege of 1057), Sir Roast (who met his untimely end in 1205 after unheroically gorging himself on foodstuffs stolen from the king's pantry), and his son, Sir Swamphole McDuck, a reformed noble who was responsible for sealing up the family dungeons in 1220. Apparently, some elements of this family migrated southwards to England over the span of the next few centuries to seek their fortunes. A McDuck was in the service of Her Majesty Queen Elizabeth I; as first mate aboard H.M.S. the Falcon Rover, he was lost with all hands (including a remote ancestor of Donald) off the coast of Curacao in 1564. And again, nearly 200 years later, we find Captain Seafoam McDuck making his fortune with his own merchant ship, only to lose it through sabotage and a shifty legal technicality in 1747. He was able to salvage only his golden dentures (the sale of which, hundreds of years later, proved to be the turning point in the life of his ever-so-great grandson, Scrooge.) This numbing reverse probably resulted in the retreat of the McDucks to their native Scotland, where Scrooge's grandfather toiled all his life as a humble miner. His son, "Scotty" (obviously a nickname) McDuck was more than likely a factory hand in Glasgow's then burgeoning Industrial Revolution. It is in his son, Scrooge McDuck, that the ancestral qualities of inherent leadership, an innate nobility of spirit, a keen business sense, wanderlust, vision, perseverance in the face of adversity, an undying love of adventure, and an unbending confidence in one's own abilities and self-worth, have found their most remarkable, memorable incarnation.

Considerably less is documented or known about the Duck family; of the Geese, all that can be said with any degree of certainty is that they exist. This being the case, certain extrapolations have been made from the facts given, and (hopefully) representative portraits are presented here, in both words and art that will serve to flesh out what till now have been merely names and rumors. This text should not be considered, therefore, as a definitive genealogy, but rather as an exercise in interesting and somewhat valid psychological epexegetics.

"Grandma" Duck (Christian name: Elvira), shown here as the maternal progenitor of the Ducks, is a rugged individualistic type, suggesting a solid background of the fearless and practical pioneer stock. Of her two children, Quackmore and Daphne, it would seem that the latter was closer to her mother's heart. Having inherited a simple, open manner and a love of the soil, this "farmer's daughter" shunned the bluer jokes in favor of marriage to a neighborhood farmer, Luke Goose. (It should be noted here that Gus Goose is Luke's nephew, and thus is distantly related to Grandma by law, which probably explains why such a shiftless sort is tolerated by such an industrious woman). They bore her only one grandson, Gladstone, who was tragically orphaned at an early age when his parents over-ate at a free lunch picnic. Somewhat spoiled as an only child in a very loving home, his character became permanently altered (for the worse) when he was adopted by the Ganders, Goosetail and Matilda (Scrooge's sister). In contrast to Scrooge's image as a self-made duck and her sister Hortense's practical self-sufficiency, it would appear that Matilda purposely married into the wealth she longed for--understandable in light of the grinding poverty of her youth, but somewhat unforgivable to the rest of her family. Her husband was able to provide her with many things as a result of his success as a newspaper magnate (a la W. R. Hearst)--even a sometimes career as a minor film star of the '30s--but could not give her the thing she craved most: a child. It was as much to soothe the ruffled feathers of her family, perhaps, as to quell her thirst for motherhood that she made the grand gesture of adopting her distant nephew-in-law in that moment of family crisis; besides, she was the only one who could afford it (Scrooge having better things to do with his money and time; besides, he wasn't married). Gladstone grew up surrounded by easy money and immersed daily in baths of nouveau-riche attitudes and aspirations; it is no surprise that he inherited his overweaning hauteur along with his luck. (This complex set of inter-familial relationships also explains how Gladstone can lay claim to Donald as "cousin", Scrooge as "uncle", and Grandma as "grandma" all at once.)

Hortense McDuck was born rich--rich with intelligence, rich with kindness, and most of all, rich with love, all of which she lavished on her husband, Quackmore Duck. Disdaining his humble beginnings on Grandma's farm and the staid restrictions of a pastoral existence, he took his dreams and illusions to nearby Duckburg, which was beginning to flourish under brother-in-law Scrooge's industrial reign. He tried his dreams a hundred times over, and as many times he failed dismally; but each time, Hortense was there to ease his bruised ego, nurse it back to health, and encourage it to attempt even greater things. Donald and Thelma were born into this home environment, and it helps to shed light on Donald's perseverance in the face of his own bumbling naivete.

Donald's sister, Thelma Duck, remains much of a mystery. Why would a mother abandon her triplets at her brother's house years ago, never to return? (And, for that matter, why didn't Grandma Duck take in her own grandson in his hour of need? Perhaps there are dark corners of this family better left unexplored.) It does seem, though, that she married well, her husband being a handsome military man. Perhaps it is the vague memories of their early life in various army camps that subconsciously persuaded Huey, Dewey, and Louie to become Junior Woodchucks, winning medal after medal to please a father they never knew. No matter; they are clearly child prodigies, and stand to inherit Scrooge's three cubic acres of cash to boot. It would seem, perhaps, that the greatest exploits of this noble family have yet to be recorded.

\*\*\*\*\*

(This family tree is a slightly modified and expanded interpretation of a genealogy originally expounded by Barks in the early '50's--presumably for his own amusement, or perhaps to guide other duck story writers in interfamilial relationships. Aside from their names and the unfortunate early demise of Gladstone's parents given by Barks, the portraits of the non-canonical relatives and the respective particulars of their lives are totally my own creation.--M. W.)

# COMICS BUYER'S GUIDE

#818

July 21, 1989

Serving the World of Comics Every Week

\$2.75

\$3.75

ed States

Canada

(ISSN 0745-4570) Int'l. WI 54990



## Disney takes over license for comic books from Gladstone Publishing license not revoked, just 'allowed to expire'

By Maggie Thompson

Gladstone Publishing Ltd. President Bruce Hamilton announced that his company's license to print Disney-associated comic books will not be renewed.

"October will be the last month of Gladstone's Walt Disney comics. However, for the first time, all of the Disney comics beginning in January will be published by The Walt Disney Company itself. The new arrangement goes into effect in January 1990."

He said The Walt Disney Company had told him that the arrangement involves all current Gladstone newsstand titles and graphic albums.

"All of Gladstone's unfulfilled subscriptions will automatically continue to be fulfilled without interruption," he said, "so it won't be necessary for anyone to write to us — unless, of course, he or she has a change of address."

The Gladstone division of Hamilton's Another Rainbow took on the license to publish Disney comic books in 1985.

"When that happened, we had every reason to believe we would continue to be Disney's comic-book publisher for a long time — probably as long as we wanted it, if our company continued to show steady growth. We have shown steady growth, I'm pleased — even proud — to say. Though the first year was tough for us, we turned the business around in our second year and exceeded every projection and guarantee we had made to Disney."

"Every six-month period showed steady and significant growth. We proposed guarantees and projections for the next three years that would have doubled our performance in the first license period. However, our license will not be renewed."

He said there had been rumors that The Walt Disney Company had canceled Gladstone's license. "This is not correct; the license will simply be allowed to expire."

The expiration date of the agreement is Oct. 1. "Despite that," Hamilton said, "we will continue the newsstand comics for an additional 30 days at Disney's request. We will also continue the albums through December."

The Gladstone arrangement means that the last month in which it will ship the regular newsstand titles — *Walt Disney's Comics & Stories*, *Mickey Mouse*, *Donald Duck*, *Uncle Scrooge*, *Donald Duck Adventures*, *Mickey and Donald*, and *Duck Tales* — will be October.

"The issues that ship that month are all planned as oversized issues, and all our titles are scheduled to ship that month. We're also planning a second *Annual Christmas Parade* giant, too, so I guess October will bow out as Gladstone's biggest month ever."

"I think that will be kind of nice."

Hamilton said that he wanted to set the record straight on the situation to prevent needless rumors.

"To begin with, though we are obviously very disappointed that our comic-book license is not going to be renewed, Another Rainbow — Gladstone's parent company — is still going to be around and as active as ever."

"For openers, Disney has asked us to continue to do the production on its comics, and negotiations for us to do that are now under way. We've been asked to do the production because of Disney's often-expressed high regard for our quality. No newsstand comic we've done has ever been late.

wouldn't be surprised to see it become the second-largest publisher of comics in the country, trailing only Marvel."

He said that, as for Gladstone and Another Rainbow, "We are neither going to shrink nor go away. Our staff is set to redirect much of its energies into producing more books, including collections that reprint comics with ducks by Barks and mice by Gottfredson."

"We also have a spectacular joint venture well under way with The Walt Disney Company in yet another area that will be launched full-scale this fall." He said he could not discuss the project further at present.

He also said that Another Rainbow's twin programs of lithographs and publication of *The Carl Barks Library* are

"totally unaffected" by the loss of the comic-book license.

Hamilton made the following closing statement:

"There is no point in our wasting time looking back, because there is so much for us to look forward to. Disney's first obligation is to its stockholders, and what it proposes to do with the comic books goes far beyond what our small company could even imagine."

"Meanwhile, our obligation is to ourselves and to our fans, so we will continue to grow as we have for the last nine years: by giving our readers those things that please us — products of the highest possible quality, a large portion containing that familiar copyright of The Walt Disney Company."

Nebenstehender Artikel ist zwischenzeitlich insoweit ergänzungsbedürftig, als daß Gladstone inzwischen für weitere 6 Monate die Lizenzen erhalten hat.

Matthias Neiden



### AUFRUF AN ALLE DONALDISTISCHEN MASSES

Der Verfasser dieser Zeilen möchte nach Jahren überwiegend passiven Donaldistentums nun auch endlich aktiv an der donaldistischen Forschung teilhaben. Unten seht Ihr einen Ausschnitt aus der Serie "Donald & Mac", die im britischen Mickey Mouse Weekly von 1937 bis 1940 erschienen ist. Wer in irgendeiner Form hierzu Informationen beisteuern kann, möge dem Verfasser schreiben. Für Abzüge in guter Qualität zwecks Austausch einiger schlechter Seiten wäre ich auch dankbar. Ich meine, daß es endlich (entlich) an der Zeit ist, diese interessante Serie aus dem Dunkel des terra incognita zu heben!

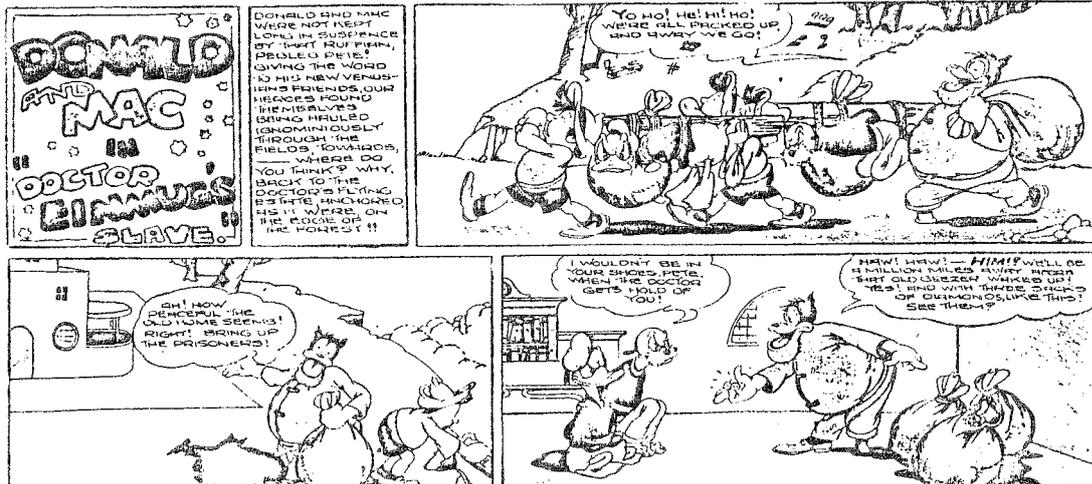
Weiterhin ergeht ein Aufruf an alle Donaldisten in folgender Angelegenheit: Welchen Umfang hat Euer donaldistisches Kulturgut? Insbesondere sind hier auch Randgebiete (z.B. Figuren) für mich von Interesse. Wie bewahrt Ihr dieses vor dem Zahn der Zeit? Wer hat längere Erfahrung (ab 20 Jahre) mit Sammelmappen?

Ich meine, daß diese Fragen, gerade auch im Hinblick auf die Verantwortung für kommende donaldistische Generationen, an Bedeutung gewinnen! Deshalb liebe Mitdonaldisten, schreibt in Massen (möglichst frankiert)! Sofern genug Material eingetroffen und verarbeitet ist, wird dies der breiten Öffentlichkeit dargeboten werden. Aufgrund schwerer, langanhaltender Krankheit war mir dies anlässlich des letzten Kongresses mangels Reisefähigkeit leider verwehrt!

Mit den besten donaldistischen Grüßen: Matthias Neiden, Schillerstraße 62, 2190 Cuxhaven, 04721-31111

May 4th, 1940

Every Friday—MICKEY MOUSE WEEKLY—Two Pence



NEXT WEEK DONALD IS FEATURED IN A PAGE OF NEW AND DELIGHTFUL DISNEY ADVENTURES, SO TELL YOUR FRIENDS ABOUT IT

# DUCK STYLES

EUROPA 1992 aus donaldischer Sicht

Das machtvollste Zeichen des Tierkreises

Die Ästhetik des Autofahrens

3 Kubikhektar Geld

Philosophie, Pargidmen

...u.v.m. findet man im

## DER DONALDIST #71

Nachdem sich im Zuge der Wirren der letzten Monate der Marburger Donaldistische Stammtisch als Reduktion für den DD69 herauskristallisiert hatte und auch schon feststand, daß das vorliegende Heft aus Hamburg kommen würde, tagte der Aachener Stammtisch "Die Großen der C.A.R.L." während eines Picknicks im Aachener Klinikum bei Gebäck, Limonade und bilanziertem Diättrunk. Das offizielle Protokoll dieser Sitzung ist unten wiedergegeben.

Man bekommt einen Schauer an diesem dunklen Tag,  
es regnet auf dem Parkplatz vor dem Klinikum.  
Hier vor den Toren der Stadt hält man an und inne.  
Irgendwo wird heiße Musik gespielt.  
Man fühlt sich wohl, wenn man diesen Sound hört.

Man geht hinein aber man sieht nicht allzu viele Gesichter  
aus dem Regen hereinkommen um den Klängen zu folgen.  
Zuviele Aufzüge, Gänge und Räume.  
Aber es stehen auch nicht viele auf diese Klänge,  
hier im Westen, hier im Westen von Aachen.

Man erkennt Heinz Mönninghoff, der keinen Akkord beherrscht.  
Er spielt nur Rhythmen, er will weder singen noch schreien,  
und er kann sich nur eine alte Gitarre leisten,  
wenn er zusammen mit Marc Degens auftritt.

Und Andy stört es nicht, wenn er nicht im Mittelpunkt steht.  
Er hat einen Ferienjob, es geht ihm gut.  
Er kann sich zuhause "Honky Tonk Woman" anhören,  
beim nächsten Stammtisch wird er es uns vorspielen;  
uns den Großen, uns den Großen der C.A.R.L.

Und einige mürrische Patienten drücken sich in der Ecke 'rum,  
mit gestörten Hörgeräten, Bademänteln und Filzpantoffeln.  
Sie geben nichts auf die Musik aus unserem Ghettablaster,  
das ist für sie kein Rock and Roll.  
Doch der Aachener Stammtisch spielt NDW.

Und irgendwann wissen wir, wer den Frühjahrs-DD macht,  
und wir brechen auf, um ein Printeneis essen zu gehen.  
Wir packen die mitgebrachten Getränke und das Gebäck ein,  
und eines soll noch einmal gesagt werden:  
Wir sind die Großen der C.A.R.L.

Falls dieses Protokoll noch Fragen offen läßt, sei noch einmal  
darauf hingewiesen, daß der DD71 aus Aachen kommen wird.

Angeichts dieser neuen Situation war wieder mal der Wurf  
der Silbermünzen fällig. Es ergab sich dabei das Bild der über  
die Erde emporsteigenden Sonne. Die Erde steht dabei für  
Andreas Platthaus, den dreckigsten Donaldisten, während die  
Sonne Hartmut Hänsel, den Mann des Lichts symbolisiert.  
Dies ist das Bild des Fortschritts. So macht der Edle selbst  
seine klaren Anlagen hell. Der Fortschritt. Der starke Fürst  
wird geehrt durch Pferde in großer Menge. An einem Tag wird er  
dreimal empfangen. Die Pferde symbolisieren einerseits eine  
große prunkvolle Limosine als Gegensatz zum Osterhasenkostüm  
im letzten Orakel, andererseits trugen in der Antike Münzen  
häufig Bildnisse von Pferden, der große Fürst, der geehrt wird  
ist dementsprechend der Inkassowart Johnny Grote. Alle drei  
folgen einer Einladung der Mindermandrillinge und werden da-  
her an einem Tag dreimal empfangen. Fortschritt bedeutet Vo-  
rankommen. Die Klarheit steigt über die Erde empor. Hingebend  
und haftend an der großen Klarheit schreitet das Schwache  
fort und geht nach oben. Mit anderen Worten: Om Chu Sklom Stu!

## D.O.N.A.L.D.-Kongreß 1990 in Quakenbrück

Oldenburg. Nach Protesten von Unfried Motz gegen den ursprünglichen Kongreßtermin 7. April 1990 wird alles umgeschmissen: Der Kongreß (Ort bleibt!) tanzt am 24. März 1990. So teilt es uns der Ausrichter Klaus Harms, Am Hufeisen 1d, 2900 Oldenburg (Oldenburg) mit.



# IN. OUT.

Stefan G. Bucher  
Lieblingskarawanenführer  
Unsichtbarkeitsspray  
Der Böse Blick  
ICH  
Dreckige Donaldisten  
Großkliniken  
Wunder der Tiefsee  
Bilanzierter Diättrunk  
Der Malzbiertest  
Schweigende Präsidenten  
Uwe  
Arzneitaschen  
Zwerge  
Kobolde  
Hartmut Hänsels selbstgebak-  
kene Weihnachtsplätzchen  
Bassogrotto  
Schrille Brille

Uli Schröder  
Berappende Pharaonen  
Törichte Träume  
Lahmarschige Hexen  
Unsere Beiträge  
Lilienweiße Hände  
Gemeinschaftspraxen  
The ABYSS  
Fanta  
Maibock  
Abwesende Veranstalter  
Heinz  
Luftballons  
Riesen  
Heinzelmännchen  
Dorstener Schnitzel  
Batman  
Kontaktlinsen

Diese Liste wurde unter der Mitarbeit namhafter Donaldisten erstellt, als da sind: Johnny Grote, Fritjof Müller, Klaus Harms, Andreas Platthaus, Hartmut Hänsel, Uwe Schildmeier, Michael Machatschke, Quatschkopf Murks, Michael Kompa, Edgar Krappen, Uwe Lambach. Hier hat sich niemand was aus den Fingern gesogen, sondern sorgfältig Volkes Stimme gelauscht!

## SPORTRESULTATE

Mairennen von Worpswede nach Bremervörde, Endlauf um die Donaldistische Deutsche Rennsportmeisterschaft

1. A. Platthaus/J. Grote 0:52 Min.
2. Hajo Aust/Stefan ? 0:59 Min. (GU!)
3. Peter ?/Klaus Harms 0:59 Min. (öch!)
4. A. Rapp/McHatschke 1:00 Min.
5. M. Kompa/S. Haug 1:02 Min.
6. U. de Planque/U. Bernhardt 1:05 Min.
7. Monika ?/Uwe ?/Gideon ? 1:06 Min.
8. E. Horst/N. Horst/H. Hänsel 1:08 Min. (GU!)
9. Heinz Mönninghoff/M. Degens 1:08 Min. (Naja!)
10. Jürgen ?/M. Mindermann 1:12 Min.
11. M. Gerhardt/Gerhard E. 1:20 Min.

Bei Zeitgleichheit wurde durch die Wertung des Truthahntangos (in Klammern) entschieden. Uwe Mindermann gilt unser Dank für die Übermittlung der Ergebnisse.



Christian Barons  
**DUCKFAMILIE**  
**NOTIZEN**  
Fortsetzung aus DD 68

**K**inokinokinokinokinokinokino

Wir wissen noch nicht, was Warner Bros. Germany 1990 zu verleihen gedenkt - da hat doch jemand die Verleinstaffelankündigung im Filmecho der Bibliothek der Filmakademie geklaut - aber wir können's uns ja denken: Wiederholung von **BASIL** in den Ferien - **DIE KLEINE MEERJUNGFRAU** - mit viel Vorlob von Fachleuten bedacht - zu Weihnachten 90. Und Ostern? Ein neuer **ROGER RABBIT**-Cartoon vielleicht? Der erste - **TUMMY TROUBLE/ROGER** in NÖTEN -läuft schon dieses Jahr, als Vorprogramm zu **LIEBLING - ICH HABE DIE KINDER GESCHRUMPT** - eine Art "die Kinder der ungläublichen Mr. C und Mrs. K", eine phantastische (Realfilm)reise durch Abwaschberge und Spülbecken. Der nächste R.R. wird dann **ROLLERCOASTER RABBIT** (Achterbahnhasse) sein, dann folgen **HARE IN MY SOUP** und andere. Die Stars aus Toontown (u.a. Donald) sollen immer im Hintergrund dabei sein! Ansonsten diskretes Schweigen z.B. über die versprochenen **DONALD**-Filme, das Studio in Florida für die Kurzfilme ist ja fertig. Ebenfalls zu Weihnachten 89: **OLIVER AND CO.**, vielleicht schon irgendwo bekannt als **SUSI** und **STROLCH** UND **DIE ARISTOCATS** IN **NEW YORK**. Letzte Nachricht: Disney verfilmt **DICK TRACY** mit Warren Beatty, leider nicht **DUCK TRACY** mit Gustav Gans!



ideovideovideovideovideovideo

Das **FALSCHES SPIEL MIT ROGER RABBIT** bereits als Videokassette zu leihen ist, verwundert nicht, aufgrund der hohen Kosten (nicht nur für den Film, auch für Kopien, Werbung! und für das Hinundherreisen zwischen Burbank und London) hat der Film gerade in den USA seine Kosten eingespielt, der Gewinn kommt allein aus Übersee, und das hat man wohl nicht glauben können. Daher war schon vor der Kinopremiere der Videostart klar! Dann gibts **DORNROSCHEN** billiger und **SUSI** UND **STROLCH** neu (zum Vergleich mit **OLIVER**) und 5 billige Kaufkassetten: (unter 30 Taler/ vom TV bekannt)  
**HIER IST DONALD:**  
Bellboy Donald/Donald's Camera/Donald's Ostrich/Crazy with the Heat/Donald's Diary/Donald's Double Trouble (= 7 x DD)  
**HIER IST MICKEY:**  
Mickey and the Seal/Mickey's the Garden/MM,DD+G-Hawaiian Holiday/MM,DD+G-Moving Day/Brave Little Tailor (= 2 x DD)  
**HIER IST GOOXY:**  
Lion Down/For Whom the Bull toils/

Goofys Gliders/How to Fish/A Knight for a Day/They're off (= o DD)

**HIER IST PLUTO** (= o DD)  
**DIE SCHÖNSTEN WEIHNACHTSGESCHICHTEN:** Mickey's Christmas Carol/The Night before Christmas/Pluto's Christmas Tree/Wynken, Elinken & Nod (wie die zu 50 Piepen, gekürzt!)  
**WINNIE PUUH DER HONIGBÄR:** (neu) The Great Train Robbery/Stripes/Monkees See, Monkees Do (aus der neuen Fernsehserie mit TMS, die ganz aufwendig animiert ist, wobei man in fast jeder Folge alle 3 alten Filme von 1964-74 wiedererkennen kann, an den Figuren jedenfalls! (= o DD)  
In den USA ist **BAMBI** herausgekommen, also in 2 Jahren bei uns!



ernsehenfernsehenfernsehen

Da hatte Peter Völker ein paar Anmerkungen und Ergänzungen:

- 1.11.88 zwar Wiederholungen, aber Originalfassungen! Ich habe bisher nie einen Unterschied zwischen der Original- und der deutschen Fassung gemacht. Hätte ich?
- 24.1.89 mit 31.1.89 verwechselt:
- 24.1.89 DD-Wide Open Spaces-xx/DD-CD-Dragon Around-xx/MM-The Simple Things/DD-CD-Dragon Around-xx/G-Two Gun Goofy/DD-Bee at the Beach-xx/DD-Modern Inventions (neu, Donald testet neue Maschinen im Museum, Dir.: King, Gagman des Rasierstuhlgags: Carl Barks!)
- 31.1. wie angegeben am 24.1.89 in DD 68
- 28.3.89 u.a. Gulliver Mickey (neu, 1934, Dir.: Gillett, S/W, Micky in Lilliput)/SS-The Grasshopper and the Ant (neu, Dir.: Jackson, Fabel vom Heuschreck und den Ameisen)

27.5.89 **HOLLYWOOD PARTY** (mit Mickey und **HOT CHOCOLATE SOLDIERS**, ohne den Wolf - der landete wohl im Archiv!)

Wenn ich denke, daß man von den Gästen verlangt, im Smoking zu erscheinen!  
Eine Zumutung!



9.5.89 DD-CD-Donald Applecore

23.5.89 **SPORT-GOOXY:** Goofy Gymnastics-xx/CD-Chips Ahoy-xx/G-Double Dribble/MM-On Ice-xx/G-How to Ski/DD-CD-Chips Ahoy-xx/G-Hockey Homicide-xx/DD-Hockey Champ

30.5.89 ausgefallen → 22.5.89

13.6.89 **SPORT-GOOXY:** Goofy Gymnastics-xx/DD-Early to Bed-xx/G-The Art of Self Defense/DD-Grand Canyonscope-xx/G-Tiger Trouble/MM-P-The Pointer-xx/MM-Canine Caddy-xx/DD-Donalds Golf Game (1938, Dir.: King, Story: Barks, Donalds Neffen tricksen Donald beim Golf aus)/

MM-Canine Caddy-xx/G-Goofys Gliders-xx

20.6.89 **SPORT-GOOXY:** Goofy Gymnastics-xx/DD-CD-Chips Ahoy-xx/How to Swim/Tortoise & Hare-xx/G-Tennis Racquet/DD-P-Put Put Troubles-xx/Chips Ahoy-xx/MM-DD-G-Boat Builders (1938, Dir.: Sharpsteen, MM&DD als Bootsbauer)/DD-Self Control-xx/P-Cold Turkey-xx/Aquamania-x (mit G, 1961, Dir.: Reitherman, steht auch so im Maltin, Peter!) (Whlg. vom 2.10.87)

27.6.89 **SPORT-GOOXY:** Goofy Gymnastics-xx/DD-Hook, Lion and Sinker-xx/G-Goofy and Wilbur (1939, Dir.: Huemer, Goofy und sein Lieblingsheuschreck)/DD-A Good Time for a Dime-xx/G-Goofys Gliders (1940, Dir.: Kinney, Goofys Flugversuche)/MM-The Pointer-xx/DD-Rüged Bear-xx/DD-No Hunting (1955, Dir.: Hannah, Oscarminierung!)/DD-xx/G-Holt that Pose-xx

4.7.89 **SPORT-GOOXY:** Goofy Gymnastics-xx/Goofy Gymnastics/DD-Hockey Champ-xx/G-Hockey Homicide (1945, Dir.: Kinney) /G-Olympic Champ-xx/DD-Bee at the Beach-xx/DD-Sea Scouts

11.7.89 Pluto's Sweater (Whlg.)

15.8.89 MM-P-Society Dog Show-xx (1939, Dir.: Roberts, Pluto, Held der brennenden Hundeschau!)

22.8.89 **SPORT-GOOXY:** Goofy Gymnastics-xx/DD-CD-Chips Ahoy-xx/G-How to Play Football (1944, Dir.: Kinney, Oscarminierung)/MM-The Pointer-xx/G-Foul Hunting (1947 Dir.: Hannah, Goofy auf Entenjagd - klar bei dem



"Enten"regisseur!)/DD-Hockey Champ-xx/MM-DD-G-Boat Builders-xx/MM-DD-G-The Moose Hunters (1937, Dir.: Ben Sharpsteen, OF, Die 3 Freunde auf Elchjagd) /P-xx/MM-Simple Things-xx (ursprüngl. f. 30.5.1989 vorges.)

29.8.89 DD-CD-Chips Ahoy-xx/DD-G-Frank Duck Bringstem Back Alive (1946 Dir.: Hannah, Donald jagt den wilden Mann Goofy)/MM-Tug Boat Mickey-xx/SS-The Ugly Duckling (1959, Dir.: Cutting, Das häßliche Entlein, Oscar, Whlg.)/DD-Early to Bed-xx/G-Olympic Champ-xx/DD-Uncle Donald's (1952, Dir.: Hannah, Ameisen brechen in Donalds Küche ein, tw. Szenen aus Tea for Two, 1948, mit DD!)/Ferdinand the Bull-x (1938, Dir.: Rickard, Whlg.)/P-Bubble Bee-xx/G-For Whom the Bull Toils (1953, Dir.: Kinney, Goofy als unfreiwilliger Torero, vollständig, aber wiederum nicht in Cinema Scope!)

seither keine Sendung/kein Einzel-film mehr - neuer Sendetermin? (wg. Änderung des Nachmittagsprogramm-schemas)

außerdem im Berichtszeitraum:  
SPORTGOOFY im Südwest 3 / Disneys  
GUMMIBÄRENBANDE in einigen Dritten!

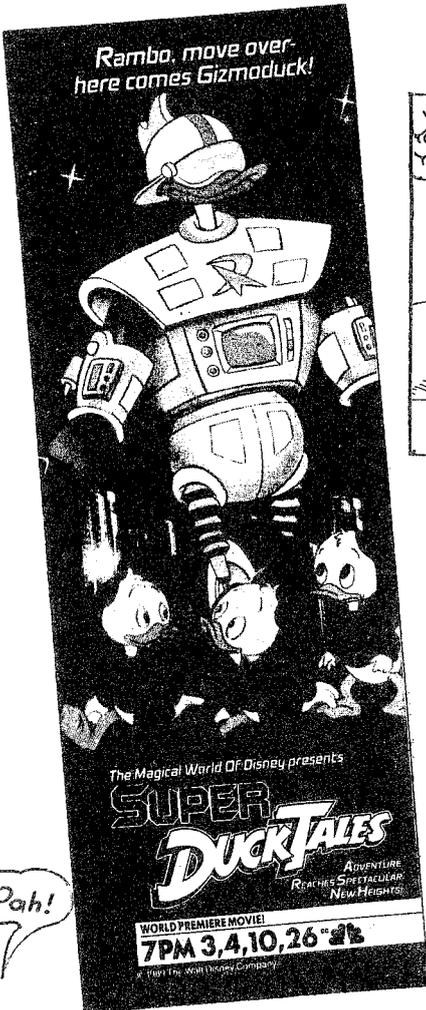
7.10. DDR 1 (!) und 5.11. ARD  
DUMBO, DER FLIEGENDE ELEFANT

im Dezember vorgesehen: (ARD)  
ROBIN HOOD

in den USA läuft seit diesem Herbst:  
CHIP AN'DALE - RESCUE RANGERS  
(täglich, wieder von TMS, A+Behör-  
chen auf den Spuren von Sam Blade,  
Sherlock Holmes, Bernard und Bian-  
ca und Basil)

 undtvundmcundtvundmcundtv

Nicht nur in den Schreibwarenläden,  
sondern auch im Vorabendfernsehen  
und auf Musikkassetten und... fin-  
det man sie: DUCKTALES - Neues aus  
Entenhausen!



Dabei hat Barks' geiziger gier-  
iger Eigensüchtiger sämtliche Un-  
tugenden verloren und ist nur  
noch ein lieber alter reicher  
Mann mit Abenteuerlust!

Und dann die deutschen Stimmen!!  
Wohl dem, der einen Zweikanal-  
empfang hat! Achhättich nur...!!  
(Versuch einer Bewertung: ++/+  
und eben "kein +!")  
(Empfangstermine SFB - im Bun-  
desgebiet tw. unterschiedlich  
wg. der Feiertage!)

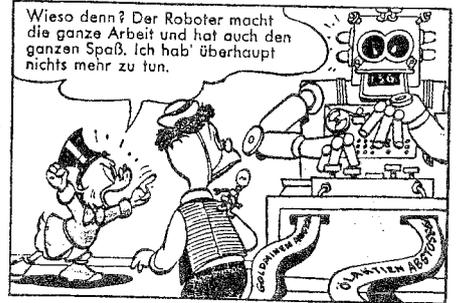
8.4. Das geheimnisvolle Schiff  
Ⓢ (Dir.: Zasllove, mit DD)-Teil 1

15.4. Die Schatzsuche (Dir.:  
Ⓢ Clark, mit DD)- Teil 2

22.4. Der goldene Kondor  
Ⓢ (Dir.: Zasllove)- Teil 3

29.4. Im ewigen Eis (Dir.:  
Ⓢ Harrison) -Teil 4

6.5. Das Tal der goldenen  
Ⓢ Sonnen (Dir.: Zasllove)-Teil 5



2.9. Armstrong macht's möglich +  
Ⓢ (Dir.: Zasllove, St.: Keyes, ein  
Roboter, erst für den Haushalt  
gedacht, will schließlich den  
ganzen Konzern übernehmen!)

9.9. Die Zeitwanne (Dir.: Clark)

16.9. Der Schlangenfresser (Dir.: Zasl.)

23.9. Das Bermuda-Dreieck (Dir.: Cl.)

30.9. Mylady (Dir.: Zasllove) Ⓢ

7.10. Das Geisterschloß + (Dir.:  
Ⓢ Clark, St.: Adams, Dago zeigt  
das Schloß seiner Ahnen, wo er  
den Hund (von Baskerville?) und  
auf eine Familienfehde trifft)

14.10. Gundels Gaukeley (Dir.: Zasl.)

21.10. Superdoof (Dir.: Clark) Ⓢ

28.10. Der unsichtbare Gast (Dir.:  
Ⓢ Zasllove/mit so mancher Idee aus  
FC 189 Old Castle's Secret, hier  
macht Dago aus einem Schloß ein  
Hotel, in dem die Gäste nach  
einem Schatz suchen!) +

4.11. Quack zieht in den Krieg Ⓢ



13.5. Im Goldrausch ++ (Dir.:  
Clark, Story by Barks, d.h.  
Ⓢ sehr frei nach Barks' "Back  
to Klondike" FC 456 - hier  
als große Liebesgeschichte  
à la Hollywood!)

20.5. Das Erdbeben ++ (Dir.: Zasl-  
love, Story by Barks, d.h. mit  
einigen Änderungen nach US 13  
"Land Beneath the Ground")

27.5. Der Jungbrunnen (Dir.: Clark)

3.6. Die Invasion + (Dir.: Zasllove,  
Story by Barks, d.h. nach Moti-  
ven von Barks aus US 65 "Micro-  
Ⓢ Dicks" und US 33 "Billions in  
a Hole")

10.6. Die Lemminge ++ (Dir.: Clark,  
Story by Barks (nicht im Nach-  
spann genannt!), d.h. mehr Käse  
Ⓢ aus Burbank als Käse aus Kirke-  
bö US 9)

24.6. Die verlorene Welt (Dir.:  
Ⓢ Zasllove)

1.7. Die Panzerknacker (Dir.: Clark)

8.7. Die Schneefrau + (Dir.: Zasl-  
love, Teleplay (!) TV-Drehbuch) by  
Barks - das halt ich für ein Ge-  
Ⓢ rücht! Nach Motiven aus US 14  
"The Lost Crown of Ghengis Khan"

15.7. Die Perle der Weisheit (Dir.:  
Ⓢ Clark)

29.7. Die Wunderlampe ++ (Dir.: Zasl-  
love, St.: Joseph+Rosen, keine  
"Cave of Ali Baba", US 37, aber  
eine witzige Story mit McMoneysac,  
dem Geist der Lampe und Sheraza-  
de)

5.8. Falsche Spiele (Dir.: Clark  
Ⓢ und Davis, 2 Geschichten!)

12.8. Die Wikinger kommen (Dir.:  
Ⓢ Zasllove)

26.8. Ein wahrer Held zum Anfassen  
Ⓢ (Dir.: Clark)



Es folgen: Ⓢ  
Ente in Orange/Auf Odysseus Spuren/  
Viel Lärm um nichts/Der Stolz der  
Familie/Terror der Technik/Ein  
Star in den Sternen/und:

"Robot Robbers" frei nach Barks US 58  
"The Giant Robot Robbers" mit Ma  
Beagle und diesmal McMoneysac als  
Verantwortliche der Katastrophe!

DUCKTALES  
IM ARN:  
So 8.45

MH = Mickey Mouse  
DD = Donald Duck  
G = Goofy  
P = Pluto  
St = Story-phonies  
CD = A + Geschichten  
E = Figuren  
S = Specials

Dir. = Director/  
Regisseur  
A = Hauptassistent  
AK = Assistent

Pah, Fernsehserien!  
Alles Erfindung!  
Kann man ja!



Pah!

Aufwendiger als so manche Fernseh-  
cartoonserie animiert, sind sie  
nicht so schlecht wie man vorher  
denken konnte, aber auch nicht so  
gut, wie man vielleicht hoffen  
konnte. Da gibt es so'ne und sol-  
che Folgen und dann noch welche  
nach Carl-Barks-Comic-Stories,  
leider oft mehr oder weniger über-  
arbeitet. Warum man nicht die O-  
riginalstories genutzt hat? Da  
hat man sich doch eher an Indiana  
Jones und an die typischen Famili-  
enserien orientiert - ein bißchen  
Action, ein bißchen Herz (dafür  
ist immer Nicky, die Nichte, gut)  
und offensichtlich hat man nicht  
geschafft, den typischen Barks-  
Humor 'rüberzubringen, obwohl  
viele der Autoren offensichtlich  
ihren Barks gelesen haben, aber  
dann die Comics beiseite gelegt  
haben. Viele Folgen erinnern  
an den Schwachsinn der italia-  
nischen Taschenbücher!



## Daten - Dialoge - Details

Nachdem ich in der letzten Zeit von den wichtigsten Ehapa-Reihen (MM, MV, LT, DDT, PKT, ODT) Inhaltsverzeichnisse erstellt habe, die alle bei der Bibliothek der D.O.N.A.L.D. entleihbar sind, habe ich mir gedacht, daß es auch für den barskistisch orientierten Disney-Leser interessant sein kann, Informationen und skurrile Details aus Non-Barks-Geschichten präsentiert zu bekommen. Denn immerhin mußte ich zur Erstellung der Indexe jedes Heft mehr oder weniger gründlich in Augenschein nehmen und konnte mir dabei eine Menge Notizen machen. Zunächst möchte ich ein paar Stories nennen, die meiner Meinung nach lesenswert sind, anschließend fasse ich meine Erkenntnisse unter verschiedenen Gliederungspunkten zusammen.

### 1. Lesenswerte Nicht-Barks-Geschichten - eine kleine Auswahl

- "Spuren im Grün" (MM 37/62 - Zeichner: Strobl)  
In Entenhausen gibt es die Firma "Kontinental-Schreibwaren", zu deren Stammkunden auch Dagobert zählt. Einer ihrer Geschäftsgrundsätze lautet: "Wir führen auch die kleinste Bestellung aus!"

Dagobert nimmt dies beim Wort und kauft 3 Büroklammern und 5 Tropfen Tinte; die Büroklammern läßt er sich ins Haus liefern. Der Geschäftsführer ist erbost und liefert die Büroklammern in einem Eisblock eingefroren.



Dagobert wiederum ist nun seinerseits entrüstet und bestellt als nächstes eine Reißzwecke mit langem Stiel ins Haus. Kurz darauf fährt ein Sattelschlepper mit der Ware vor Dagoberts Villa vor und hinterläßt tiefe Reifenspuren auf dem Rasen. Dagobert fotografiert die Spuren und gewinnt beim Fotowettbewerb den 1. Preis.

- "Hund und Herrchen" (MM 47/84 - Zeichner: Vicar)  
Donald will bei der TV-Unterhaltungssendung "Hund und Herrchen" mit seinem Bernhardiner Bernie mitmachen - für die beste Darbietung werden nämlich 50 000 Taler gezahlt. Donald besorgt sich bei Daniel Düsentrieb ein Hunde-Halsband, welches die Eigenschaft hat, Impulse auszusenden, "die einen

Hund dazu bringen, jede Bewegung, die sein Herrchen macht, nachzuvollziehen." Während die Sendung beginnt, schaltet Donald sämtliche Konkurrenten im Studio aus, indem er deren Hunde heimlich mit Flöhen bestreut. Als Donalds Auftritt kommt, möchte er zunächst einige Ballettfiguren vorführen, knallt dabei aber mit dem Kopf gegen eine Querstrebe und fällt zu Boden. Bernie tut natürlich desgleichen und beide werden vom Publikum ausgepöffelt. Im letzten Bild sieht man Donald und Bernie beim gemeinsamen Geschirrspülen (Donald hatte den Neffen versprochen, einen Monat lang den Abwasch zu erledigen, wenn er nicht gewinnt):



- "Der Metallschmelzer" (MV 7/81 - Zeichner: Strobl)  
Die Panzerknacker haben Daniel Düsentrieb dazu überredet, ein Gerät für sie zu erfinden, mit dem man Metall schmelzen kann. Statt jedoch ins Alt-eisengeschäft einzusteigen, versuchen die PK in Dagoberts Geldspeicher einzubrechen. Dank des



Metallschmelzers gelingt es ihnen, die Revolver der Wachen zu verflüssigen. Als Dagobert mit einem gepanzerten Wagen angefahren kommt, wird auch dieser sofort verflüssigt (KRACH! PLATSCH!) und Dagobert sitzt mit Sitzbank und Lenkrad auf der

Straße. Dagobert gelingt es, die PK bis zu ihrem Versteck zu verfolgen und schließlich mit Hilfe eines Revolvers zur Aufgabe zu zwingen. Es handelte sich nämlich um einen Spielzeugrevolver aus Plastik, den die PK für echt hielten und vergeblich einzuschmelzen versuchten.

- "Wer ist wer?" (DDT 60 - Zeichner: Bordini)  
Zwei PK rauben dem Verwandlungskünstler Sibelius

seine Gürtelschnalle. Letztere besitzt magische Fähigkeiten: steckt man das Foto einer Person in den Schlitz der Schnalle, so nimmt man augenblicklich deren Aussehen an.

Auf diese Weise verwandeln sich die PK in Dagobert und Donald und nehmen den Geldspeicher in Besitz. Die "richtigen" Ducks werden dabei überwältigt und mit Hilfe der Schnalle in zwei PK verwandelt und verhaftet.

Tick, Trick und Track treffen zufällig mit dem inzwischen befreiten Sibelius zusammen und erfahren, was sich zugetragen hat. Es gelingt ihnen, die PK zu überwältigen und wieder in ihre ursprüngliche Gestalt zurückzuverwandeln. Die PK sorgen jedoch dafür, daß der Gürtel mit Schnalle zerstört wird; doch um eine neue Schnalle anzufertigen, benötigt Sibelius einen Monat. Da Dagobert und Donald immer noch in Gestalt der PK herumlaufen, muß Dagobert nun einen Monat warten, bis er an sein Geld kann: Denn die "Anti-Panzerknacker-Vorrichtung" vor dem Geldspeicher ist auf das Aussehen der PK eingestellt und läßt sich nicht abschalten.



## "Aussicht mit Variationen" (DDT 107 - Zeichner: Gatto)

Die Entenhausener Bürger beschwerten sich über Dagoberts Unternehmen, die die Umwelt verschmutzen und die Stadt verschandeln. Dagobert schafft Abhilfe, indem er riesige Kulissen mit Landschaftsmotiven anfertigen läßt und diese vor seinen Industrieanlagen aufstellt.

Dies bringt die PK auf eine Idee: Sie malen ebenfalls eine große Kulisse, die den Geldspeicher in Originalgröße zeigt. Diese Riesenleinwand stellen sie unmittelbar vor dem Geldspeicher auf und können so ungestört den Speicher ausräumen.

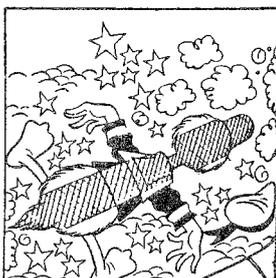
Dagobert bemerkt den Diebstahl im letzten Moment doch noch und verfolgt die PK per Auto zusammen mit seinen Neffen mit Hilfe seiner Geldspürnase. Die PK flüchten mit einem großen Lkw ins Gebirge. Nach zahlreichen Kurven freuen sie sich, endlich wieder ein gerades Straßenstück vor sich zu haben und geben Gas. Doch schon stürzen sie in einen Abgrund. Die "Straße" war nämlich -- eine Kulisse! Diesmal von den Ducks gefertigt.

## 2. Die einzelnen Figuren

### a) Donald Duck

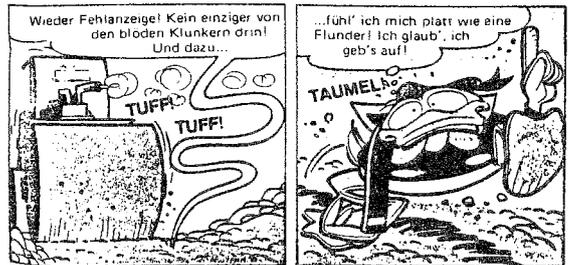
Wie bereits Martin Wimmel im HD 8/9, S. 52 gezeigt hat, besitzt Donald die Fähigkeit zu schrumpfen, besonders wenn er von jemandem zusammengestaucht wird; Beispiele findet man u.a. bei Strobl (DDT 3, S. 59) oder bei Bargadà (DDT 389, S. 3).

Bemerkenswert ist auch eine Szene aus LT 75, S. 54: Hier wird Donald in voller Fahrt von einem Lkw überrollt. Obwohl sich ein Reifenabdruck über seinen ganzen Körper zieht, liegt er daraufhin "nur" mit bandagiertem Arm und Bein im Krankenhaus:



Einen Schnabelbruch erleidet Donald, als er nach längerer Diät herzhaft in eine Keule beißt und über sieht, daß das Fleisch zuvor im Eisschrank war und noch hartgefroren ist (MV 5/87, S. 11).

Am schlimmsten erwischt es Donald sicherlich in LT 110, S. 221, wo er von einer Straßenwalze überrollt wird:



Auch beim Zahnarzt kann man Donald einmal erleben. Sein Gang dorthin scheint allerdings etwas unfreiwillig zu sein (MM 5/76, S. 26 - s. rechts)



Etwas skurril mutet eine Szene aus MM 5/72, S. 30 an, wo Donald in einer Waschmaschine geschleudert wird (s. rechts).

Aus MM 4/73, S. 3 erfährt man, daß Donald jeden Montag seine Hemden zu Daisy zum Waschen bringt.



Donald gehört zu den geburtenstarken Jahrgängen (MM 37/83, S. 8). Viele widersprüchliche Angaben gibt es allerdings zu seinem Geburtstag: Als Geburtsdatum gibt er einmal den 9. Juni an (LT 105, S. 137), ein andermal sagt er, er wäre an einem 13. geboren (MM 10/84, S. 11), ein weiteres Mal wird der 17. als sein Geburtstag genannt (MM 16/73, S. 3). Auch sein Sternzeichen schwankt zwischen Widder (MM 46/60, S. 3) und Stier (MM 5/85, S. 9). Donald und Düsentrieb wiegen zusammen genau 95 Kilo (DDT 179, S. 6).

Erwähnenswert ist weiter, daß Donald von den Entenhausenern den "Spinnweb-Pokal" verliehen bekommt. Dies bedeutet: "Daß Sie sich und Ihren Mitbürgern viel Ärger ersparen könnten, wenn Sie sich zu Hause so lange unbeweglich in einen Sessel setzen würden, bis Sie von Spinnweben umwoben sind!" (DDT 237, S. 58)

### Zitate von bzw. über Donald:

"Ha! So gefällt's mir! Ich hab' die Massen in der Hand! Da bin ich ganz in meinem Element!" (Donald als Verkehrspolizist in MM 25/87, S. 9)

"Meine Karriere steht fest: zuerst Verkehrspolizist, dann Wachtmeister, Inspektor, Kommissar und zum Schluß Polizeipräsident!" (Donald hat eine Stelle bei der Polizei angetreten: DDT 3, S. 3)

"Du kannst dich nicht für Herrn Düsentrieb ausgeben, Onkel Donald!" Donald: "Warum nicht? Für 1000 Taler mach' ich noch ganz andere Sachen." (MM 40/74, S. 6)

"Der mündige Bürger will harte Männer beim Knallen sehen!" (Donald schwärmt für Wild-West-Filme: MM 29/80, S. 7)

"Vormittags arbeite ich grundsätzlich nichts. Das verdirbt mir den Appetit aufs Essen." (Donald in DDT 76, S. 8)

"Der Junge wird nie erwachsen! Es ist wirklich peinlich." (Dagobert über Donald in MM 17/76, S. 9)

"Du bist der größte Trottel aller Zeiten!" (Dagobert zu Donald in MV 9/87, S. 14)

"Du brummst ja vor Dummheit!" (Daisy zu Donald in MM 33/78, S. 4)

"Ich kenne keinen, der mit so vielen Bildungslücken brillieren kann wie du, Donald!" (Dagobert in ODT 3, S. 63)

"Alles, was er kann, ist Witzbücher lesen, Zuckerkringel essen und das Radio volle Pulle aufdrehen!" (Neffe über Donald in DDT 286, S. 95)

#### b) Tick, Trick, Track

Eindeutig zu ermitteln ist der Geburtstag der Drillinge: In DDT 161, S. 2 deutet Dagobert an, daß die Kinder am 13. Geburtstag haben. Außerdem ist ihr Sternzeichen aus MM 46/60, S. 4 bekannt: Steinbock. Somit ist ihr Geburtstag der 13. Januar. Doch die Zwölfjährigen feiern nicht nur Geburtstag; in LT 120, S. 6 sprechen sie auch von ihrem Namens-

tag! Tick, Trick und Track sind noch schulpflichtig (DDT 156, S. 27) und besuchen die siebte Klasse (LT 75, S. 188).

Freilich können die Neffen auch Auto fahren (etwa in DDT 35, S. 3 steuern sie Donalds "313", während Donald auf der Rückbank sitzt und in DDT 41, S. 93f sehen wir sie sogar am Steuer eines Müll-Lkw's). Ferner ist bekannt, daß sie den Freischwimmerschein besitzen (MM 34/75, S. 3).

Immer wieder liegen die Drei mit ihrem Onkel im Clinch, wie auch das nebenstehende Panel aus MM 32/80, S. 3 zeigt. Entsprechende Äußerungen Donalds über seine Neffen sind die Folge, wie z.B.:



"Diese drei Knaben sind die schlimmste Plage seit Erfindung der Masern!" (MM 3/78, S. 39)

"Es ist die alte Sache: Nur schlafende Neffen sind gute Neffen!" (MM 8/87, S. 4)

#### c) Dagobert Duck

Dagobert Ducks Alltag ist geprägt vom steten Kampf um sein Geld. So führt er z.B. eine Kartei über sämtliche Personen, die je versucht haben, in seinen Geldspeicher einzubrechen (DDT 57, S. 2). Um sein Geld zu schützen, konstruiert Dagobert immer wieder neue Geldspeichermodelle: Einer seiner skurrilsten Einfälle ist sicher der Aquarium-Geldspeicher, ein durchsichtiger Kubus, der bis oben hin mit Meerwasser gefüllt ist und auf dessen Grund Dagoberts Geld ruht, umgeben von diversen Meeresfischen und sogar einem alten Schiffswrack (DDT 69, S. 11ff).

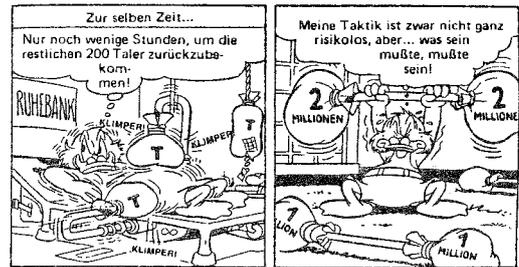
Ein andermal läßt Dagobert 50 Geldspeicher dicht beieinander bauen (nur ein Speicher ist gefüllt), um die PK zu verwirren (DDT 218, S. 11ff). Die Höhe des Geldspeichers beträgt genau 80 Meter (DDT 245, S. 90). Auch bei seinem Privathaus hat Dagobert einen unterirdischen Geldspeicher (DDT 330, S. 86ff).

Die ideale Temperatur für Dagoberts Taler liegt bei 18 Grad (DDT 223, S. 10). Wenn Dagobert verreisen will, braucht er einen Babysitter für sein Geld: "Diese druckfrischen Geldscheine bedürfen der gleichen Obhut wie ein Neugeborenes." (Dagobert in DDT 91, S. 3)

Nach seiner "Nummer eins", seinem Glückstaler, ist das Zweitkostbarste von Dagobert der sog. "Heldenhelm vom Herrenhügel" - "Wer ihn besitzt, dem gehört auch der Herrenhügel und alles, was auf ihm wächst oder steht." (MM 10/84, S. 39) Und der "Herrenhügel" ist natürlich der Hügel, auf dem der Geldspeicher steht.

Natürlich beherbergt der Geldspeicher diverse Spezialeinrichtungen wie sie Dagobert Duck immer wie-

der benötigt: etwa das "Heularium" (DDT 120, S. 9), die "Jammer-Kammer" (DDT 131, S. 20), das Selbstbestrafungszimmer (LT 53, S. 199), den Wutsack (DDT 134, S. 21), die Sorgenglocke am Dach (DDT 337, S. 1), die "Anti-Bittsteller-Rutsche" (DDT 277, S. 2), den Tränenkanister mit Ableitung "zum Auffangbehälter für Mineralsalze" (LT 33, S. 88), das "Grübelgemach" (MM 8/76, S. 36) oder den Fitneß-Raum (LT 85, S. 103 - s. Abb.).



Unklar ist, ob Dagobert in seinem Geldspeicher auch wohnt oder ob seine Wohnung - wie in vielen Stories angedeutet - außerhalb liegt.

Weitere persönliche Utensilien sind ein goldener Zahnstocher (MM 43/70, S. 35), ein vergoldeter Kugelschreiber (MM 38/77, S. 39), eine Sanduhr, die mit Goldstaub gefüllt ist (LT 33, S. 159) oder ein Spezialwecker, der nicht rasselt, sondern klimpert, indem er Goldstücke ausspuckt (MM 25/75, S. 28). Dagobert will, daß seine Münzen glänzen, weil er dann abends Zeitung lesen kann, ohne das Licht anzumachen (DDT 69, S. 3).

Wenn Dagobert Schnupfen hat, sitzt er in einem Drahtgehäuse in seinem Geldspeicher: "Mir wirbelt's sonst jedesmal, wenn ich niesen muß, das Geld durch die Gegend." (MM 4/76, S. 18)

Auch die Börse reagiert äußerst sensibel auf Erkrankungen von Dagobert: "Als ich im letzten Winter ein einziges Mal in der Öffentlichkeit niesen mußte, kamen sofort drei Banken in Liquiditätsschwierigkeiten." (Dagobert über die Aktienmärkte in LT 83, S. 246)

Wie sehr Dagoberts Organismus mit seinem Reichtum verwoben ist, zeigt folgendes Zitat: "Und ein Fallen meiner Körpertemperatur ist normalerweise gleichbedeutend mit einem Fallen meiner Finanzen." (DDT 69, S. 25) Außerdem ist er physisch gegenüber Gold unverletzlich (DDT 39, S. 16f). Zur Regeneration hat Dagobert sein "Goldfläschchen": mit Limo aufgegossener Goldstaub (PKT 7, S. 24).

Bekannt ist auch die belebende Wirkung von Geldscheinen auf den reichsten Mann der Welt: "Banknotenumschläge bringen ihn normalerweise schnell wieder zu sich. Besonders..." "...wenn man ihm gleichzeitig mit 1000-Taler-Scheinen Luft zufächelt!" (DDT 55, S. 85) Bei Kopfschmerzen helfen Kompressen mit kalten Talersäcken (LT 12, S. 238). Zur Notfall-Ausrüstung gehört ein Erste-Hilfe-Koffer mit kalten Banknoten (MM 23/68, S. 4). Auf dem linken Oberarm hat Dagobert ein Muttermal, das wie ein Kleeblatt aussieht (DDT 384, S. 77). Schließlich ist noch bekannt, daß Dagobert außer seinem Zwickel manchmal auch Kontaktlinsen trägt (MM 39/74, S. 30).

Um Dagoberts Vermögen zu quantifizieren, werden oft Kunstwörter geprägt wie z.B. "Enormillionen" (MM 21/81, S. 41), "Soundsoviellionen" (MM 28/74, S. 34), "Fantastillionen" oder "Murksilliarden" (MM 38/79, S. 37).



Eine Menge Wortschöpfungen gibt es auch bei den zahllosen Produkten des Duckkonzerns: Daggi-Suppenwürfel (LT 104, S. 57ff), DUCK-AIR für Dagoberts Flugesellschaft (DDT 294, S. 1), "Duckvision" für Dagoberts TV-Sender (DDT 291, S. 10ff). Dagobert besitzt außerdem Filmgesellschaften wie die "Dagostar-Studios" in Hollywood (DDT 135, S. 83ff) oder die "Dago-Films" (DDT 256, S. 11f) und Schokolade aus

dem Hause Duck heißt natürlich "Duckolade" (DDT 131, S. 10). Auch die Autoindustrie kann mit zahlreichen Wortschöpfungen aufwarten (LT 128, S. 27 - vgl. Abb.). Möglicherweise stammt auch ein neues Brettspiel namens "Duckopoly" (MM 42/83, S. 2ff) aus Dagoberts Produktion. Und selbstredend gibt es auch in Entenhausen ein "Duckmuseum" (DDT 314, S. 17), in welchem - im Gegensatz zum ehemaligen Grobshansdorfer Museum - Wachsfiguren zu bewundern sind.

In DDT 103, S. 3 rühmt sich Dagobert, einen neuen Kunststil eingeführt zu haben: den "Profitismus". (Es handelt sich dabei um graphische Darstellungen der Erfolgskurven seiner Unternehmen!)

Daß Dagobert nichts von Kunst versteht, gibt er bekanntlich selber zu (vgl. MM 7/68, S. 8). Vollends unter Beweis stellt er dies in LT 126, S. 178, wo er von einem unseriösen Händler für horrenden Summen diverse Statuen mit Echtheitszertifikat erworben hat: "Jupiter beim Fernsehen" (4. Jahrhundert vor Christus), "Diana beim Nähen des Goldenen Vlieses" (250 vor Christus; mit Nähmaschine!) sowie Herkules beim Kaffeetrinken nach seinen 12 oder 13 Arbeiten.

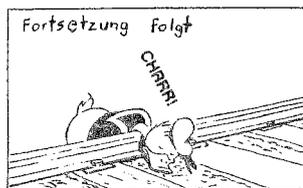
Dagobert besitzt u.a. die reichste Bibliothek der Welt (LT 18, S. 108). Dazu gehören sowohl Spärbücher bei sämtlichen Banken der Welt (MM 25/69, S. 32) als auch eine Sammlung seltener Liebes- und Abenteuerromane: "Abenteuer eines Bankiers... Heiße Liebe Geld... Wieviel kostet die Welt... Liebe dein Geld wie dich selbst..." (DDT 127, S. 71), um nur einige Titel zu nennen.

Oftmals wird mittels Rückblende über Dagoberts Kindheit und Jugend berichtet. Völlig unterschiedlich ist dabei jedoch von Zeichner zu Zeichner sein Aussehen: mal mit, mal ohne Koteletten, mal mit schwarzen Koteletten, mal mit, mal ohne Kneifer. Einmal wird berichtet, daß Dagobert als Waisenkind aufwuchs und von seinem Onkel Dumpy Duck in Duckadeen, einem kleinen Dorf im schottischen Hochland, erzogen wurde. Mit 14 Jahren wanderte er aus (MM 32/87, S. 31ff).

Als Geburtstag Dagoberts wird der 4. August angegeben (LT 60, S. 229). Das erste Wort, das der Säugling Dagobert bereits im Alter von nur einem Tag stammeln konnte war - wie könnte es anders sein: "Taler" (LT 89, S. 19 + LT 93, S. 228). Und schon als Baby fand er beim Spielen im Flußsand die meisten Goldkörnchen (LT 39, S. 19). Seinen ersten Taler hat Dagobert mit Feldfrüchten verdient: er hatte Kürbisse mit Wasser gefüllt, damit sie schwerer wurden (LT 89, S. 20). An anderer Stelle kann man jedoch lesen, er habe seinen ersten Taler für Schnee schippen und Feuerholz hacken verdient (MV 11/77, S. 19). Sein Sinn für Geld blieb jedenfalls weiterhin ausgeprägt: "Ich hab' schon als Fünfjähriger die Knochen unseres Nachbarhunds ausgegraben und verkauft!" (LT 47, S. 228) Stolz verweist er auf den Zylinder, den er als Zwölfjähriger auf dem Ball der Millionärsanwärter getragen hatte (LT 49, S. 149). Seine erste Million machte er dann im Alter von 15 in Klondyke (LT 116, S. 103).

Zweifel gibt es um Dagoberts Schulbildung: Während er in TGDD 60, S. 4 erwähnt, daß er die mittlere Reife habe, bekennt er in DDT 87, S. 6, keinen Schulabschluß gemacht zu haben. Und in LT 116, S. 109 behauptet er, nicht mal das Gymnasium besucht zu haben während er sich in MM 43/71, S. 3 auf ein Klassentreffen anlässlich der 50-jährigen Abiturfeier vorbereitet. Zu Dagoberts Klassenkameraden zählten sowohl Opa Knack (LT 27, S. 155) als auch Klaas Klever (DDT 27, S. 43).

Widersprüchlich ist auch Dagoberts Einstellung zum Sport: In LT 4, S. 84 brüstet er sich damit, ein Leben lang Sport getrieben zu haben, wohingegen er in DDT 263, S. 90 bekennt: "Ich mach' mir nichts aus Sport! In keinster Weise!"



Etwas zwiespältig ist auch Dagoberts Verhältnis zu seiner eigenen "Entität": Zu einem Maskenball bei Daisy erscheint er ohne Verkleidung während Donald als Küken kostümiert ist: "Ich gehe einfach als reicher Millionär." (MM 17/71, S. 4 - s. Abb.)



#### Zitate von bzw. über Dagobert:

- "Kein Stein ist so hart wie mein Dickschädel, wenn ich mir mal was in den Kopf gesetzt habe!" (LT 103, S. 99)
- "Mich interessieren nicht die Schwankungen des Herzens, sondern die der Börse!" (LT 89, S. 227)
- "Umsicht, Vorsicht und Voraussicht! Die drei Haupttugenden für einen Mann in meiner Position!" (Dagobert in LT 78, S. 11)
- "Ein echter Duck schreckt vor nichts zurück!" (Dagobert in LT 61, S. 188)
- "Einer von meinen Talerscheinen! Ich erkenn' ihn an der Gegenzeichnung, die ich auf jeder meiner Banknoten anbringe!" (LT 107, S. 28)
- "Mein Geld ist mein zweites Ich!" (LT 44, S. 117)
- "Wenn's um mein Gold geht, werd' ich zur reißen Bestie!" (DDT 336, S. 21)
- "Heimtückische Vertragsklauseln liegen den Ducks im Blut!" (Dagobert in DDT 143, S. 95)
- "Diese Aasgeier bringen mich noch an den Bettelstab!" (Dagobert über das Finanzamt: DDT 73, S. 3)
- "Ich sinniere, kombiniere und spekuliere." (Dagobert in MM 41/78, S. 5)
- "Einen senilen Tattergreis! Mich, einen Mann in den besten Jahren!" (Dagobert schimpft auf Oma Duck, die ihn beleidigt hatte: DDT 349, S. 84)
- "Wo ist mein Zylinder? Ein Mann wie ich geht nicht ohne Hut!" (MM 36/77, S. 3)
- "Als Belohnung sollt ihr befördert werden! Von Tellerwäschern zu Obertellerwäschern!" (Dagobert zu Tick, Trick und Track in MM 52/80, S. 12)
- "Den Ton kenn' ich aus tausend anderen heraus!" (Dagobert hört seinen Glückstaler klimpern: MV 12/81, S. 33)
- "Und da er quasi der Ursprung ist für Dagobert Ducks Vermögen, ist er so was wie eine Mutter für die anderen Taler!" (Düsentrieb über den Glückstaler: DDT 50, S. 29)
- "In meine Arme, ihr lieben Talerchen! Papa hat euch wieder!" (MV 2/78, S. 20)
- "Mein Glückstaler! Solange ich ihn habe, kann mir nichts passieren. Darum trage ich ihn auch immer bei mir. Ganz nah am Herzen!" (MM 46/86, S. 41)
- "Dieser Schneemensch ist gefährlicher als ein ganzes Bündel Falschgeld im Umlauf!" (MV 1/82, S. 12)
- "Deinetwegen habe ich ein halbes Streichholz verbraucht! Du scheinst keine Ahnung zu haben von den heutigen Holzpreisen!" (Dagobert zu Donald in LT 25, S. 93)
- "Genug der Tränen! Ich habe mir sagen lassen, daß sie die Taschentücher angreifen!" (LT 13, S. 131)
- "Was soll ich mit deiner schwachsinnigen Visage?" (Dagobert sieht ein Foto von Donald: MM 39/78, S. 9)
- "Du Idiot, du! Du hirnlöser Depp! Willst du mich vollends ruinieren?" (Dagobert zu Donald, nachdem dieser Miserabelia-Motten in Dagoberts Geldspeicher ausgelassen hatte - eine Insektenart, die auf Geldscheine spezialisiert ist: MM 21/85, S. 11)

Gangolf Seitz:

DAS DONALDISCHE

# QUIZ

Während wir im letzten Quiz mit einem Bewohner Entenhausens konfrontiert wurden, dessen Leben sich in sehr ruhigen, um nicht zu sagen langweiligen Bahnen abspielte, soll uns heute ein Entenhausener interessieren, dem die Abenteurerei geradezu Beruf geworden ist.

Man kennt diese Typen: überall sind sie schon gewesen, an keinem Platz der Welt hält es sie lange, wo sie auftauchen, sind Gefahren nicht fern. Die Verbrecherjagd betreiben sie quasi als Hobby nebenbei. Berühmter literarischer Vertreter dieser Gattung ist Ian Flemings James Bond.

Man könnte denken, daß für derartige Draufgänger im biedereren Entenhausen kein Bedarf sei. Doch weit gefehlt: unser heutiger Quizling würde ein veritables Bond-Double abgeben.

Denken wir nur an jenen aufregenden Moment, als er im einsetzenden Tauwetter den gewaltigen Gumpenfluß kurz vor seiner Mündung auf treibenden Eisschollen überquerte. Das Foto ging damals um die Welt. Oder erinnern wir uns an die erregende Jagd nach dem Falschmünzer im Gössestädter Fischereihafen. Als Fischmarkt-Fälscher-Fall beschäftigte die Sache noch jahrelang die Gerichte.

Während wir nun bei James Bond recht präzise Kenntnis über sein Liebesleben haben, wissen wir über die erotischen Kapazitäten unseres Entenhausener Freundes eigentlich gar nichts. Leute wie der naßforschende Klaus Bohn würden wohl nicht anstehen, ihm -zwischen den Bildern lesend- einen unersättlichen sexuellen Appetit anzudichten. Wir aber halten es lieber mit dem, was wir schwarz auf weiß gezeigt bekommen: und da ist von Frauengeschichten keine Rede. Obwohl natürlich die berühmten Stirnfalten unseres Freundes, die ihm, wenn er es will, ein geradezu verschlafenes Aussehen geben, auf medial veranlagte Personen erotisierend wirken mögen.

Kenntnis haben wir indes über seinen feinen Sinn für Humor. Wem sonst würde es wohl einfallen, während er flüchtend über Telefondrähte balanciert, plötzlich in Tanzschritte zu verfallen und den verdutzten Verfolger mit einer heißen Samba zu verwirren? Durchaus jemand mit Charakter also, unser Freund. Vor allem aber prägt ihn die unerhittliche Beharrlichkeit, mit der er seine Ziele verfolgt. Selbst der Kontakt mit chemischen Kampfstoffen, in diesem Fall einer Mischung aus Kaliumsulfat und Aluminiumsulfat, nötigte ihm nur jenes charakteristische Schnuffeln ab, das ihn später so berühmt gemacht hat.

Wir stellen erstaunt fest, wie viele Einzelheiten wir doch aus dem Leben dieses Entenhauseners wissen. Eigentlich sollte das heutige Quiz-Objekt jedem Donaldisten bekannt sein. So bekannt, daß ich mich kaum noch traue zu fragen:

wer war's ?

Wer am Wettstreit um ein wie immer begehrenswertes Dokug teilnehmen möchte, schicke seine Quizlösung auf einer ausreichend frankierten Postkarte an Gangolf Seitz, Roßweg 15a, 3551 Lahntal. Der Gewinner wird im nächsten DD bekannt gegeben.



Eduard (WDC 77, MM 46/77, TGDD 97).

Genau dreizehn Lösungen gingen ein. Das Omen von der Unglückszahl bewahrheitete sich für Michael P. aus K., der als einziger eine falsche Lösung einschickte. Wie immer gaben sich manche Quizteilnehmer größte Mühe, ihre Quizlösung so aufzusetzen, daß sie dem Quizmaster (wie immer unbestechlich) angenehm ins Auge fällt. So etwa die niedliche Poesie von Andreas P. aus W.:

"Höhepunkt der D.O.N.A.L.D.-Zeitung  
woher immer sie auch ist  
und auch unter wessen Leitung -  
ist natürlich Gangolfs Quiz.

Immer wieder neuen Kitzel  
präsentiert das alte Spiel.  
Dachiffrier' ich das Gekritzelt,  
oder fordert er zu viel ?

Welch dramatisches Erlebnis !  
Diesmal war's nicht ganz so hart.  
Meiner Hirnarbeit Ergebnis  
ist der Name EDUARD. "

Wie immer freut mich die richtige Lösung von "The Brain" aus Frankfurt, der auch Eduards amerikanischen Namen (Mr. Throckmarton) wußte. Weiter so, Shandy, scheitern ist donaldisch.

Denn der heutige Gewinner wohnt nicht in Frankfurt, sondern in Ollnburch. Er reichte seine Lösung in der Sprache der Torfmoor-Bewohner ein:

"Min lewe Gangolf,  
de Keerl, den De soken deist, dat is de Keerl, de  
Donald för'n swatten Kraih holln deit un dann midde  
Flinte achter'em anschoot. Eduard heet de, de Keerl.  
Afmurksen möötst' em."

Nana, wer wird denn gleich, möchte man da sagen. Trotzdem, lieber Hinnerk Muulwarp, viel Spaß bei der Lektüre des Gewinns. Es ist Goofy-Magazin 1/80 mit der Geschichte "Vier Männer im Schnee" (WDC 40).

LESERBRIEFE UND VERMISCHTES  
 REDUKTION: ELKE IMBERGER,  
 MARBURGERSTR. 56, 3550 MARBURG 7



Rolf Heise, Hannover

4.10.1989

Uwe Lambach

3550 Marburg, den 25. Oktober 1989  
 Cappeler Gleiche 14

Liebes Frl. Elke,

da der Marburger Stammtisch jetzt schon mit bekannten politischen Größen und unbekanntem Provinzblättern droht, um Reaktionen zur "DD"-Erscheinungsweise zu erreichen, gebe ich lieber doch ein (kurzes) Statement ab, um Schlimmeres zu verhüten.

Vier Ausgaben pro Jahr sollten es schon sein, denn ansonsten droht der DD, ähnlich anderen nicht-kommerziellen Magazinen, sanft im Nebel der Vergessenheit zu verschwinden. Allein die vielen unveröffentlichten Vorträge auf diversen Kongressen dürften doch schon einige Nummern füllen. Und die vielen Erstveröffentlichungen in den TGDD 77-100 bieten doch Material für die unterschiedlichsten Forschungsvorhaben. Die derzeitige Stagnation in der donaldistischen Forschung würde durch eine Verringerung der DDs nur noch verschlimmert. Gerade der donaldistische Disput über kühne Thesen und wagemutige Behauptungen macht doch den Reiz unserer Disziplin aus.

Liebe Briefkastentante!

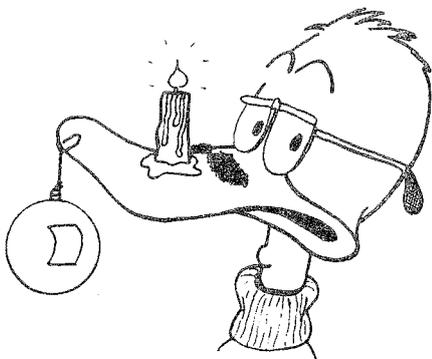
Ich habe ein Problem: Ich komme mir unsagbar töricht vor!

Ich bin sicherlich nicht der erste, der das sagt, aber seitdem der kleine Herr Duck diesen Ausspruch tat, hat wohl kaum jemand soviel Berechtigung wie ich gehabt, ihn wieder zu gebrauchen.

Da packt man all seinen donaldistischen Obermut zusammen und schreibt einen Artikel und was passiert: er ist schlecht recherchiert (das Verwandtschaftsverhältnis Gustav-Dagobert stimmt nicht). Nicht genug damit, er wird sogar noch im selben, von mir mitzusammengestellten DD widerlegt (von Ernst Ernst und Gary Gerloose) und ich weiß nichts davon. Sagen Sie selbst, ist das nicht ein Grund, sich ganz klein und häßlich vorzukommen?

Ob mir die donaldistischen Massen das jemals verzeihen werden? Kann man denn jemandem trauen, der die Werke von Carl Barks nicht so sehr verinnerlicht hat, daß er sie auswendig kann?

Ich jedenfalls möchte meinen DD, in den nächsten zwei Jahren nach Timbuktu nachgeschickt bekommen.



„Warte“ hat sie gesagt.

„Heiligabend sind die Bäume am billigsten“ hat sie gesagt.

„Ausverkauft“ stand auf dem Schild.

gegenstände ... und. Beim „Mehrfachwahl-Wortschatz-Intelligenztest“ (unten) müssen die Probanden 37 Begriffe markieren, die zwischen ähnlich klingenden Nonsens-Wörtern versteckt sind. Geprüft wird damit die Fähigkeit, „Bekanntes wiederzuerkennen“ und „Bekanntes von Unbekanntem“ zu unterscheiden.

1. Nale - Sahe - Nase - Nesa - Sehna
2. Funktion - Kuntion - Finzahn - Tuntion - Tunktion
3. Struk - Streik - Sturk - Strek - Kreik
4. Kulnse - Kulerane - Kullisse - Klubhle - Kubistane
5. Kenekel - Gesonk - Kelume - Gelenk - Gelerge
6. alziol - sazahl - soziht - sziam - sozial
7. Sympasie - Symmofetria - Svr

aus dem SPIEGEL 25/89. Schade, daß nicht dabei steht, wo man die Kubistane treffen kann. Dann würden wir vielleicht endlich herauskriegen, was uMLIX ist.

einges. v. G. Seitz

U, F + F Kindermann

# Vor 90 Jahren hat Wilhelm Bleyle den Matrosenanzug entworfen

Willy Brandt trug ihn und Rudolf A. Götke, Publizist Gerd Bucerius und Schauspieler Heinz Rühmann, Ex-Bundespräsident Karl Carstens und Prinz Louis Ferdinand von Preußen. Alfred Dreger trug ihn auf der Straße, Journalist Thilo Koch zur Einschulung, Beate Uhse jeden Tag. Donald Duck trägt ihn heute noch – seit mehr als 60 Jahren. Er war die Lieblingsgarderobe des letzten deutschen Kaisers und tauchte ganze Generationen in weiß und blau: Der Matrosenanzug.

Warm sollte er halten und lange, gesund sollte er sein und preiswert noch dazu – als der Kaufmann Wilhelm Bleyle 1899 in Stuttgart mit der maschinellen Fertigung von Kinderstrickkleidung begann, hatte er gerade acht Mitarbeiter, fünf Maschinen – und eine Idee. Ein Jahr tüftelte Bleyle herum, dann hatte er den Strickmusterbogen raus. „Artur“ hieß das erste Modell – geboren war ein Artikel, der seinen Schöpfer berühmt machen sollte.

## Lange Zeit war die Kinderuniform Privileg des Geld- und Hochadels

Es war der erste Matrosenanzug fürs gemeine Volk. Lange war er dem Geld- und Hochadel vorbehalten gewesen. 1773 bat Karoline von Hessen-Darmstadt ihre Tochter brieflich und dringend um „Fritzens Maß“. Der spätere preußische König Friedrich Wilhelm III. sollte etwas Vernünftiges zum Anziehen haben. Knapp hundert Jahre danach schenkte Queen Victoria ihrem Enkel Wilhelm einen original englischen Matrosenanzug – als Kaiser Wilhelm II. wurde der Junge später der größte Matrose der Welt. Erst mit der Pioniertat Bleyles jedoch machte der Anzug Modegeschichte: Er wurde zur Kinderuniform einer Epoche, zum Ausdruck eines hochgestimmten Zeitgeistes und zum Sinnbild einer heilen Familienwelt.

„Ich habe die Dinger geliebt“, sagt Beate Uhse, Unternehmerin in Flensburg, „und ich hatte sie in allen Farben. Drei weiße, zwei dunkelblaue, einen gestreiften für die Schule und einen azurblauen für täglich.“ Mit fünf Jahren bekam sie ihren ersten, mit sieben wollte sie Kapitän werden. Erst als es mit zwölf Jahren aufs Landschulheim ging, war die Liebe zum Matrosenkleid vorbei: „Da trug man die Dinger nicht mehr.“

„Wir waten im Watt und spielen im Sand: Wir tragen ja Bleyle's Sweatergewand“ – in Reimen warb die schwäbische Firma für ihre Anzüge, und sie hatte Erfolg: Der Trend ging zur Sport- und Freizeitmode, in kurzer Zeit wurde aus einem Volk von Landratten eine Nation von Seefahrern und Leichtmatrosen – wenigstens was die Kleidung anlangte.

In diesem Jahr wird Deutschlands älteste und berühmteste Textilmarke 100 Jahre alt, und obwohl der Matrosenanzug längst in die Kleiderkiste gewandert ist, ist das weiß-blaue Stück Bleyles berühmtester Artikel geblieben. Er war Turnerkleid und patriotischer Gesinnungsausweis, textiler Ausdruck der großen Freiheit oder schlicht ein Zeichen gesunder Vernunft. Die Donald-Duck-Forscher entdeckten ihn als „Chiffre für unbewältigte Pubertät“, die Trachtenfreunde identifizierten ihn mit dem Heidentum der „Blauen Jungs“. Bleyle war es recht: „Bleyles Knabenanzüge sind die Besten“ hieß es kurz und bündig, und nach wenigen Jahren war er zum unumschränkten deutschen Matrosenanzug-König aufgestiegen.

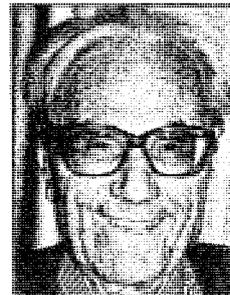
„Wenn Besuch kam oder am Sonntag, dann wurden wir fein gemacht“, sagt Willy Millowitsch, der seinen Blauen ausgesprochen gern anhatte. Journalist Ernst von Khuon trug ihn, bis er elf war. Weil der Junge die Anzüge so schnell durchscherte, fuhren die Eltern regelmäßig mit ihm zur Anprobe – so hing stets noch einer im Schrank. Jeder hatte ihn, viele liebten ihn, und vielen war er ein Greuel. „Er hat gekratzt“, erinnert sich der Journalist Thilo Koch, „und die Hose war zu lang“ – die Mutter hatte das gute Stück, Ausgehanzug für lange Sonntagnachmittage, auf Zuwachs gekauft. Koch war der Anzug „zu feierlich“, doch das tat dem Erfolg keinen Abbruch: Er wurde zum statusfreien Klassiker.

Erfinder Wilhelm Bleyle, der Uhrmachersohn aus Bayern, starb am 16. Februar 1915. Sein Anzug überlebte ihn um 42 Jahre, dann suchte sich die Jugend neue Uniformen. Fast ein halbes Jahrhundert lang hatte Bleyles Blauer die deutsche Kinder- und Jugendmode geprägt. 1957, 67 Jahre nach seiner Erfindung, lief das letzte Modell aus. Es hieß „Harold“ – der Matrosenanzug war in die Jahre gekommen.

HAUKE GOOS

(Robert Kuhn/Bernd Kreuz: „Der Matrosenanzug – Kulturgeschichte eines Kleidungsstücks“, Horenberg Edition, Dortmund 1989, 208 Seiten, 105 Abbildungen).

aus Hamburger Abendblatt vom 23.10.89



Der Publizist Gerd Bucerius (83) hielt 1914 fürs Foto still: mit Matrosenmütze, den Anzug unter dem Mantel verborgen

Auch für Ex-Bankier Alwin Münchmeyer (81), Sohn einer betuchten Familie, war der Matrosenanzug ein Muß

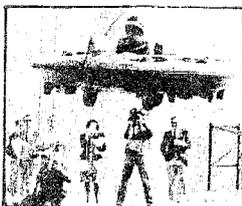
vgl. auch Klaus Bohn: „Duck, der Matrosenanzug und das Numinose“ in DUCK 2000, Bd. 1, 1989 Klaus Bohn, Thiedeweg 26, 2000 Hamburg 70

aus Hamburger Abendblatt vom 15.9.89

## Gobluff

dpa Straubing – Schmerzschreie eines Kindes aus der Nachbarwohnung alarmierten ein Ehepaar in Straubing. Es rief die Polizei. Der Schreihals war „Lora“, eine Gelbstinamazone (Papagei).

aus Hamburger Abendblatt vom 12.5.89  
vgl. Die Monsterstadt, FC 1184, MM 1/64, KA 18



Paul Moller fliegt im „Volantor“

## Der „Volantor“ hob ab

ap Davis – Fliegende Untertassen als Lösung irdischer Verkehrsprobleme? Wenn es nach dem US-Ingenieur Paul Moller (51) ginge, wird sein „Volantor“ einmal das Auto ersetzen.

Eine öffentliche Demonstration des seit-

men Fluggeräts war nicht nur optisch, sondern auch akustisch ein Erlebnis. Der Senkrechtstarter schwebte drei Minuten über dem Erdboden, flog eine Kurve und landete wieder auf dem Startplatz in Davis (Kalifornien). Die Anwesenden muß-

ten allerdings ohrenbetäubenden Lärm aus acht nicht schalldämpften Schlittenmotoren ertragen.

In fünf bis zehn Jahren will der Erfinder und Wissenschaftler einen viersitzigen „Volantor“ zur Serienreife entwickelt haben.

aus Hamburger Abendblatt vom 15.9.89

## Milliarden-Schatz im Goldschiff

SAD/afp/tr Washington – „Es ist wie ein Märchenschatz aus einem Kinderbuch“, sagte Expeditionsleiter Thomas Thompson. „Berge von Gold liegen auf dem Meeresgrund.“ 200 Meilen vor der Küste South Carolinas haben Amerikaner in 2400 Meter Tiefe einen der größten Schätze aller Zeiten gefunden: Goldbarren und Münzen im Wert von mehr als einer Milliarde Mark.

Mit dieser kostbaren Ladung war der Schaufelraddampfer „SS Central



Zeichnung des Schaufelraddampfers „SS Central America“

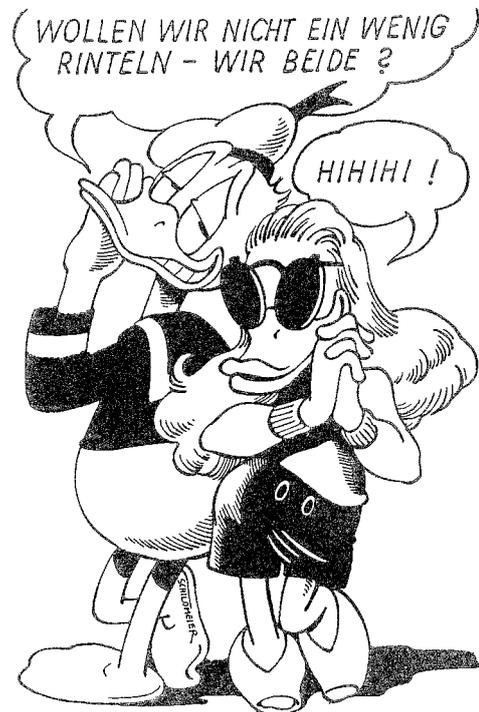
America“ am 12. September 1857 auf dem Weg von San Francisco nach New York in einem Hurrikan gesunken. Von den 580 Passagieren an Bord – Goldgräber mit ihren Fa-

milien, die beim Goldrausch in Kalifornien zu Reichtum gekommen waren – gingen 423 mit dem Schiff unter.

Die Bergungsfirma hatte das Wrack schon

vor zwei Jahren geortet, hielt den Fund jedoch geheim, bis alle juristischen Probleme gelöst waren. Bereits beim ersten Tauchversuch holte das mit Kameras und Saugarmen ausgerüstete Mini-U-Boot „Nemo“ einen Barren von 62 Pfund Gewicht und eine goldene „Double-Eagle“-Münze aus dem Atlantik.

Das Auktionshaus Christie's schätzte den Wert der Münze auf 8000 Dollar. Thompson: „Auf dem Meeresboden liegen Tausende davon herum.“





Oswald Huber

Seit Beginn meines inzwischen mehrjährigen Abonnements amüsiere ich mich regelmäßig über die Beiträge der Letzten Seite. Von der Ausgabe vom 19./20. 8. kann ich dies leider nicht sagen, denn sie enthält eine Karikatur, mit der ich keinesfalls einverstanden bin:

Im Himmel, auf dem Thron Gottes, kenntlich gemacht durch das darüber be-

findliche Dreifaltigkeits-Symbol, lämmelt sich eine Ente à la Donald Duck und fragt eine vor ihr stehende Seele, die offenbar gerade heimgekehrt ist, per Sprechblase: „Was soll das heißen, 5000 habe ich mir den lieben Gott gerade nicht vorgestellt?“

Ich erwarte selbstverständlich nicht, daß sich Ihre Zeitung mit ausgesprochen religiösen Themen befaßt, andererseits

aber erwarte ich ebensowenig, daß mir zu diesem Themenbereich (auch nicht auf der Letzten Seite) Dinge wie diese schwachsinnige Karikatur geboten werden, die einen meiner wesentlichen Glaubensinhalte derart verunglimpft. Erklären Sie mir bitte nicht, daß es sich hier nur um Satire (... und Satire darf alles...) handelt, denn auch dieser sind Grenzen gesetzt. Leider ist es trotzdem so, daß heute jeder Hanswurst unter dem Deckmantel „Satire“ andere Menschen oder auch ganze Gruppen verächtlich machen, herabsetzen und schlicht beleidigen kann.

Als Ihr Abonnent wäre ich Ihnen deshalb dankbar, wenn Sie künftig die Letzte Seite unter diesem Gesichtspunkt etwas sorgfältiger redigieren könnten.

Willi Hochheimer  
Barlachstraße 32  
8000 München 40

inges. v.  
Jörn Pichler

## Hessens Entenhausen

Donald und Daisy im Wiesbadener Adreßbuch

Wiesbaden - Die berühmtesten Enten der Welt, Donald und Daisy Duck, haben ihren Wohnsitz in Wiesbaden. Die Adresse: Schillerplatz 1. Wer's nicht glaubt, braucht nur einen Blick in das amtliche Adreßbuch der Stadt, Seite 210, zu werfen. Dort steht es schwarz auf weiß, allerdings ohne Berufsangabe.

Wie aber schmuggelten sich Donald und Daisy ins städtischen Adreßbuch? Ganz einfach: Im Ordnungsamt am

Schillerplatz steht ein Demonstrations-Computer, mit dem den Besuchern erklärt wird, wie eine Einwohnermeldekartei angelegt wird. Das geht am besten mit berühmten Namen. Die beiden Ducks stehen jetzt schon im zweiten Jahr drin - mit der Adresse des Ordnungsamts. Oberbürgermeister und 2 CV-Fahrer Exner bot Donald schon einen Job als PR-Mann an und versprach den Neu-Bürgern eine Tour mit seiner „Ente“.

A. Täuber, Leinestr. 52, 1 Berlin 44, hat eine spezielle Anfrage: Er sucht eine Story, in der Donald auf eine Insel verschlagen wird und dort von der Bevölkerung nur Bananen serviert bekommt, bis sie ihm am Schluß zu den Ohren rauskommen. Wer kann ihm weiterhelfen?

aus: Hamburger Morgenpost 10.8.1989

Süddeutsche Zeitung 10.10.89

## Ver-Entung S7 10.10.89

INGO CESARO: Ein einsamer Rekord. Graphische Gestaltung von Wilhelm Schramm. Freipresse, Bludenz (Vorarlberg) 1989. 40 Seiten, 38 Mark.

Was der Kronacher Schriftsteller Ingo Cesaro und der gleichfalls aus Franken stammende Graphiker Wilhelm Schramm gemeinsam erarbeitet haben, ist tatsächlich „ein einsamer Rekord“: eine bibliophile Rarität, bei der Layout und Literatur ein Zusammenspiel ergeben. Für den Einband wurde Wellpappe verwendet, für die vierzig Seiten verschiedenes Papier (vorwiegend in grauen und braunen Farbtönen); und bei der Schrift griff der Drucker der österreichischen Freipresse in unterschiedliche Setzkästen.

Wilhelm Schramm hat die Hauptperson, von der Ingo Cesaro so lakonisch erzählt - ein junger Mann, der mehr und mehr einer Ente gleicht -, mehrfach mit Pinselstrichen porträtiert. Außerdem hält er von diesem kuriosen Enten-Exemplar auf etli-

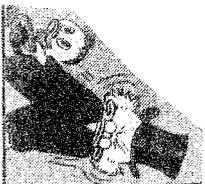
chen Seiten kleine Erinnerungsstücke bereit, man entdeckt etwa eine Eintrittskarte fürs Schwimmbad, ein Tütchen mit Federn oder ein frankiertes Luftpostkuvert. Mit diesen eingeklebten Materialien wird der Leser und Betrachter auf eine biographische Schnitzeljagd geschickt, die ihn so neugierig macht wie die Verhaltensforscher, die diesen merkwürdigen Menschen untersuchen.

Cesaros literarische Phantasie ist - im Zeitalter genetischer Manipulationen - keineswegs bodenlos. Er beschreibt einen Mann, dem plötzlich Flaum und Federn wachsen und der verzweifelt durchs Leben watschelt. Wegen seiner Andersartigkeit verliert dieser arme Kerl schließlich jeglichen menschlichen Kontakt. Allein Wissenschaftler interessieren sich noch für ihn. Doch dieses animalische Dasein hält nicht wie bei Kafkas Gregor Samsa nur kurze Zeit, sondern vierzig Jahre an: wirklich „Ein einsamer Rekord!“

WERNER HORNING

Weg gefunden? Naht die Endzeit?

eingesandt von G. Ente



## DER DONALDIST

Zentralorgan der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lauteren Donaldismus

### A U F G A B E N

Der DER DONALDIST ist mit den Aufgaben eines Zentralorgans der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lauteren Donaldismus (D.O.N.A.L.D.) - c/o Präsidenten Fritjof Mueller, Kreuzblöckenweg 11, 2800 Bremen - betraut. Seine Aufgabe ist die Förderung des Donaldismus im Allgemeinen und die Bekämpfung der Feinde desselben, als da sind: Vulgär-, Anti- und Undonaldismus, sowie Kommerzialisierung.

### H E R A U S G E B E R

Der DER DONALDIST, kurz DD, wird ohne Gewinnabsicht herausgegeben von

Ducktorium  
Schäferkampsallee 43  
2000 Hamburg 36  
Telefon (Schwede)  
abends: 040 / 44 67 32  
Postgirokonto Hamburg (Beers)  
Konto-Nr.: 5693 11-206  
BLZ: 200 100 20

Ducktorium: Ulrich de Planque, Maikel Das, Horst Schwede, Frank Beers

### R E D A K T I O N

BERICHTE AUS DER D.O.N.A.L.D. UND DONALDISTISCHE AKTIONEN / FEUILLETON  
Hartmut Hänsel, Rathausplatz 4, 5100 Aachen,  
Tel. 0241 / 17 43 11

LESERDISKUSSION  
Elke Imberger, Marburger Str. 56, 3550 Marburg 7,  
Tel. 06421 / 41 27 4

WISSENSCHAFTLICHER DONALDISMUS  
Gangolf Seitz, Roßweg 15a, Lahntal-Goßfelden,  
Tel. 06423 / 77 52

BARKSISMUS  
Klaus Spillmann, Finkenweg 10, 4803 Steinhagen,  
Tel. 05204 / 39 53

LITERATUR UND NICHT-BARKSISTISCHE ZEICHNER  
Stefan Schmidt, Ernst-Thiel-Str. 1A, 6640 Merzig,  
Tel. 06861 / 21 05

TITELBLÄTTER, RÜCKSEITEN UND ILLUSTRATIONEN  
Stefan G. Bucher, Krankenhäuser Str. 13, 3260 Rinteln 1, Tel. 05751 / 435 13

SONDERHEFTE DES DER DONALDIST (DDSH)  
Gangolf Seitz, Roßweg 15a, 3551 Lahntal-Goßfelden,  
Tel. 06423 / 77 52

### C O P Y R I G H T

Das Copyright für die Abbildungen liegt bei The Walt Disney Company, das für die Texte beim Ducktorium und - sofern angegeben - beim Autor. Nachdruck des Heftes im Ganzen oder in Teilen nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch das Ducktorium.

### D R U C K

Der Druck erfolgte durch Offset-Service, Norderstedt, Hans Appold.

### D D 7 0

Dieses Heft, der DD 70, erscheint erstmals im Dezember 1989.

### B E Z U G

Der Einzelpreis des DD beträgt für Mitglieder der D.O.N.A.L.D. 5,- DM und für andere Leute 6,- DM (inklusive 1,- DM für Porto- und Versandkosten).

Fragen zum Bezug des DD beantwortet bis zum XIV. Kongreß der D.O.N.A.L.D. (Ende März '90) Ulrich de Planque, Fraenkstr. 6, 2000 Hamburg 60, Tel. 040 / 631 39 20.

Ein Wort an Klaus Harnes: Der Text von "Die Auswirkungen des Permutations-Syndroms ..." von Arvid Rapp und mir im DD 69 entspricht wörtlich dem in Rinteln vorgelegten Text. Wenn Du den Rintelner Vortrag anders in Erinnerung behalten hast, muß Du wohl auf einem anderen Kongreß gewesen sein. Ich darf Dich bitten, den zu Unrecht erhobenen Vorwurf der "Schäbigkeit" in alter Form zurückzunehmen.

Donaldisch

Gangolf

# HOMMAGE TO CARL BARKS



Von vielen BARKS-Fans unbemerkt erschien in der Dezember '86 Ausgabe von ECLIPSE COMICS eine zweiseitige Hommage an CARL BARKS. Der Zeichner Giordino erinnert mit etlichen Panels aus Abenteuer-Geschichten an das große Lebenswerk von BARKS. Experten werden keine Schwierigkeiten haben, die angesprochenen Barks-Geschichten zu identifizieren. Für den Hinweis auf die Existenz dieser Hommage ein Dank an Ulrich Lobjinski aus Frankfurt.

Die neue Kassetten der **Carl Barks Library** ist nach der bereits üblichen Verzögerung in den USA erschienen. Entgegen ersten Befürchtungen ist die Geschichte "Treasure of Marco Polo" aus US\$ 64 nun doch in der Kassetten enthalten. Verhandlungen mit Disney haben das Schicksal der Geschichte, die auf der sogenannten "schwarzen Liste" steht, lange im Unklaren gelassen. Notfalls hätte ANOTHER RAINBOW 24 blanke Seiten in die Library aufnehmen müssen. Der Originaltext ist in seiner vollen Länge überarbeitet worden. Sammler der Library kommen nun voraussichtlich doch noch über kurz oder lang an ein vollständiges BARKS-Gesamtwerk.

Barks-Hommage und US-News eingesandt von Klaus Spillmann

D.D.'s erster Flop seit Ausbruch der Panzerkracker

## Duck-Aktien als Dukaten-Esel

Die Branche der Freizeitparks weist einige Pleiten auf Briten: Der Mäuse wegen ins Land der Frogs



als die PR-Profis glauben machen wollten. In Nizza hat gerade ein Traumland „Zygofoles“ Konkurs anmelden müssen, und selbst der wackere Nationalheld Asterix mußte die Aktionäre seines „Parc Astérix“ im Norden von Paris zu einer Kapitalerhöhung von 154 Millionen Franc bitten: das Defizit für 1989 wird siebzig Millionen Franc ausmachen. Und wie soll es erst werden, wenn die Mäuseinvasion ins Marnetal stattgefunden haben wird?

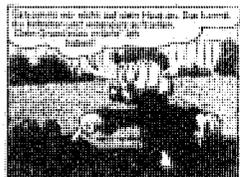
Seit gestern sind die „Euro-Disneyland“-Aktien im Handel. Für 72 Franc (circa 21 Mark) kann ein Teil des zukünftigen größten Freizeitparks Europas erstanden werden. Die Promotoren versprechen dicke Dividenden. Denn schon 19. 2 wird mit elf Millionen Besuchern gerechnet. Bei etwa 150 Franc Eintritt pro Nase kommen die Duck-Manager auf einen Gewinn von 132 Millionen Franc. Der Aktienkurs soll dann auf 125 Franc gestiegen sein. Eintodsicheres Geschäft also, diese Duck-Aktie. Oder?

Mit Besorgnis denken die Investoren andastraurige Schicksal der Schlümpfe, deren Freizeitpark „Big Bang Schtroumpf“ in Lothringen einst auch eine glänzende Zukunft vorhergesagt wurde. Doch in diesem Jahr kamen statt der geplanten 1,8 Millionen Besucher nur 800.000, so daß die Schlümpf-Aktionäre 100 Millionen Franc Kapital nachzahlen mußten, um die Pleite abzuwenden. Die Zahl der Beschäftigten wird im nächsten Jahr halbiert werden. Worauf die Schlümpfe Anfang September in einen 24stündigen Warnstreik gingen.

Offensichtlich ist der Freizeitmarkt angesichts hoher Eintrittspreise, Wetterabhängigkeit und langer Anfahrtswege begrenzter,

Doch auch die elf Millionen jährlichen Euro-Disneyland-Besucher beruhen auf heroischen Schätzungen. 5,6 Millionen sollen aus dem Ausland kommen. Aber weicher Bundesbürger etwa wird die drei Stunden Fahrt auf sich nehmen, wenn in Oberhausen erst das „World Tourist Center“ steht und mittlerweile fast jedes Bundesland seinen eigenen Freizeitpark hat? Und wieviele Briten werden sich der Mäuse wegen ins Land der „frogs“ wagen, solange der Kanaltunnel nicht fertiggestellt ist (und letzteres kann angesichts der stetig steigenden Kosten noch eine Weile dauern)? Auch die Wetterbedingungen im Departement Seine-et-Marne sind denen Floridas nur schwer vergleichbar: pro Jahr wurden 250 Nebel- und Regentage gemessen.

smo



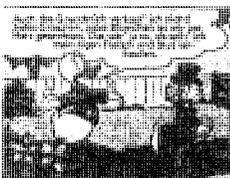
Während im Westen von Paris der Präsident ein „Eureka der Kultur“ verkündigt, um der transatlantischen Barbarei Einhalt zu gebieten, jagen im Osten emsige Caterpillar durch die Ebenen des Marnetals. Überstaubte Pfisten werden Erdhügel und hergewuchtet, Bulldozer und Drainageleger versuchen Ordnung in das Chaos zu bringen und Landvermesser schreiten den Horizont ab. Kein Zweifel, hier ist Großes im Entstehen, hier wird eine neue, eine bessere Welt gebaut: „Euro-Disneyland“, Kernstück der teuersten Baustelle des Kontinents und ermöglicht durch das einmalige Zusammentreffen von jakobinischer Zentralstaatlichkeit, Dagobert Duckscher Ethik und Entenhausener Ästhetik.

Auf 500 Hektar besten Ackerbodens, der bislang schöne Zuckerrüben und Mais hervorbrachte, wird bis 1992 ein „Magic Kingdom“ sprießen, mit Abenteuer-, Phantasie- und Entdeckungsabteilungen. Zwei Golfplätze, das größte Einkaufszentrum Europas, Luxus-Wohnungen, Hotels und Solarien — alles im Zeichen der Mäuse aus Orlando.

Und das ist erst der Anfang. Bis zum Jahr 2015, so ist den bunten Landkarten im Pavillon der Erschließungsgesellschaft EPA-France zu entnehmen, wird die Kunststadt Marne-la-Vallée, 30 Kilometer östlich von Paris gelegen, einen Ring von Industrien, einer Uni, 700.000 Quadratmetern Büros, Kongresszentren und Wohnungenum Disneyland legen, um Marne und Disney zum „Treffpunkt Europas Nr. 1“ zu machen, wie Eurodisney-Chef Robert Fitzpatrick jubelt.

# Nach Zwangsenteignung: Widerstand in Disneyland

Bei Paris entsteht Europas größter Freizeitpark „Euro Disneyland“ / Seit gestern gibts Aktien / Aus Entenhausen berichtet A. Smoltczyk



liert. Elf Millionen Besucher werden dann jedes Jahr angefliegen kommen, mit dem Superschnellzug TGV durch den Kanaltunnel flitzen oder in stetem Zug auf den Autobahnen in Richtung Bundesrepublik anrollen. Ein Traum von Größe im Nennwert von 50 Milliarden Franc.

„Eine Gaunerei, wenn Sie mich fragen“, gibt da allerdings der Patron einer Aluminiumschmiede zu bedenken, dessen Unternehmen einer High-Tech-Zone zu weichen hat. „Staatliche Enteignung zugunsten einer US-Firma. Disney alleine hätte mit uns verhandeln müssen. Jetzt, wo der Staat ein öffentliches Interesse dekretiert hat, müssen wir jeden Preis akzeptieren“, sagt er. Tatsächlich entbehren die Modalitäten der Landnahme nicht jener kapitalistischen Skrupellosigkeit, durch die Dagobert go und Disney reich geworden ist. Ohne die etwaig Betroffenen anzuhören, unterschrieben die französische Regierung Fabius, der Regionalrat und der Micky-Manager Michael Eisner 1985 einen Jahrhundertvertrag, in dem Frankreich den reichen Onkels aus Orlando unter anderem die Enteignung von 60 Großbauern versprach. Es ging um 1.945 Hektar Land — die größte Enteignungsaktion seit dem Sturm auf die Bastille. Die Bauern, die sich zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen haben, durften wählen: entweder Zwangsenteignung zu neun Franc pro Quadratmeter, oder „gütliche

Ein Geheimnis ist es schon lange nicht mehr - GLADSTONE muß den Löffel abgeben, um es einmal salopp auszudrücken. Ursprünglich sollten die Oktober-Ausgaben die letzten Hefte des Verlages sein. Doch dann hat Disney vermutlich kalte Füße bekommen und eine verlängerte Gnadenfrist bis März 1990 gewährt. Zu diesem Zeitpunkt wird die Disney Company die Produktion und den Vertrieb der Comic-Reihen selbst übernehmen. Man wollte wohl nicht das Risiko eingehen, die Leserschaft für knapp sechs Monate in der Luft "hängen zu lassen" und mögliche neue "Stammkunden" zu verlieren. Indes bleibt völlig ungewiss, wie die Gestaltung der Hefereihen nach GLADSTONE aussehen soll. Gerüchteweise war zu vernehmen, daß Barks und Gottfredson nicht mehr "zeitgemäß" seien und von neuen Künstlern mit moderneren Geschichten ersetzt werden sollen - sicherlich sehr zum Entsetzen eines jeden BARKS-Fans. Man wird abwarten und sehen, inwieweit sich diese Befürchtungen letztendlich bewahrheiten werden.

aus taz vom 10.10.89, eingesandt von H. Stumpe aus Kaufbeuren

Einigung“ zu elf Franc. Und auch die volle Entscheidung gibt es nur, falls der Landwirt sich innerhalb von sechs Monaten neues Terrain sucht: „Aber so guten Boden gibt es nicht oft in Frankreich“, sagt Gilles Vanderchow, dessen Acker zu einem Autobahnzubringer ernannt wurde. Durch die Enteignung ist die öffentliche EPA France Eigentümerin



des Areal geworden. Doch ist sie per Vertrag verpflichtet, das gesamte Land an „Euro-Disneyland“ weiterzuverkaufen, falls diese es wünscht — zum Selbstkostenpreis selbstverständlich. 2.000 Hektar vollständig erschlossenes Landes vor den Toren der Boomtown Paris, und das zum Preis für landwirtschaftliche Grundstücke des Jahres 1971 — mehr kann auch ein erfolgsvorwärtiger Wallstreet-Raider wie Michael Reiser nicht verlangen. Den zu erwartenden Reingewinn des Deals im Marnetal schätzen Banker auf zwanzig Milliarden Franc.

Nicht weniger märchenhaft als diese Definition von Allgemeinwohl ist die Finanzierung des Großprojekts. Die Lizenzgeberin „Walt Disney Company“ (Umsatz 1988: 3,4 Milliarden Dollar) wird beim ersten Baubauschnitt nur einen Bruchteil der Gesamtkosten von 15 Milliarden Franc zu tragen haben. 4,5 Milliarden gewährt ein Bankenkonkordatium, weitere 4,8 Milliarden zu Vorzugszinsen schießt die staatliche

Depositenkasse CDC zu, eine Gefälligkeit, die den öffentlichen Haushalt jährlich 80 Millionen Franc kosten wird. Der Hauptteil der Baukosten, 6,2 Milliarden, sollen schließlich an den europäischen Börsen aufgetrieben werden. Seit dem gestrigen Montag sind die „Euro Disneyland“-Aktien zum Nennwert von 72 Franc zu haben. Allerdings mußte auf die vorgesehene Eröffnungszeremonie am Donnerstag verzichtet werden: als Micky-Mäuse verkleidete Jungkommunisten hatten Oberduck Eisner mit Ketschup und Eiern beworfen. „Micky, go home!“ war gerufen worden, und: „Dagobert, gib uns unsere Mäuse wieder“.

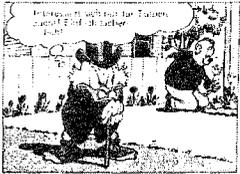
Doch auch für die Kommunisten



sitz der Hauptverantwortliche im eigenen Land. Frankreichs Unterhändler haben sich, aus Angst, vom Standort Barcelona ausgestochen zu werden, auf Vertragsbedingungen eingelassen, wie sie einer Bananenrepublik Ehre machen würden. Die gesamte Erschließung des Geländes geht zu Lasten des Staates. Also Autobahnanschluß, Verlängerung der Schnellbahn RER um elf Kilometer, TGV-Bahnhöfe, Wasser-, Strom- und Telefonanschlüsse. Kosten in Höhe von mindestens 1,6 Milliarden Franc. Dazu kommen noch kleine Aufmerksamkeiten wie vorzeitige Abschreibungsmöglichkeiten, Mehrwertsteuerhalbierung,

Einspruchsrecht bei allen Flächen-nutzungsplänen im Umkreis von 30 Kilometern sowie die Zusage, keine Tarifverträge in Disneyland abzuschließen — ein „Magic Kingdom“ in jeder Hinsicht. Den betroffenen fünf Gemeinden, deren Bürgermeister das Projekt seit Anbeginn unterstützt hatten, platze erst der Krage, als vergangene Woche publik wurde, daß den Anwohnern der Zutritt zum RER-Bahnhof „Disneyland“ gar nicht gestattet sein würde. Kurzentschlossen verweigerten sie die Baugenehmigung. Ein Protest der, wieder kommunistische Regionalrat Edmond Déchery meint, „keinen Effekt haben wird, weil Disneyland ausschließlich Angelegenheit des Zentralstaats ist“.

Der Ökonom Alain Lipietz kommt in einem Gutachten, das er für die Disney-Gegner geschrieben hat, zu dem Ergebnis, daß Eurodisney die öffentliche Hand 4,4 Milliarden Franc kosten wird, dabei nicht gerechnet die entgangenen Einnahmen durch das Immobiliengeschäft. Die ökologischen Folgen sind erst recht nicht zu schätzen: „Man baut nicht eine Stadt, deren betonierte Oberfläche dem inneren Paris ent-



spricht, ohne daß sich der Grundwasserspiegel absenkt“, befürchtet der grüne Gemeinderat und Ingenieur Alain Rist-Torel, Vorsitzender der Bürgerinitiative ACIDE. All die Risiken, Subventionen und Rechtskonstrukte im Dienste der US-Maus nehmen Frankreichs

Politiker in Kauf, weil sie hoffen, das Marnetal zur Arbeitsplatz- und Devisenquelle machen zu können. 12.000 Jobs versprechen ihre Studien: „In Wirklichkeit werden es großenteils unqualifizierte Saisonjobs sein: Popcorn-Verkäufer oder Cola-Büchsen-Auflieger, wie in den anderen Disney-Parks“, meint dagegen Regionalrat Déchery, und Alain Lipietz schätzt, daß jeder der 7.500 real neu geschaffenen Arbeitsplätze über eine halbe Million Franc Steuergelder kosten wird. Angesichts der Erfahrungen anderer Freizeitparks ist es ebenso zweifelhaft, ob die erhofften sechs Milliarden Deviseneinnahmen tatsächlich jemals eintreffen, durch die Frankreichs chronisch negative Zahlungsbilanz verbessert werden soll (siehe Kasten).

Erfolgreich waren die französischen Verhandler bislang nur in einem Punkt. Um den Unkenrufen von einem „kulturellen Waterloo“, einem „Brückenkopf der Unkultur im Marnetal“ Einhalt zu gebieten, wurde im Vertrag ein Passus aufgenommen, nachdem der europäischen Kultur ein angemessener Platz in der Phantasiewelt eingeräumt werden müßte. So geschah es denn auch. Euro-Disneyland-Chef Fitzpatrick gelobte rechtzeitig vor der Aktienausgabe öffentlich, daß sämtliche Donalds, Goofies und Micks neben Englisch „auch französisch“ parlieren würden. Damit wäre das Abendland wieder einmal gerettet.



# AUFRUF

ZUM

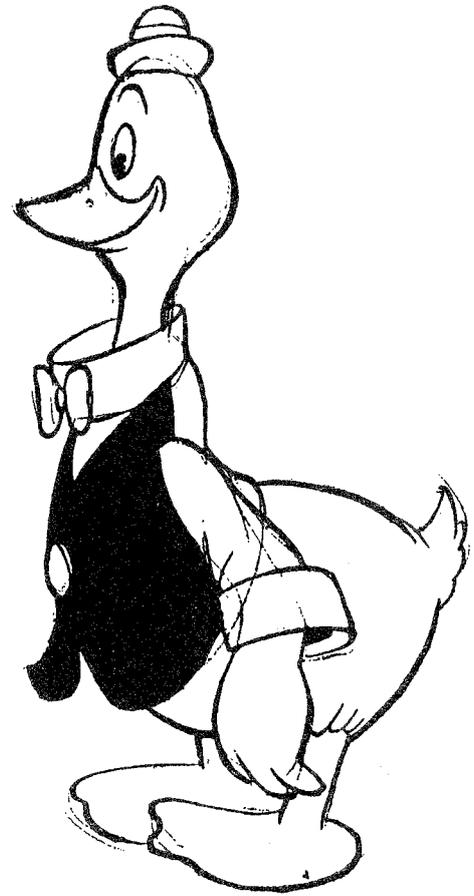
## DICHTER - WETTBEWERB

Das Quakenbrücker Unterhaltungs-, Aktions- und Koordinations-Komitee (QUACK) veranstaltet zum 13. Kongreß der D.O.N.A.L.D. 1990 in Quakenbrück einen Dichterwettbewerb:

Gesucht wird die beste in Verse gekleidete Fassung einer beliebigen Donald-Geschichte

Wenn ein wertvolles DokuG gewinnt, entscheidet das Kongreß-Publikum. Zur Inspiration siehe HD 40/41, S. 60; HD 51, S. 36/67; HD 50, S. 6 v. 7

*Winnewupp*  
Winnewupp, Schirmherr v. MdQUACK



Zwecks Vervollständigung und Archivierung suche ich noch folgendes: Sammelmappen in Hülle und Fülle; Donald Duck 247, 248; Mickey Mouse 221, 224, 230; Uncle Scrooge 221; WDC 513, 522; im Gegenzug habe ich noch etliche holl. Alben und Goofy 1979-1981 nur in treue Hände (keine Kommerzgeier!) anzubieten. Außerdem suche ich Donald-Figuren. Matthias Neiden, Schillerstraße 62, 2190 Cuxhaven, 04721-31111.

First Announcement

Der D.O.N.A.L.D.-Kongreß 1990 (der 13.) findet in dem sehr abgelegenen nordwestdeutschen Provinznest Quakenbrück statt, das für einen Tag ins Rampenlicht der Öffentlichkeit zu zerren sich die Kongreßleitung aufs Banner geschrieben hat. Die Welt schaut auf Quakenbrück am

24. März 1990

Ann.: Auf dem Dorstener Zwischenkongreß sind obskure Zettel in Umlauf geraten, die als Termin den 7.4. kundtun. Das ist nicht korrekt! Ursprünglich war es so geplant, jedoch nach massiven Morddrohungen an die Kongreßleitung seitens diverser angesehener Donaldisten doch lieber hektisch verworfen worden.

Der Ort steht jedenfalls unumstößlich fest: es ist der Gasthof Gösling, Oldenburger Straße 50, 4570 Quakenbrück.

Ein Andrang der Presse ist wohl nicht zu erwarten: Der NDR, nach eigenem Bekunden das Beste am Norden, hält die D.O.N.A.L.D. seit dem Kongreß in Rinteln für einen Haufen sexlüsterner Lustmolche, was bekanntlich nur für wenige Mitglieder zutrifft. Außerniedersächsische Medienlumpen verirren sich im Gewirr der Göllelagunen und ertrinken.

Was ist an Wissenschaftlichen zu erwarten: Man munkelt, daß Hänsel das Halten von Kongreßvorträgen aufgibt und stattdessen sich auf die Improvisation von Gegenreden spezialisieren will. Da tut es gut zu hören, daß der Exportbayer Ernst Horst einen Beitrag zugesichert hat, vielleicht schafft er auch noch einen zweiten. Von Patrick Bahners hört man noch nichts ...

Zeremonien und Wettbewerbe: Ein Dichterwettbewerb von einem gewissen Winnewupp ist angekündigt, der Klub der Zweifler wird da sicherlich nicht nachstehen.

Bezüglich Unterkünften ist zu sagen, daß private in Quakenbrück ebensowenig vorhanden sind wie ortsansässige Donaldisten. Die Kongreßleitung stellt momentan eine Hotelliste zusammen; watch MifüMis in January/February for further information.

Wer noch Fragen hat, einen Vortrag oder Wettbewerb o.ä. anmelden möchte, wende sich an das Quakenbrücker Unterhaltungs-, Aktions- und Koordinations-Komitee (QUACK), Am Hufeisen 1d, 2900 Oldenburg.

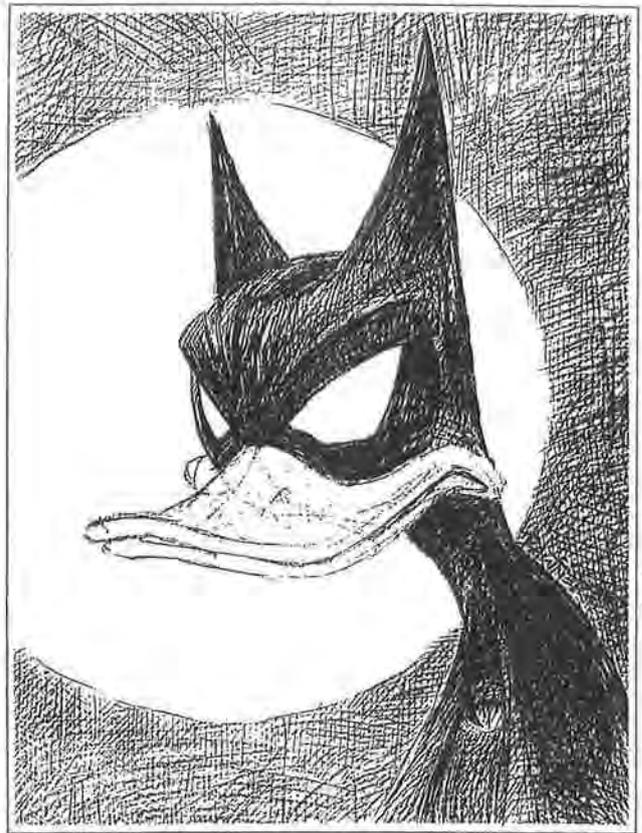
## Duck und die Diva

Die Klatschreporter hören schon die Hochzeitsglocken läuten. Nach dem Erwerb der Firma Henson Associates durch die Walt Disney Company werden die Muppets ihr Theater in jener Stadt eröffnen, die nur der Unkundige mit den Vergnügungsparks „Disneyland“ und „Walt Disney World“ verwechselt: in Entenhausen. Miss Piggy, die *grande dame* der Truppe, werde sich nun endlich von Kermit lösen, dem aseptischen Frosch und meist glücklosen Manager, und Micky Maus oder Donald Duck nachstellen. So meinen wenigstens die Auguren. Doch wer das voraussagt, kennt entweder die Diva oder Entenhausen schlecht: Piggy fühlte sich stets zu Höherem berufen, träumte spätestens nach ihrer Hauptrolle in „Schweine im Weltall“ vom kometenhaften Aufstieg. Sie hat sich noch jedem schmalzlockigen Gaststar ihrer Show an den Hals geworfen, wollte schon immer ausbrechen aus einer Welt, in der sie auf ewig zur Stichwortgeberin für Dr. Bob in der Serie „In der Tierklinik“ verdammt schien. Wie lange sollte sie ihre Pin-up-Reize, die in den vierziger Jahren das Herz jedes G.I. hätten höher schlagen lassen, noch auf die greisen Logendaueräste Statler und Waldorf verschwenden? Und nun soll sie sich mit Duck abgeben, dem Gelegenheitsarbeiter, der sich als Laufbursche in einer Margarinefabrik durchschlägt, wenn er nicht gerade in einem Hotel seines Onkels Kartoffelschalen im Abfalleimer feststampft? Vom spießigen Amateurdetektiv Maus, dessen erotische Ausstrahlung an Oberinspektor Derrick gemahnt, wollen wir lieber schweigen. Nein, Piggy wird dorthin gehen, wo die Reichen und die Schönen sind, wird mit dem Leinwandidol Goggi Grando einen Drink in der Birro-Bar nehmen und bei Bodo von Blitz um eine Einladung zum Kostümfest bei Baronin Billroth betteln. Sie wird sich die Frage jeder aufstrebenden Aktrice stellen: Wie heiratet man einen Millionär? In Entenhausen ist nichts leichter als das: Wozu gibt es einen Millionärsklub, in dessen Fauteuils es sich lauschig plauschen läßt? Dort trifft man Justizrat Juxenburg, der reden kann wie ein Buch, und Max Mörtel, den Baulöwen. Doch zielstrebig, wie Piggy ist, wird sie sich mit den kleineren Chargen gar nicht erst abgeben, sondern sogleich einen Sessel in der letzten Ecke des Klubs ansteuern, wo sich hinter dem „Entenhausener Kurier“ der reichste Mann der Welt vergraben hat: Dagobert Duck. Seit er sein Heiratsversprechen gegenüber der Gewerbelehrerin Greta Gründlich brach, hat er keiner Frau mehr in die Augen gesehen. Aber will er seine Fantastilliarden wirklich seinem unwürdigen Neffen vererben? Wenn Piggy es erst einmal geschafft hat, seine Aufmerksamkeit von den Bilanzkurven auf die ihren zu lenken, wird er noch früh genug merken, daß das Geldbad der Gefühle höchstes nicht ist. Bis heute ehelicht in Entenhausen der Hahn stets die Henne und der Ganter die Gans: mit der Traumhochzeit von Sau und Enterich beginnt die multikulturelle Zukunft. pba.

aus der FAZ, Donnerstag, 31. August 1989, Nr. 201 eingesandt von Patrick Bahners



Carl Barks



### THE DUCK KNIGHT

Betr.:

Barks-Index '89 (Hrsg. D. Giesler/Ahrensburg)

1)  
In die inzwischen vollständig ausverkaufte 1. Auflage haben sich folgende Fehler eingeschlichen:

FC 256 : Familie Duck auf Nordpolfahrt  
-> in SH 3, TD 8, KA 5

FC 1010 : Die Schafcowboys

US 14 : Die Krone des Dschingis Khan  
nicht in TD 32, sondern TD 52

WDC 51 : anstelle "WDC < 100"

XMAS1959 : Ein poetisches Weihnachtsfest  
nicht in KA 7

Seite 30 : MM 51/73 -> FC 282, Teil 3

Seite 31 : MM 16/75 -> US 24, Teil 2

Seite 72 : MM-Beilagen : nicht Jg 1964, sondern :  
1960: US 10,17 + DD54; 1961: US 5;  
1966: US 61

Auf Wunsch sende ich kostenlos Korrekturaufkleber zu,

2)  
Aufgrund der großen Nachfrage beabsichtige ich, eine korrigierte und erweiterte Folgeauflage herauszugeben. Aus meiner Sicht bieten sich zwei Alternativen:

- a) Zweitaufgabe gemäß 89' Index, ca. März 1990 oder
- b) erweiterte Neuauflage, mit allen Barks-Titelseiten, nicht donaldischen Barks-Veröffentlichungen etc., Erscheinungsdatum September 1991 (40 Jahre in Deutschland veröffentlichte Geschichtsschreibung über Entenhausen, in einer Zeitschrift mit dem unpassenden Namen MICKY MAUS)

Ich bitte um Stellungnahmen, besonders um die steinhagener Scribophiler.

Ahrensburger November 89,

D. Jisk



HERAUSG.: UWE SCHILDMEIER THEO-STORM-STR.3 2072 BARGTEHEIDE

Aus den CARL-Gremien

## DER AUFNAHMEAUSSCHUSS

Viele interessierte Leser des CARL-Courier fragen bohrend immer wieder: Wie arbeitet der Aufnahmeausschuß und was sind seine Kriterien? Wir haben nichts zu verbergen und zeigen daher in einem Life-Mitschnitt Auszüge aus dem Bewerbungsvorgang Uwe Lambach.



Bewerber Uwe Lambach



Bewerbungsgespräch: Was wird Uwe L. antworten?

EDITORIAL

Liebe Leser,



wenn ich an dieser Stelle das Wort ergreife, dann aus drei nicht ungewichtigen Gründen. Erstmal natürlich um zu wünschen, daß jeder zu Weihnachten eine schöne Eisenbahn vor's Bett gebaut kriegt.

Dann, um diejenigen, die schon frühmorgens Lust haben, Hockey zu spielen, der teilnehmenden Aussprache mit Professor Dr. Spökenkieker anzuempfehlen.

Drittens und vor allen Dingen aber, um hier oben die Ecke vollzukriegen, die sonst ... ah, ich sehe gerade, ist schon voll.

Alsdann, Herr Professor !

Der Herausgeber

### Fragen Sie Professor Dr. Spökenkieker Praktische Lebenshilfe für Donaldisten



Mir träumte kürzlich von einer Mehrlingsschwangerschaft. Was soll ich tun?  
Frau M.G. (30) aus M., Justizangestellte

**Prof. Dr. Spökenkieker antwortet:**  
Es handelt sich bei Ihnen um eine sogenannte **Grossesse nervöse Duckbourgh** oder auch **Donaldistische Scheinschwangerschaft** im Frühstadium. Dieserlei Fälle sind anzutreffen bei Personen vorwiegend weiblichen Geschlechts nach exzessivem Genuß barksscher Lektüre. Die wiederholte Darstellung von Drillingsgeburten über die statistische Relevanz hinaus in Verbindung mit gesteigertem Identifikationsvermögen führen zu unterbewußten Wunschvorstellungen. Als beste Therapie gilt nach herrschender Lehrmeinung eine **Pseudograviditätskur nach Rapp**. Ich kann Ihnen diese Maßnahme nur wärmstens empfehlen oder dringend davon abraten.

Fragen an Professor Dr. Spökenkieker richten Sie bitte an die Redaktion des Carl-Couriers.

Vorraetige HD Sonderhefte:

SH 1, N. Nomiast: Das neue Jerusalem, 40 Seiten, A5, 3.- Der Autor interpretiert den Inhalt der Micky Maus Hefte als Neufassung und Fortschreibung des Neuen Testaments. Der Text ist sprachlich sehr anspruchsvoll und nur dem am reinen Donaldismus Interessierten zu empfehlen.

SH 4, Bruno Diepen: Die tollsten Details im Werk von Carl Barks, 40 Seiten, A5, 3.- Viele Hintergrunddetails aus dem Barks schen Werk werden stark vergroesert gezeigt. Fuer Barksisten sehr zu empfehlen.

SH 6, Jost Reinert: Fuer einen Donaldischen Fruehling, 8 Seiten, A5, 1.- Ein Bericht ueber einen Donaldischen Schulsprecherwahlkampf im Quessel-dorf im Fruehjahr 1982.

SH 7, Volker Reiche: Donald Duck liest Bert Brecht, 40 Seiten, A6, 1.50 Ein Comic.

SH 10, Klaus Spillmann: Micky Maus Index, 16 Seiten, A4, 2.- Eine Auflistung des Erscheinens von Barks'schen Geschichten in der Micky Maus von 1951 bis 1982. Neben dem deutschen Titel (sofern vorhanden) wird die Laenge der Geschichten, ein evtl. deutscher Nachdruck z.B. in den TGDD sowie der US Code (z.B. WDC&S) angegeben. Das Heft, das ein Gegenstueck zum SH #15 darstellt, ist im HD #35 enthalten.

SH 11, Klaus Strzyz: Hey Daisy, whatever happened to Scrooge, 20 Seiten, A4, 3.- Ein Zeichenwettbewerb. Verschiedene Kuenstler haben eine Zeichnung zum Text "Hey daisy, whatever happened to Scrooge?" angefertigt.

SH 12, Boemund von Hunoltstein: Kopisten am Werk, 36 Seiten, A5, 3.- Eine Studie ueber die Verwendung Barks scher Zeichnungen durch andere Zeichner.

SH 13, Horst Schwede und Frank Beers: Donaldisten besuchen Donaldisten, 28 Seiten, A5, 3.- Ein donaldischen Reisetagebuch.

SH 14, Klaus Strzyz: Hey Daisy, whatever happened to Scrooge, 16 Seiten, A4, 2.- Fortsetzung vom SH 11; im HD #50 enthalten.

SH 15, Klaus Spillmann: Carl Barks Index, 20 Seiten, A4, 3.- Eine Auflistung aller Barks'schen Duck-Geschichten, sortiert nach der ersten US Veroeffentlichung: Titel, Laenge, deutscher Titel, deutsche, niederlaendische und amerikanische Nachdrucke. Stand vom September 1985. Im HD #51 enthalten.

Die folgenden Hamburger Donaldisten sind noch lieferbar. Von mehreren Nummern sind allerdings nur noch sehr wenige Exemplare vorhanden, die zum Zeitpunkt der Bestellung schon verkauft sein koennen.

HD 3, 7, 8/9, 10, 16, 17, 18, 22, 25, 26, 27, 28, 31, 32, 33, 34, 36, 37, 38, 40/41, 46, 47, 48, 49, 50, 51.

Einzelhefte kosten 4.-, Doppelhefte 8.- DM. Format A4.

Ich habe auch einen Satz Mikrofiche anzubieten fuer die Hefte HD 1-48. 50.- DM. Allerdings keine gute Qualitaet und moeglicherweise ungewoennliches Format - also nur sehr bedingt zu empfehlen. Sonstige Dinge wie etwa Aufkleber habe ich nicht anzubieten.

Fuer DONALD-Mitglieder gibt es keine Ermaessigung.

Danke

Donaldisch

Hans von Storch  
von Sauer Str. 35 D  
2000 Hamburg 50  
Tel. 040 / 89 51 32



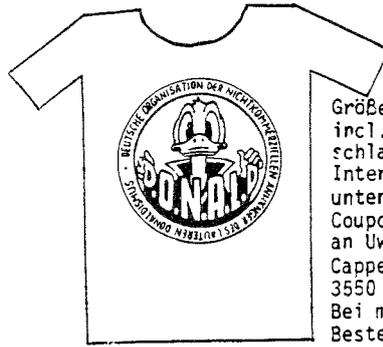
HAPPY DAYS  
FROM DONALD  
DUCK  
Carl Barks

Wer will  
nochmal?  
Wer hat  
noch nicht?



Für den Herrn,  
für die Dame,  
für das Kind,  
gelt, D.O.N.A.L.D.  
Aufkleber, Ø 10 cm,  
schwarzweiß, Stück-  
preis 1,00 DM incl.  
Porto (wenn mir die  
Post nicht inzwischen  
die Preise erhöht), bei  
Uwe Lambach, Cappeler Gleiche 14, 3550 Marburg,  
Konto 425 826 bei Volksbank Marburg (BLZ 533  
900 00) oder in Briefmarken.

# Der Hit



T.shirts mit  
D.O.N.A.L.D.-  
Emblem,  
Farben weiß,  
rot, oder grün,  
Größe XL, Preis  
incl. Versand  
schlappe 12,00 DM.  
Interessenten bitte  
untenstehenden  
Coupon einsenden  
an Uwe Lambach,  
Cappeler Gleiche 14,  
3550 Marburg.  
Bei mindestens 50  
Bestellungen läuft  
die Produktion an.

**JA!** Ich bestelle ..... (Anzahl)  
T-shirts zum Hurra-Preis von  
12,00 DM. Farbe:  
Adresse:

Dieser DD kommt zwar nicht aus Marburg, es empfiehlt sich aber trotzdem immernoch, den Coupon auf frisches (!!!) Butterbrotpapier durchzupausen. ul

VERKAUFE: COMIC SPAIN DISNEY FIGUREN  
HARDPLASTIC, ÜBER 80 VERSCHIEDENE,  
ALLE NEU; PRODUKTION EINGESTELLT,  
ALSO SEIT SCHNELL DABEI: JETZE  
NOCH ZU HABEN, FÜR JE DM 5-10 /St.  
GRATIS LIST ANFRAGEN  
BULLY FIGUREN SET: 5 DISNEYS, ALLE NEU  
FÜR NUR DM 10- ZUSAMMEN - DONALD,  
DAGOBERT, DAISY, MICKEY, PLUTO!  
DISNEYANA - CESIL MUNSEY, 1974, Z(O-1)  
JETZE VON 295-DM, FÜR 250-DM,  
(NUR EIN DAVON DA!)  
THE ART OF WALT DISNEY - Robert D Field,  
1947, Z(2), 290 Seiten, HARDCOVER. DM 395  
SUCHE: (TAUSCH MÖGLICH GEGEN OBIGES)  
Bob THOMAS - WALT DISNEY, DIE KUNST  
DES ZEICHNEN FILMS 1959 / MEIN VATER, WALT  
DISNEY / FRANZÖSISCHE LE JOURNAL DE MICKEY  
(CATCH ALBUMS) / AUSt. DISNEY COMICS: USA,  
ENGLISCH, ITALIA, PORTUGAL, ETC.) / Deutsche  
MICKEY MAUS HEFTEN 1971-75 in Z(O-2)  
Bitte ALLES anbieten; SCHREIBT MAL AN:  
ARTHUR KÖHNE  
BOSSCHE STRAAT 130  
NL-2587 HJ Den Haag  
Holland